XV. Jahresbericht (1915) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Von Prof. Dr. J. Thienemann.

Allgemeiner Teil.

Der Besuch auf der Vogelwarte war im verflossenen Kriegsjahre schwächer wie sonst, aber doch schon bedeutend reger wie in den ersten Kriegsmonaten. Die Menschheit gewöhnt sich wie scheint nach und nach an den Krieg und geht wieder mehr seinen alten Neigungen und Beschäftigungen nach. Vierundzwanzig Seiten des Fremdenbuches sind mit Besuchernamen gefüllt.

Vom Kuratorium war Herr Geheimrat Prof. Dr. Braun im Laufe des Augusts in Rossitten anwesend; ferner besuchten u. a. Herr Amtsrichter Tischler und Herr Hugo Hildebrandt, Mitglied der „Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes" in Altenburg studienhalber die Station. Im Juni trafen die Insassen des Offiziers-Genesungsheims aus Rauschen bei einem Ausfluge auf der Vogelwarte ein.

Vorträge wurden viel weniger wie sonst verlangt. Am 1. Dezember hatte der Berichterstatter wieder einmal in der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig zu sprechen.

Anfang Juli wurde die übliche Reise nach den Storchbrutgebieten in der Memelniederung unternommen.

An die Bibliothek haben folgende Autoren, der Zeitfolge nach aufgeführt, Schriften eingesandt:

von Tschusi zu Schmidhoffen, Hallein.
W. Hennemann, Werdohl.
Professor Dr. E. Rössler, Agram.
Eidgenossenschaftliche ornithologische Kommission
(G. von Burg).
Königliches meteorologisches Institut in Berlin.
Erwin Gebhardt, Nürnberg.
Alfred Richard, Neuchâtel.
Dr. H. Fischer-Sigwart.
Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg.
Oberstabsarzt Dr. Hilbert, Sensburg.
Freiherr von Berlepsch und Oberstleutnant Henrici.
Dansk Ornithologisk Forenings Tidsskrift (O. Helms).
Albert Hess in Bern.
R. Stimming, Gross-Wusterwitz.
Kurt Schreiber, Königsberg i. Pr.
Société zoologique de Genève (R. Poncy).
Dr. Fr. Lindner, Quedlinburg.

Ornithologische Gesellschaft in Bayern (C. C. Hellmayr)
Professor R. Poncy, Genf.
Cornel Schmitt und Hans Stadler.
Kroatische Ornithologische Centrale (Professor Dr. E. Röfsler).
Hugo Mayhoff und Raimund Schelcher, Dresden.
O. von Wettstein.
Dr. Hermann Reichling, Münster.
Th. Walch, Mannheim.
Staatlich autorisierte Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz in Seebach (Freiherr von Berlepsch).
Werner Hagen, Lübeck.
Wilhelm Rüdiger.

Herr Prof. C. G. Schillings stiftete seine beiden prächtigen Werke: „Mit Blitzlicht und Büchse" und „Zauber des Eleleschо". Herr Amtsrichter Rump aus Berlin-Wilmersdorf schenkte das Buch von Ferd. Baron Droste-Hülshoff: „Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum." Herr Erich Speer aus Forsthaus Domatschine stiftete für den Beringungsversuch 5 M.

Allen den gütigen Gebern sei der verbindlichste Dank hier abgestattet. Auch soll bemerkt werden, dafs die Provinz Ostpreufsen in dankenswerter Weise die Beihilfe von 300 M. bis zum Jahre 1920 weiter bewilligt hat.

Mit Freuden mufs es begrüfst werden, dafs das Königliche Institut für Meereskunde in Berlin der Vogelwarte in seinem Museum eine Stätte bereiten will. Die Arbeitsweise und die Ziele der Warte sollen durch ausgestellte grofse Bilder und Zugkarten sowie Serien von Präparaten veranschaulicht werden.

Ein ununterbrochenes Wohnen des Berichterstatters während der Zugzeiten in der Beobachtungshütte Ulmenhorst ist während des Krieges nicht möglich, erstens des Nahrungsmittelmangels wegen und zweitens weil der Vogelwartendiener, der die regelmäfsige Verbindung zwischen dem Dorfe Rossitten und der Hütte herzustellen hat, zum Heeresdienst eingezogen ist.

Es dürfte die Frage interessieren, ob und in wiefern der Krieg auf den Vogelzug einwirkt und ob auf der Kurischen Nehrung etwas davon zu merken ist? Der Unterzeichnete hat darüber bereits einen Vortrag in der Faunistischen Sektion der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg gehalten. Hier soll nur soviel gesagt werden, dafs in Ulmenhorst nichts oder sehr wenig von solcher Einwirkung bis jetzt zu merken ist. Der Zug verläuft in normaler Weise. Nur eins war auffallend: Im Herbste 1915 sind viel weniger Krähen von Norden nach Süden über die Nehrung gewandert wie in Friedensjahren. Da wir nun durch den Beringungsversuch die Herkunft der nordischen Krähen genau kennen und wissen, dafs sie von den russischen Kriegsschauplätzen aus den Ostseeprovinzen herkommen, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dafs die Fülle von Nahrung, welche

das Kriegsgetümmel in den Tierkadavern und sonstigen Abfallstoffen bietet, die Krähen an Ort und Stelle zurückgehalten hat. Damit stimmen sehr gut die Nachrichten überein, dafs auf den Schlachtfeldern des Osten immer unermefsliche Scharen von Krähen anzutreffen waren, und dafs sich im Westen im Herbst und Winter 1915 ein auffallender Mangel an Zugkrähen bemerkbar machte. Eine Vogelart hat sich also durch Vorhandensein reicher Nahrung von der gewohnten Südwanderung abhalten lassen. —

Bericht über den Beringungsversuch in den Jahren 1914 und 1915.

Dafs der Weltkrieg auf den Vogelberingungsversuch, als auf ein internationales Unternehmen hemmend einwirken mufste, leuchtet ohne weiteres ein. Die Nachrichten aus den feindlichen Ländern fehlen, und die Zahl der Markierungen ist natürlich bedeutend zurückgegangen. Im Laufe der Jahre hatte sich ein ansehnlicher Kreis von treuen und eifrigen Vogelwartenmitarbeitern zusammengefunden. In alle Winde sind die betreffenden Herren jetzt zerstreut, und eine ganze Anzahl ist schon gefallen. Wie oft sind schon Briefe und Postkarten an die Vogelwarte zurückgekommen mit dem kurzen aber vielsagenden Vermerke: „Adressat gefallen", oder Angehörige schreiben, dafs der betreffende Empfänger schon längst nicht mehr unter den Lebenden sei.

Und doch mufs man sich wundern, dafs in den beiden Kriegsjahren 1914 und 1915, die hier in Bearbeitung vorliegen, noch so viel Material zusammengekommen ist, und darunter recht bemerkenswerte Fälle, die neue Gesichtspunkte eröffnen. Aus dem neutralen Auslande trafen verhältnismäfsig oft Notizen ein. Ganz besonders erfreulich ist aber die treue Mitarbeit einer ganzen Reihe von Herren, die jetzt im Felde stehen, worauf schon im vorigen Jahresberichte hingewiesen wurde, und es soll nicht unterlassen werden, an alle beteiligten Kreise den verbindlichsten Dank abzustatten.

Schon öfter ist auf den erzieherischen Wert des Vogelberingungsversuches hingewiesen worden. Der Brief eines ostpreufsischen Lehrers, der ohne irgend eine voraufgegangene Aufforderung oder Unterweisung an die Vogelwarte gelangte, sagt mehr über dieses Thema, als weitschweifige Erörterungen. Er mag daher hier folgen. Der Herr schreibt unterm 11. August 1915: „. . . . . ."

Als ich vor 13 Jahren in diese vogelreiche Gegend kam, hatte ich sofort gegen eine starke Neigung zur Nesträuberei bei den Knaben anzukämpfen, und bei einigen zur Rohheit neigenden und schlecht erzogenen Schülern halfen auch die empfindlichsten Strafen nichts. Es widerte mich geradezn an, solche Schüler immer wieder strafen zu müssen, blos um sie nicht ungestraft

zu lassen. Das wurde mit einem Schlage anders, als ich im Frühjahr 1914 von Ihnen Ringe erhielt und mit dem Beringen begann. Gelegentlich fragte ich da einmal, ob jemand ein Vogelnest wüfste, und eine Schülerin wufste ein Hänflingsnest mit grofsen Jungen. Gleich in der nächsten Naturkundenstunde machten wir uns alle auf den Weg, die kleinen Vögel zu schmücken, wie ich sagte. Selbstverständlich erzählte ich auch einiges über den Zweck der Übung. Das gefiel den Schülern, und sie meldeten im Lauf der Zeit ziemlich viele Nester, so dafs ich vermute, sie haben danach gesucht. Die meisten Schüler verschwiegen jedoch gefundene Nester sogar dem besten Freunde, so dafs einige mal 2 Schüler mich an dasselbe Nest führten und erstaunt waren, dafs aufser ihnen noch jemand darum wufste. Ja, mein verkommenster Schüler, der das Stehlen nicht lassen kann, da seine Mutter alles von ihren Kindern gestohlene in Gebrauch nimmt, meldet mir getreulich jedes von ihm gefundene Vogelnest. Besonders grofs war Erstaunen und Freude bei den Schülern, als ich denselben im Winter Ihre Karte von der an der Ebromündung erlegten, bei Steinort beringten Lachmöwe vorlas. Zu jeder Beringung nehme ich die Schüler mit, wenn es irgend geht, und ich würde auf dieses Erziehungsmittel ungern verzichten."

Man sieht, welchen hohen vogelschützlerischen Wert der Beringungsversuch, in die richtigen Hände gelegt, haben kann. —

Die folgenden, dem eigentlichen Texte voraufgehenden Zusammenstellungen sind nach den beiden Jahren 1914 und 1915 getrennt behandelt, die Versuchsergebnisse selbst dagegen nicht, weil das für die wissenschaftliche Auswertung nicht nötig ist.

Im Jahre 1914 wurden folgende Vögel auf der Vogelwarte Rossitten selbst beringt:

1 Mantelmöwe (*Larus marinus*)
3 Sturmmöwen (*Larus canus*)
209 Lachmöwen (*Larus ridibundus*)
16 Flufsseeschwalben (*Sterna hirundo*)
2 Eisenten (*Nyroca hyemalis*)
4 Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)
1 Sperber (*Accipiter nisus*)
1 Mäusebussard (*Buteo buteo*)
2 Rauhfufsbussarde (*Archibuteo lagopus*)
1 Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)
9 Mehlschwalben (*Delichon urbica*)
46 Nebelkrähen (*Corvus cornix*).

Dazu kommen noch

11 weifse Störche (*Ciconia ciconia*), die nicht in Rossitten, sondern vom Berichterstatter in Adl. Spandienen bei Königsberg i./Pr. markiert wurden.

Zusammen 306 Vögel.

Im ganzen wurden im Jahre 1914 folgende Ringe gebraucht (entweder in Rossitten selbst verwendet, oder nach auswärts abgegeben):

10	für	Auerhähne (Spiralringe)
52	-	Adler
1077	-	Störche
2863	-	Krähen und Raubvögel
5307	-	Möwen und andere Vögel in dieser Gröfse
4505	-	Drosseln, Stare und dergleichen
4089	-	Kleinvögel.

Zusammen 17903 Stück.

Von diesen Ringen wurden

	auf der Vogelwarte selbst verbraucht:		an andere Interessenten abgegeben:	
Auerhahnringe	—	Stück	10	Stück
Adlerringe	—	-	52	-
Storchringe	13	-	1064	-
Krähenringe	55	-	2808	-
Möwenringe	209	-	5099	-
Drosselringe	16	-	4489	-
Kleinvogelringe	13	-	4076	-
	306	Stück	17598	Stück
			+ 306	-
			Zusammen 17904	Stück.

Im Jahre 1915 wurden folgende Vögel auf der Vogelwarte Rossitten selbst gezeichnet:

1	Eismöwe (*Larus glaucus*)
1	Heringsmöwe (*Larus fuscus*)
3	Sturmmöwen (*Larus canus*)
160	Lachmöwen (*Larus ridibundus*)
67	Flufsseeschwalben (*Sterna hirundo*)
2	Alpenstrandläufer (*Tringa alpina*)
4	Bogenschnäblige Strandläufer (*Tringa ferruginea*)
1	Fischreiher (*Ardea cinerea*)
1	Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
3	Mäusebussarde (*Buteo buteo*)
10	Rauhfufsbussarde (*Archibuteo lagopus*)
2	Seeadler (*Haliaetus albicilla*)
12	Nebelkrähen (*Corvus cornix*)
1	Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)
1	Elster (*Pica pica*)
132	Stare (*Sturnus vulgaris*)
2	Buchfinken (*Fringilla coelebs*)
11	Grünlinge (*Chloris chloris*)
2	Goldammern (*Emberiza citrinella*)
416	

416
2 Kohlmeisen (*Parus maior*)
8 Amseln (*Turdus merula*)
9 Rotkehlchen (*Erithacus rubeculus*)

Zusammen 435 Vögel.

Im ganzen wurden im Jahre 1915 folgende Ringe gebraucht (entweder in Rossitten selbst verwendet, oder nach auswärts abgegeben):

28	für	Adler
194	-	Störche
574	-	Krähen und Raubvögel
1009	-	Möwen und andere Vögel in dieser Gröfse
1185	-	Drosseln, Stare und dergl.
1412	-	Kleinvögel

Zusammen 4402 Stück.

Von diesen Ringen wurden

	auf der Vogelwarte verbraucht:	an andere Interessenten abgegeben:
Adlerringe	2 Stück	26 Stück
Storchringe	1 -	193 -
Krähenringe	28 -	546 -
Möwenringe	165 -	844 -
Drosselringe	207 -	978 -
Kleinvogelringe	32 -	1380 -
Zusammen	435 Stück	3967 Stück
		+ 435 -
		Zusammen 4402 Stück.

1914	1915	Zurückgemeldet oder zurückgeliefert wurden in den Jahren 1914 und 1915 folgende Vögel:
8	2	Nebelkrähen (*Corvus cornix*)
9	2	Störche (*Ciconia ciconia*)
56	27	Lachmöwen (*Larus ridibundus*)
1	1	Silbermöwen (*Larus argentatus*)
1	2	Mantelmöwen (*Larus marinus*)
2	1	Heringsmöwen (*Larus fuscus*)
4	—	Sturmmöwen (*Larus canus*)
1	—	Flufsseeschwalbe (*Sterna hirundo*)
—	1	Mittlerer Säger (*Mergus serrator*)
6	9	Stockenten (*Anas boschas*)
5	—	Krickenten (*Anas crecca*)
2	1	Kiebitze (*Vanellus vanellus*)
1	—	Isländischer Strandläufer (*Tringa canutus*)
—	2	Bläfshühner (*Fulica atra*)
2	1	Fischreiher (*Ardea cinerea*)
98	49	

1914	1915	
98	49	
—	1	Ringeltaube (*Columba palumbus*)
1	—	Hohltaube (*Columba oenas*)
1	—	Turteltaube (*Turtur turtur*)
14	3	Jagdfasanen (*Phasianus colchicus*)
1	—	Rebhuhn (*Perdix perdix*)
—	1	Hühnerhabicht (*Astur palumbarius*)
1	1	Sperber (*Accipiter nisus*)
4	4	Mäusebussarde (*Buteo buteo*)
—	1	Gabelweihe (*Milvus milvus*)
1	—	Wanderfalke (*Falco peregrinus*)
4	2	Turmfalken (*Cerchneis tinnuncula*)
1	—	Uhu (*Bubo bubo*)
2	—	Waldohreulen (*Asio otus*)
1	—	Sumpfohreule (*Asio accipitrinus*)
2	—	Waldkäuze (*Syrnium aluco*)
—	1	Mauersegler (*Apus apus*)
4	3	Rauchschwalben (*Hirundo rustica*)
3	—	Mehlschwalben (*Delichon urbica*)
—	1	Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola*)
1	—	Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa atricapilla*)
1	—	Kolkrabe (*Corvus corax*)
5	—	Rabenkrähen (*Corvus corone*)
1	—	Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)
—	2	Dohlen (*Colaeus monedula*)
—	1	Elster (*Pica pica*)
10	2	Stare (*Sturnus vulgaris*)
26	18	Grünlinge (*Chloris chloris*)
—	2	Haussperlinge (*Passer domesticus*)
2	—	Buchfinken (*Fringilla coelebs*)
2	—	Grofse Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)
1	—	Baumpieper (*Anthus trivialis*)
3	—	Kleiber (*Sitta*)
4	12	Kohlmeisen (*Parus major*)
—	3	Blaumeisen (*Parus caeruleus*)
13	—	Sumpfmeisen
1	—	Haubenmeise
1	—	Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)
2	—	Singdrosseln (*Turdus musicus*)
1	—	Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*)
5	2	Amseln (*Turdus merula*)
—	1	Drossel spec.?
1	—	Hausrotschwanz (*Crithacus titys*)
1	—	Gartenrotschwanz (*Erithacus phoenicurus*)
—	1	Rotkehlchen (*Erithacus rubeculus*).
219	111	Vögel.

Zusammen 330 Vögel in 59 Arten.

Nebelkrähen (*Corvus cornix*).

a) Als Zugkrähen bei Rossitten oder Ulmenhorst gefangen und beringt losgelassen.

Zunächst folgen drei Stücke aus den russischen Brutgebieten.

1) Nr. 5208. Gezeichnet am 25. Oktober 1910.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 8./21. Mai 1914 auf dem Gute Saulhof etwa 3—4 km südlich von Lisden bei Wolmar in Livland geschossen. Eine sichere Brutkrähe.

Meldung durch Herrn Harald Baron Loudon.

Der untere Rand des Ringes ist durch das $3^1/_2$ jährige Tragen schon ganz abgeschliffen. Verschlufs noch fest, wenn auch etwas glatt gescheuert.

Jahrelange Erfahrung hat gezeigt, dafs die Abnutzung der Ringe bei den einzelnen Versuchsvögeln ein und derselben Art recht verschieden ist, was auf ein charakteristisches Benehmen und Gebaren des einzelnen Individuums schliefsen läfst. Ein Vergleich aus dem Menschenleben sei gestatttet: Mancher trägt seine Anzüge ewig lange, während der andere in kurzer Zeit damit fertig ist. Woran das liegt, vermag man oft nicht genau anzugeben.

Ring getragen: 3 Jahre, 6 Monate, 13 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 380 km nach NO.

2) Nr. 22111. Gezeichnet am 1. April 1914.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 28. Juni 1914 in Judasch bei Segewald, Livland, von einem Buschwächter geschossen.

Meldung durch Herrn Verwalter Fr. Arschin, der mitteilt, dafs es sich anscheinend um eine Brutkrähe handele. Der Ring wird eingeschickt.

Eine weitere Nachricht folgt unterm 6. Juli 1914 durch die Riga'sche Rundschau.

Ring getragen: fast 3 Monate.

Entfernung von Rossitten: ca. 340 km nach NO.

3) Nr. 21775. Gezeichnet am 13. Oktober 1913 in Ulmenhorst bei Rossitten.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 1. Juli 1914 bei Jalkala bei Terijoki, Sanatorium Pitkäjärvi, Gouvernement Wiborg im südlichen Finland von Herrn Eugen Christiani geschossen.

Der Herr schickt den Ring ein und teilt noch Näheres über die Erbeutung mit: Auf seiner Scheune fielen damals 3 Nebelkrähen ein aus einem Fluge von ca. 10 Stück, die auf einen Düngerhaufen beim Schweinestall safsen. Die beiden mit dem Ringvogel zugleich erlegten Stücke waren Junge diesjähriger Brut, sodafs anzunehmen ist, dafs sie dem Neste der Ringkrähe angehört haben.

Ring getragen: 8 Monate, 17 Tage.

Entfernung von Rossitten: etwa 800 km nach NO.

Es folgen zwei Stück aus Pommern:

4) Nr. 456. Gezeichnet am 4. Oktober 1906.

Herr Ebel, Lehrer in Petershagen bei Casekow in Pommern, Bez. Stettin, schreibt unterm 13. Januar 1915, dafs er auf der Feldmark Casekow (südlicher Teil des Kreises Randow) eine erlegte mit Ring Nr. 456 gezeichnete Nebelkrähe gefunden habe. Unterm 17. Februar 1915 schickt Herr Ebel den Ring ein und bemerkt noch, dafs die Krähe beim Auffinden bereits von Raubzeug sehr angeschnitten gewesen sei, weshalb sie nicht abgeschickt werden konnte.

Ring getragen: 8 Jahre, 3 Monate, 9 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 480 km nach SW.

Im Winterquartiere erbeutet. Das ist die älteste von den bis jetzt zurückgemeldeten Ringkrähen.

Der Ring ist ein Möwenring; für Krähen also eigentlich etwas eng. Er ist seiner Zeit verwendet worden, weil die Krähenringe gerade fehlten. So hat er dem Fufse fast angelegen, konnte nicht hin- und herrutschen, und ist deshalb nicht sehr abgescheuert. Aufschrift gut zu lesen. Ein ganz locker sitzender eigentlicher Krähenring hätte sich in den 8 Jahren viel mehr abgenutzt. Bein ganz gesund. Trotzdem rate ich nicht, in Zukunft etwa enge Ringe zu verwenden. Man sieht aber, dafs auch ein verhältnismäfsig enger Ring, der natürlich nicht einschnüren darf, dem Vogelbeine nichts schadet.

5) Nr. 16665. Gezeichnet am 1. April 1913.

Herr G. Koehler, Dentist in Massow in Pommern, schreibt, dafs ein Patient von ihm Mitte April 1914 auf der Feldmark Tolz bei Massow eine tote Krähe, die beiliegenden Ring um einen Ständer trug, gefunden habe.

Ring getragen: Etwa 1 Jahr.

Entfernung von Rossitten: ca. 430 km nach SW.

Die Krähe ist also am 1. April 1913 bereits auf dem Frühjahrsrückzuge begriffen gewesen, wobei sie bei Rossitten gefangen und beringt wurde. Mitte April 1914 befand sie sich dagegen noch in der Winterherberge in Pommern.

Es folgt ein Stück aus der Ukermark:

6) Nr. 16701. Gezeichnet am 2. April 1913.

Unterm 18. Oktober 1914 schreibt Herr Geheimrat Professor Dr. Aereboe aus Carmzow, Post Brüssow, Ukermark, dafs diese Krähe am genannten Tage unter den mit Strychninmäusen vergifteten Krähenkadavern aufgefunden worden sei.

Unterm 13. November 1914 schickt Herr Dr. von Tempskie, Breslau, Matthiasplatz 5 im Auftrage von Herrn Geheimrat Aereboe den Ring ein.

Ring getragen: 1 Jahr, 6 Monate, 16 Tage.

Entfernung vom Neste: 485 km nach Südwesten.

Die Krähe hat am 2. April 1913 ihre Reise nach dem nördlichen Brutgebiete fortgesetzt und befand sich am 18. Oktober 1914 schon wieder in der Ukermark auf dem Herbstzuge.

Es folgt ein Stück, das wieder einmal die alte Erfahrung bestätigt, dafs die Krähen bei ihren Herbst- und Frühjahrszügen immer dieselbe Strafse benutzen.

7) Nr. 21745. Gezeichnet am 13. Oktober 1913 in Ulmenhorst.

Im März 1914 in Sarkau auf der Kurischen Nehrung gefangen. Der Ring wurde am 26. Juli 1914 durch Herrn Lehrer Hermann aus Sarkau auf der Vogelwarte abgegeben.

Ring getragen: ca. 6 Monate.

Entfernung von Ulmenhorst: 17 km nach S.

Die Fundorte sämtlicher diesjährigen Ringkrähen fallen in das alte bekannte Zug- oder Besiedelungsgebiet hinein.

b) Als Jungvögel im Neste markiert.

8) Nr. 4241. Gezeichnet im Neste am 8. Juni 1913 von Herrn Wolfgang Johansen bei Tomsk, Sibirien unweit der Villa Johansen.

Geschossen am 31. August 1913 bei Tomsk ca. 2 km östlich vom Markierungsort von dem Realschüler Korelsky.

Nachricht von Herrn Johansen.

Ring getragen: 2 Monate, 23 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 2 km.

Vorläufig in der Nähe des Nestes verblieben. Zur Zeit der Erbeutung war allerdings die Zugzeit noch nicht angebrochen. Versuche mit sibirischen Krähen sind sehr wichtig, da sie Vergleichsmaterial zu den ostpreufsischen Zügen bringen können.

9) Nr. 9361. Der Ring ist durch Vermittelung des Herrn Major von Lucanus am 23. August 1912 an die Oberförsterei Liebenwalde in der Mark gegeben worden.

Erbeutet wurde die betreffende Nebelkrähe am 20. März 1915 auf der Feldmark des Rittergutes Krosigk im Saalkreis, Provinz Sachsen.

Nachricht unterm 2. April 1915 durch Herrn Dr. Neubaur, Leutnant 11. Kompagnie; 4. Matrosen-Regiment; 2. Marine-Division aus Brügge, Belgien.

Ring getragen: Unbestimmt, da Markierungsdatum nicht bekannt.

Entfernung vom Neste: etwa 175 km nach SW.

10) Nr. 26438. Gezeichnet am 28. Juni 1915 als Nestvogel im Walde bei Jozefowo (russisch Polen-Lomza) durch Herrn G. Reinhardt, Leutnant 20. Armeekorps; 41. Division; Ersatz Regiment 1. E; 33. Ersatzbataillon; 1. Kompagnie.

Erbeutet am 8. August 1915 bei Borkowo in der Gegend von Lomza.

Nachricht mit Ring unterm 8. August 1915 durch Herrn Unteroffizier Grünhagen, 2. Reserve-Park-Kompagnie, Fufsartillerie Regiment 17, zur Zeit Kolno, Russisch Polen.

Ring getragen: 1 Monat, 11 Tage.

Nach dem Ausfliegen zunächst in der Gegend geblieben.

Rabenkrähen (*Corvus corone*).

Zunächst sollen die einzelnen Stücke aufgezählt werden, worauf zusammenfassende Bemerkungen folgen.

1) Nr. 23303. Gezeichnet als junger Vogel am 2. Juni 1914 in Blankensee bei Lübeck, durch Herrn W. Blohm.

Nach einer Mitteilung von Herrn O. Möller, Oberbussau, Kreis Lübeck vom 30. März 1915 von ihm am selben Tage im Revier Oberbussau erlegt.

Entfernung vom Neste: 7 km.

Nach fast 10 Monaten in der Nähe des heimatlichen Nestes wieder angetroffen.

2) Nr. 22087. Gezeichnet am 16. Mai 1914 als Nestvogel von Herrn H. Klemm in Glauchau, Sachsen.

Herr Robert Ponitz, Hölzel bei Glauchau schreibt, dafs er diese Krähe am 10. Juni 1914 in den Naundorfer Wiesen verendet aufgefunden habe. Der Kadaver war noch warm. Der Fundort liegt in nächster Nähe des Markierungsortes.

Unterm 23. Juni 1914 schickt der Herr den Ring und eine Notiz aus dem Glauchauer Tageblatt und Anzeiger ein.

Nach 25 Tagen in der Nähe des heimatlichen Nestes wieder angetroffen.

3) Nr. 15869. Gezeichnet im Frühjahr 1913 in der Königlichen Oberförsterei Weilmünster, Kreis Oberlahn, Hessen-Nassau.

Herr E. Hennemann, Lehrer in Laubus-Eschbach, Bez. Wiesbaden schreibt, dafs er diese beringte Krähe am 11. April 1914 in seinem Jagdrevier Rohnstadt geschossen habe. Der Ring, der aus dem Briefumschlag herausgerutscht war, trifft Anfang Mai in Rossitten ein. Er wurde im Bahnpostwagen des Zuges 7 Eydtkuhnen—Dirschau gefunden.

Nach etwa 11 Monaten 4 km vom heimatlichen Neste entfernt angetroffen.

4) Nr. 16613 und 16614. Gezeichnet als Nestvögel am 15. Mai 1913 in Mühle Ölkofen bei Hohentengen, Württemberg von Herrn Seminarist Otto Rauch.

Nach Mitteilung des Herrn J. Sommer, Schultheifs und Landtagsabgeordneter in Beizkofen bei Hohentengen,

sind diese beiden Krähen von ihm am 28. Februar 1914 erlegt worden.

Nach 9 Monaten, 13 Tagen in der Nähe des heimatlichen Nestes wieder angetroffen.

5) Nr. 5001. Gezeichnet am 9. Mai 1913 als Nestvogel im Mooswald bei Freiburg im Breisgau von Herrn cand. med. R. Schelcher.

Herr J. Singler, Oberjäger in St. Georgen im Breisgau in Baden teilt mit, dafs er am 10. April 1914 diese Krähe auf den Rieselfeldern der Stadt Freiburg geschossen habe.

Ring getragen: 11 Monate.

Nach 11 Monaten 3 km vom heimatlichen Neste entfernt angetroffen.

Zusammenfassung: Die vorliegenden 5 Rabenkrähen geben willkommene Gelegenheit zu Vergleichen mit den Nebelkrähen. Der Ringversuch hat gezeigt, dafs sich auch die in Ost- und Westpreufsen erbrüteten *Corvus cornix* im Herbste auf die Wanderschaft begeben. Im Gegensatz dazu scheinen die Rabenkrähen grofse Sefshaftigkeit zu zeigen. Sämtliche fünf Versuchsvögel wurden in nächster Nähe ihres heimatlichen Nestes wieder angetroffen, und zwar vier davon erst in dem auf die Geburt folgenden Frühjahre. Da liegt die Vermutung nahe, dafs die Vögel den Winter über mit ihren Genossen abwesend gewesen sind, um im Frühjahre an die alte Brutstelle zurückzukehren. Um über diese Frage Klarheit zu bekommen, wandte sich der Berichterstatter an einige von den Herrn, die die betreffenden Versuchs-Rabenkrähen markiert oder erlegt hatten, nämlich an Herrn Blohm in Lübeck, an Herrn Landtagsabgeordneter J. Sommer in Beizkofen, Württemberg, und an die Königliche Oberförsterei Weilmünster in Hessen-Nassau. Von allen drei Stellen wird übereinstimmend angenommen, dafs die betreffenden Rabenkrähen als Standvögel in derselben Gegend verblieben sind. Herr Blohm berichtet ergänzend noch von einer bestimmten Rabenkrähe, die er schon seit mindestens 6 Jahren immer in ein und demselben Reviere, ja auf demselben Baume angetroffen hat. Sie ist an einem absonderlichen Stimmlaute genau zu erkennen.

Die Beobachtungen beziehen sich sowohl auf Nord-, als auch auf Süddeutschland.

Kolkrabe (*Corvus corax*).

Nr. 8313. Gezeichnet als Nestvogel am 27. Mai 1913 im Jagen 137 des Belaufs Wolfsgrund der Königlichen Oberförsterei Wischwill, Ostpreufsen, durch den Königlichen Hegemeister Herrn Roegler in Wolfsgrund. Der Vogel flog frei umher.

Unterm 18. Mai 1914 schreibt die Königliche Oberförsterei Wischwill, dafs dieser Rabe am 3. Mai 1914 in der Nähe der Abdeckerei Abbau Szugken infolge einer Schufsverletzung eingegangen aufgefunden wurde.

Ring getragen: fast ein Jahr.

Entfernung vom Nest: ca. 5 km.

An derselben Stelle verblieben. Dieser eine Fall läfst aber noch keine weiteren Schlüsse zu. Es sei daran erinnert, dafs der Kolkrabe auf der Kurischen Nehrung zuweilen unter Krähen ziehend beobachtet wird.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*).

Nr. 22055. Gezeichnet am 20. Mai 1914 als Nestvogel von Herrn Keden, Stedesand, Schleswig-Holstein.

Nach einer Mitteilung von Herrn C. Sönksen, Bargum-Mühle bei Mönkebüll, Schleswig-Holstein, hat der Herr diese Krähe auf seinem dortigen Jagdrevier am 8. Juli 1914 erlegt.

Ring getragen: 1 Monat, 18 Tage.

Entfernung vom Neste: 6 km nach SO.

Vorläufig in der Umgebung des Nestes verblieben.

Störche (*Ciconia ciconia*).

Höchst auffallend ist die Tatsache, dafs in den letzten Jahren (auch schon vor dem Kriege) viel weniger Ringstörche aus Afrika zurückgemeldet werden wie früher. Dafs dort noch solche in grofser Zahl erbeutet werden, unterliegt für mich keinem Zweifel. Sind doch die Markierungen ununterbrochen fortgesetzt worden. Aber die Nachrichten fehlen. Warum? weifs ich nicht. Gut, dafs die östliche Zugstrafse bereits geklärt ist.

Aus den Jahren 1914 und 1915 kann kein einziger Storch aus Afrika geboten werden. Auch von der westlichen Zugstrafse liegt keiner vor. Dagegen sind recht interessante Belege für die „Rückkehr in die Heimat“ und für das Brüten von Ringstörchen zu verzeichnen.

a) Rückkehr der Störche in ihr Heimatgebiet.

1) Nr. 658. Gezeichnet am 16. Juli 1907 bei Herrn Besitzer Karl Danowski in Grabnick, Kreis Lyck, Ostpreufsen von Herrn Warda, Grabnick.

Erbeutet im Juli 1913 in Nordenthal, Post Wielitzken, Kreis Oletzko, Ostpreufsen.

Nachricht durch Herrn Generalsekretär Dr. Hillmann, Königsberg i. Pr., Lange Reihe 3 (Landwirtschaftlicher Zentralverein). Der Ring liegt dem Schreiben bei.

Ring getragen: 6 Jahre.

Entfernung vom Neste: ca. 28 km nach NO.

2) Nr. 523. Gezeichnet am 29. Juni 1908 von Herrn Förster Klemusch in Forsthaus Tellehnen bei Rinau, Ostpreufsen.

Herr Rittergutsbesitzer Pauly, Prautlack bei Schippenbeil, Kreis Friedland, Ostpreufsen teilt mit, dafs der dem Schreiben beiliegende Ring etwa am 22. Mai 1914 einem auf dem Rittergute Honigbaum bei Schippenbeil verendet aufgefundenen Storche abgenommen worden sei.

Ring getragen: etwa 5 Jahre, 11 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 65 km nach S.

3) und 4) Nr. 57 und 64. Gezeichnet am 20. Juni 1906 in Seligenfeld bei Königsberg i. Pr. durch den Verfasser selbst.

Herr W. Pancritius, Oberstabsveterinär a. D., Königsberg i. Pr., Sackheim r. Str. 82 teilt folgendes mit: Beiliegend die Ständer von 2 Ringstörchen, leider aber nur die Ständer und nicht die ganzen Störche, die beide nicht mehr zur Präparation geeignet waren. Erbeutet wurden die Störche Nr. 64 am 25. Juni, und Nr. 57 am 29. Juni 1914 auf der Rittergutsflur Adlig-Steinbeck bei Gutenfeld bei Königsberg i. Pr. Auf dem Gute Adlig-Steinbeck nisten keine Störche, wohl aber in den nächst benachbarten Dörfern Steinbeck und Steinbeckellen.

Storch Nr. 64 scheint überhaupt kein Nest gehabt zu haben, da er viel auf den Dächern des Gutes safs.

Storch Nr. 57 kann seinem Äufseren nach ein Männchen gewesen sein. Untersucht ist er nicht.

Ringe getragen: 8 Jahre.

Entfernung vom Neste: ca. 6 km.

(Vergl. XIV. Jahresbericht, J. f. O. Juliheft 1915, Seite 428 unter Nr. 12.)

Diese beiden Störche sind die ältesten bisher gemeldeten Ringstörche.

5) Nr. 4538. Gezeichnet mit 2 Geschwistern im Jahre 1911 in Warnsdorf bei Travemünde im Fürstentume Lübeck durch Herrn Ernst Lohmann.

Erbeutet: Ende Juni oder Anfang Juli 1915 in Gaarz, Kreis Oldenburg in Holstein verendet aufgefunden. Voraussichtlich von einem Fuchse zerrissen.

Nachricht mit Ring durch Herrn Blümel, Inspektor in Grofs-Hammer, Kreis Trebnitz, Schlesien unterm 23. Juli 1915.

Ring getragen: 4 Jahre.

Entfernung vom Neste: ca. 34 km nach N.

In die engere Heimat zurückgekehrt.

Von den eben aufgeführten 5 Versuchsstörchen, die alle in ihr engeres Heimatgebiet, zum Teil in allernächste Nähe des Nestes, zurückgekehrt sind, ist nicht mit Sicherheit festgestellt

worden, ob sie gebrütet haben oder nicht. Da es ganz alte, sechs- und achtjährige Tiere sind, so ist natürlich mit Sicherheit anzunehmen, dafs sie schon öfter in der betreffenden Gegend zur Brut geschritten sind; aber in dem Erbeutungsjahre liefsen sie eine Pause im Brutgeschäft eintreten, trieben sich als Raubstörche umher, und das war ihr Verderben. Alles das sagen uns die bisherigen Ergebnisse des Ringversuches und die vom Verfasser angestellten „Storchjunggesellen"-Untersuchungen.

b) Das Brüten von Ringstörchen und die Beobachtung beringter Störche auf Nestern.

6) Nr. 3629. Gezeichnet im Sommer 1910 in Podleiken bei Bisellen, Kreis Osterode, Ostpreufsen auf dem Gehöft des Herrn Besitzers Woige durch Herrn Lehrer F. Kaiser.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 29. Juni 1914 flog dieser Storch bei Turse, Post Rukoschin, Kreis Dirschau, Westpreufsen an die Starkstromleitung und wurde sofort getötet. Sein Nest hatte er auf der Scheune des Herrn Ansiedler Otto Frenz in Turse.

Unterm 5. Juli 1914 teilt Herr Frenz noch mit, dafs seit dem Tode des einen Gatten auch der andere Storch von der Scheune verschwunden sei. Junge hätten die Störche nicht hochgebracht.

Seit Sommer 1908 hatten sich Störche auf dem Gehöft angesiedelt. Sie kamen in jedem Jahre wieder, aber immer erst Anfang Mai.

Ring getragen: ca. 4 Jahre.

Entfernung vom Neste: etwa 120 km nach NW.

Hat in der weiteren Umgebung seines heimatlichen Nestes gebrütet.

7) Nr. 758. Gezeichnet am 25. Juni 1908 durch Harald Baron Loudon auf dem Gute Neu-Wrangelshof bei Wolmar in Livland.

Erbeutet am 17./30. April 1914 auf dem Beihof Annenhof bei Schlofs Sunzel, Livland-Rufsland. Nachricht unterm 2./15. Mai 1914 durch Herrn F. Stoll, Riga, Karlstr. 25 I.

Herr Stoll schreibt noch, der Besitzer des Schlosses Sunzel Herr von Hanenfeld habe ihm mitgeteilt, dafs der Storch die Inhaber eines Nestes vertrieben und die im Neste befindlichen Eier zerstört habe, weshalb er abgeschossen wurde.

Ring getragen: 5 Jahre, 10 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 75 km nach S.

Der Storch darf wohl unter die Brutstörche aufgenommen werden, denn dadurch, dafs er ein Storchenpaar von einem Neste vertrieb, schickte er sich an zur Fortpflanzung zu schreiten.

Er wollte sich in der weiteren Umgebung seines heimatlichen Nestes ansiedeln.

8) Herr Lehrer Max Maurischat in Joneiten, Memelniederung, Ostpreufsen meldete einen brütenden Ringstorch. Der Berichterstatter fuhr am 7. Juli 1914 selbst hin und stellte ihn auch wirklich fest. Das Paar safs auf dem Neste auf dem Gehöft des Herrn Besitzers Karl Böttcher in Joneiten. Die Jungen waren vor einigen Wochen von den Eltern heruntergeworfen worden, nach Ansicht des Besitzers wegen der anhaltenden Dürre.

Dieser Ringstorch hat schon im vergangenen Jahre auf demselben Neste gebrütet, ist also immer auf das alte Nest zurückgekehrt.

Da in der Memelniederung im Laufe der Jahre sehr viel Störche markiert worden sind, so ist nach den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, dafs sich auch dieser Storch mit darunter befunden hat und also in der Nähe seines Heimatnestes zur Brut geschritten ist.

9) Gelegentlich der eben erwähnten Reise nach der Memelniederung besuchte der Unterzeichnete am 9. Juli 1914 auch das storchreiche Dorf Seligenfeld bei Königsberg, wo seit dem Jahre 1906 sehr viel Beringungen vorgenommen sind. Auch dort konnte ich einen beringten Brutstorch feststellen, und zwar auf dem Gehöft des Herrn Rautenberg. Das Paar hatte zwei flügge Junge. Der Ring war mit dem Glase sehr gut zu sehen. Er rutschte am Fufse hin und her. Bald safs er in der Mitte zwischen Fersengelenk und Zehen, bald lag er wie gewöhnlich auf den Zehen auf. Die Nummer des Ringes ist nicht festgestellt worden. Es mufs dazu bemerkt werden, dafs Herr Wilhelm Kahl schon am 11. Mai 1914 an die Vogelwarte berichtete, dafs auf demselben Neste ein Ringstorch im Kampfe mit seinesgleichen beobachtet worden sei. Ohne Zweifel ist das dasselbe Stück, das ich nachher am 9. Juli als rechtmäfsigen Inhaber des Nestes sah. — So konnte ich also auf dieser kurzen Reise innerhalb drei bis vier Tagen zwei beringte Brutstörche an den Nestern nachweisen, ein Zeichen dafür, dafs solche viel häufiger sind, als man bei Beginn des Versuches anzunehmen geneigt war. Das Erkennen der Ringe an Störchen, die auf den Nestern stehen, ist eben mit grofsen Schwierigkeiten verbunden, worauf in früheren Berichten schon öfter hingewiesen wurde. —

Derselbe eben erwähnte Seligenfelder Ringstorch vom Rautenberg'schen Gehöfte kam nach Meldung des Herrn Wilhelm Kahl auch im Jahre 1915 auf seinem alten angestammten Neste wieder an. Der Ring zeigte dieselbe abnorme Beschaffenheit wie im vorigen Jahre, indem er wieder am Beine hin- und herrutschte. Der Storch offenbarte seine alten bekannten Gewohnheiten; suchte immer dieselben Lieblingsplätze auf, wie im vorigen Jahre — kurz, obgleich die Nummer nicht festgestellt worden ist, unterliegt es keinem Zweifel, dafs er der alt eingesessene Bewohner dieses Nestes war.

Es folgt noch eine Meldung über Beobachtung eines beringten Brutstorches:

10) Unterm 6. Juli 1914 teilt der Zimmermann Herr Johann Uszpurwis aus Petrellen mit, dafs sich ein beringter Storch auf dem Neste des Besitzers J. Uszpurwis in Mischkogallen, Kreis Heydekrug, Ostpreufsen befindet. Ob er Junge hat oder nicht, war noch nicht festgestellt worden.

Man sieht, wie sich die Beobachtungen von brütenden Ringstörchen jetzt häufen, während man bei Beginn des Versuches vergeblich nach ihnen fahndete. —

Noch eine weitere Nachricht über Beobachtung eines Ringstorches liegt vor:

11) Herr Besitzer Doebler aus Stullichen bei Angerburg, Ostpreufsen meldet unterm 24. Januar und 4. Februar 1916 folgendes:

Im Sommer 1914 hatte der Herr auf seinem Gehöft ein Gehecke junge Störche mit Vogelwartenringen markiert. Darunter befand sich ein Stück, das „drei schwarze Federn im rechten Flügel hatte". Im Frühjahr 1915 kam ein Ringstorch mit denselben drei abnormen schwarzen Federn auf demselben Neste an, wurde von den alten Störchen aber nicht geduldet, hat auch nicht gebrütet. Um den 15. Juli herum war dieser Ringstorch verschwunden. Der Herr nimmt mit Bestimmtheit an, dafs es einer von den vorjährigen Jungen gewesen ist. Es liegt allerdings die Vermutung näher, dafs es sich um irgend einen fremden Ringstorch gehandelt hat. Die vorjährigen Jungen waren ja noch nicht fortpflanzungsfähig. Was haben die am Neste zu suchen! —

Es mag sich nun ein Feldpostbrief anschliefsen, der einerseits zeigt, welch' regen Sinn für wissenschaftliche Dinge unsere Soldaten im Felde haben, und der andrerseits interessante Angaben über das Vorkommen der Störche in Nord-Galizien bringt:

Herr W. Grafsmann, Leutnant bei der Reitenden Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, 5. Kavallerie-Division, Kaiserlich Deutsche Südarmee schreibt unterm 13. Juli 1915 an die Vogelwarte:

„.... Die 20 Storchringe habe ich, wie Sie aus beifolgender Liste ersehen, verbraucht. Mit Ausnahme der letzten beiden Störche habe ich alle in der Dnjester-Niederung zwischen Halicz und Maryampol beringt, zum Teil nur 1500 m vor der Russenlinie. Wo es keine Leiter gab, brachten die katzenartig kletternden Ruthenen-Jungen die jungen Störche aus dem Neste herunter und schafften sie nach der Beringung ebenso behende wieder hinauf, während der alte Storch vom Giebel neugierig zusah. Störche gibt es hier in Hülle und Fülle, besonders in den Flufsniederungen; in vielen Dörfern 10 Paare und mehr! Er ist hier ein wahres

Haustier, das sich von der Dorfbevölkerung fast greifen läfst wie eine alte Henne! Verlassene Nester, wie besonders in Mitteldeutschland, sieht man hier sehr selten!"

Zum Schlufs noch zwei eingehende Berichte über den Zug der Störche im südlichen Kleinasien am Taurus. Diese Beobachtungen sind deshalb von besonderem Interesse für die Vogelwarte, weil sie die Storchscharen der durch den Ringversuch festgelegten östlichen Zugstrafse betreffen. Sie stellen ein Mittelglied zwischen Ungarn und Syrien dar. Man sieht daraus, wie stark dort zuweilen der Storchzng in die Erscheinung tritt. Die Beobachtungen betreffen den Frühjahrsrückzug.

Herr Regierungsbaumeister Edmund Teil läfst unterm 28. März 1914 aus Hadjkiri, Asiat. Türkei, Bagdadbahn in Adana der Vogelwarte folgende Nachricht zugehen: „Heute morgen habe ich hier (34° 57′ ö. L., 37° 14′ n. Br.) einen Schwarm von ca. 1000 Störchen beobachtet, die anscheinend auf der Heimreise von Ägypten waren. Hadjkiri liegt am Südostabhang des Taurus. Es herrschte gestern abend starkes Gewitter und sehr starker Regen, heute morgen ganz leichter, oft aussetzender Regen mit Wolkenhöhe ca. 1000 m (was an bekannten Bergesspitzen geschätzt werden konnte). Hadjkiri liegt ca. 600 m über dem Meer. Die Vögel hatten anscheinend bei dem unsichtigen Wetter die Richtung verloren; denn sie kreisten lange über unsern Wellblechdächern, teilten sich mehrmals in kleinere Schwärme, die verschiedene Richtung einschlugen und vereinigten sich wieder, immer kreisend und sich dabei langsam gegen Norden fortbewegend, bis sie nach 1 Stunde in den Wolken verschwanden. Die Zahl ist eher zu niedrig als zu hoch. Die Flughöhe betrug etwa 300 m über dem Boden, scheinbar dicht unter den Wolken, nur wenn diese herunterdrückten, kamen sie tiefer auf ca. 200 m, wobei man deutlich die Farben, Schwarz und Weifs des Gefieders erkennen konnte. Im Vorjahre habe ich 2 Störche durchkommen sehen; 1912 grofse Schwärme bei Eski Schehir in den dortigen Sümpfen." Als Ergänzung zu diesem Berichte folgt dann unterm 29. März 1914 folgende Schilderung:

„In Ergänzung meiner gestrigen Mitteilung über den Schwarm Störche, berichte ich Ihnen heute, dafs ich heute hier einen noch bedeutend gröfseren Schwarm, oder besser gesagt eine Reihe von Schwärmen, die eine lange Kolonne bildeten, mindestens 3—4000 Stück gesehen habe, diesmal in der Richtung von Norden nach Süden, vom Taurusgebirge gegen die Adana-Ebene zu. In der Nacht von gestern auf heute herrschte sehr böiger Süd-Wind, der zeitweise 8—10 Sekundenmeter erreichte, und starker Regen. Heute morgen beim Passieren der Störche war windstilles Wetter ohne Regen, die Wolken hingen auf ca. 1200—1400 m über NN., in der Ebene sah man einige sonnige Stellen. Der Zug brauchte etwa eine halbe Stunde zum Passieren.

Als etwa die Hälfte vorbeigezogen war, bemerkte ich einige Adler, die aber bedeutend tiefer, etwa 300 m über dem Erdboden, also auf ca. 900 m Seehöhe flogen. Je mehr sich der Zug dem Ende näherte desto gröfser wurde die Zahl der Raubvögel, und am Ende sah ich einige Störche, die dicht von einer Menge Adler eingekreist waren. Doch konnte weder ich noch ein anderer Augenzeuge beobachten, dafs die Raubvögel einen der Wanderer angefallen hätten. Die Zahl der Adler (und vielleicht einige Geier darunter) betrug mindestens 150—200, sodafs fast das ganze Raubvolk des Taurus beisammen war. Doch folgten die Raubvögel nicht in die Ebene hinaus.

Ein interessanter Moment war, als ein Teil des Zuges anscheinend in einen Luftwirbel geriet, denn plötzlich sah ich eine Anzahl Störche von der Flugrichtung abweichen und einen Kreis beschreiben, etwa so, wie wenn Holzstückchen auf der Oberfläche eines gefüllten grofsen aber flachen Gefäfses wirbeln, wenn das Gefäfs durch ein Loch am Boden entleert wird. Hierbei geriet eine Anzahl in die Wolken, sodafs also entweder die Nebelschwaden abwärts getrieben oder wahrscheinlich die Störche aufwärts getrieben wurden. Der ganze Vorgang dauerte etwa 2 Minuten; mehr als einen ganzen Kreis haben wohl die Vögel dabei nicht zurückgelegt.

Da in hiesiger Gegend noch niemals eine gröfsere Anzahl Störche gesichtet wurde, so ist anzunehmen, dafs die ganze Kolonne durch das Regen- und Sturmwetter, das bereits 6 Tage anhält verschlagen wurde. Merkwürdig ist nur dabei, dafs die Vögel die Fühlung gegenseitig nicht verloren haben.“

Lachmöwen (*Larus ridibundus*).

1. Auf dem Rossittener Möwenbruche erbrütet und im Halbdunenkleide markiert.

a) Die Stücke, die auswärts auf dem **Zuge** oder in der **Winterherberge** angetroffen wurden.

Zunächst sollen die Möwen aufgeführt werden, die die nach Süden zu führenden Strafse benutzt haben.

1) Nr. 20793. Gezeichnet am 17. Juli 1913.

Erbeutet am 7. Juli 1914 auf dem Drausensee bei Elbing.

Nachricht durch Herrn Oskar Zocher, Bau- und Kunstschlosser in Danzig-Langfuhr. Unterm 25. November 1915 schickt Herr Zocher den beringten Fufs ein.

Ring getragen: fast 1 Jahr.

Entfernung vom Neste: etwa 150 km nach SW.

2) Nr. 26271. Gezeichnet am 21. Juli 1914.

Herr Kutschkowski, Präparator am Westpreufsischen Provinzial-Museum in Danzig, Langemarkt 24 schreibt, dafs er am 7. Februar 1915 diese Möwe am Fenster seines Arbeitszimmers an der Langen Brücke gefangen habe. Sie hielt sich mit einer Menge der gleichen Art auf der Mottlau auf. War noch nicht ganz ausgefärbt mit beginnender Verfärbung des Kopfes.

Ring getragen: 6 Monate, 17 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 170 km nach SW.

Hier soll noch folgende persönliche Beobachtung angefügt werden: Am 1. Dezember 1915 war der unterzeichnete Berichterstatter auf einer Vortragsreise in Danzig. In der Nähe einer Fischverkaufsstelle hatten sich die Lachmöwen über der durch die Stadt fliefsenden Mottlau angesammelt, immer hin und her fliegend. Ich trat heran mit der Absicht die Vögel auf Ringe zu untersuchen, und es dauerte auch gar nicht lange, so hatte ich einen Ringvogel entdeckt. Die Marke war mit blofsen Augen sehr gut zu erkennen, wenn der Vogel beim Rütteln in der Luft die Füfse etwas hängen liefs. Ohne Zweifel war das auch eine Rossittenerin, denn von der Weichselmündung sind im Laufe der Jahre schon zahlreiche Rossittener Versuchsmöwen eingeliefert worden. Man beachte diese Verschiedenheit in den Zuggewohnheiten der Lachmöwen! Manche Stücke überwintern schon hier in Danzig 170 km von der Heimat entfernt, und manche fliegen 14000 km weit nach Mexiko.

3) Nr. 11216. Gezeichnet am 20. Juli 1912.

Erbeutet am 18. Februar 1915 bei Weichselmünde-Danzig. Nachricht durch Herrn Kutschkowski, Präparator am Westpreufsischen Provinzial-Museum in Danzig. Die Möwe, ein fortpflanzungsfähiges Männchen, ist völlig ausgefärbt mit beginnender Verfärbung des Kopfes; die Füfse aber noch in der Farbe des Jugendstadiums; Schnabel schön rot, die Spitze ganz schwach schwärzlich. Die Möwe wird in der Sammlung des Westpreufsischen Provinzial-Museums aufgestellt.

Ring getragen: 2 Jahre, 7 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 170 km nach SW.

4) Nr. 20939. Gezeichnet am 22. Juli 1913.

Herr Professor Dr. E. Röfsler in Agram, Kroatien schreibt, dafs die Möwe von der der beiliegende beringte Fufs stammt, am 4. März 1914 am Grobnickopolje bei Jolenje unweit Fiume vom Forstwart M. Belenic erbeutet worden sei.

Der Erbeutungsort liegt 45° 23′ 10″ n. B., 32° 7′ ö. L.

Ring getragen: 7 Monate, 10 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1150 km nach SSW.

Diese Möwe hat jedenfalls die bekannte Strafse Donau—Save benutzt.

5) Nr. 11192. Gezeichnet am 12. Juli 1912.

Erbeutet am 7. Februar 1915 im Kriegshafen von Pola, auf der Südspitze von Istrien.

Nachricht mit Ring unterm 8. Februar 1915 durch Herrn Jos. Chalupa von S. M. S. „Herkules", Pola, Kriegshafen.

Ring getragen: 2 Jahre, 6 Monate, 27 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1250 km nach SSW.

Ein fortpflanzungsfähiges Stück.

6) Nr. 20948. Gezeichnet am 22. Juli 1913.

Herr A. Ghidini in Genf, Schweiz, Museum Bastions teilt unterm 22. Dezember 1914 mit, dafs diese Lachmöwe am Ceresio, (Lago di Lugano) in Oberitalien gefangen worden sei.

Ring getragen: etwa 5 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1320 km nach SW.

Da diese Möwe so weit im Gebirge angetroffen wurde, liegt die Vermutung nahe, dafs sie die Alpen überquert hat.

7) Nr. 26296. Gezeichnet am 21. Juli 1914.

Herr Pertusio Mario, Turin, Via Deposito No. 5, Italien schreibt, dafs diese Lachmöwe am 29. November 1914 in San Silvestro di Crescentino am Po, Piemont gefangen sei. Die Möwe soll präpariert und in der Sammlung eines Turiner Herrn aufgestellt werden.

Ring getragen: 4 Monate, 8 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1430 km nach SW.

8) Nr. 26264. Gezeichnet am 21. Juli 1914.

Herr Dr. E. Festa vom Königlichen Zoologischen Museum in Turin, Italien teilt unterm 19. Dezember 1914 mit, dafs diese Möwe bei Fiume am Po bei Turin erbeutet worden sei.

Ring getragen: ca. 5 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1450 km nach SW.

9) Nr. 20856. Gezeichnet am 18. Juli 1913.

Herr Tito Marsano, Ingenieur in S. Ilario, Ligurien, Italien schreibt, dafs er diese Möwe am 29. März 1914 an der Riviera in der Nähe von Nervi östlich von Genua gefangen habe.

Ring getragen: 8 Monate, 11 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1450 km nach SW.

Die bisher genannten Fundstellen der südlichen Zugstrafse fallen sämtlich in die bekannten Zugstrafsen und Winterherbergen der Rossittener Lachmöwen hinein.

Es folgen nun die Möwen von der westlichen Zugstrafse:

10) Nr. 26272. Gezeichnet am 21. Juli 1914.

Herr Karl Mentzel jun., Präparator in Zinnowitz an der Ostsee, Insel Usedum, Waldstr. 22 teilt der Vogelwarte

mit, dafs das beiliegende beringte Möwenbein am 20. Februar 1915 in Zinnowitz in Hochwaldung gefunden worden sei. Anscheinend ist die Möwe von einem Raubtier geschlagen worden.

Ring getragen: 7 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 460 km nach W.

Eine von den Möwen, die keine weite Winterreise unternommen hat.

11) Nr. 26356. Gezeichnet am 21. Juli 1914.

Die Firma Stocks und Kolbe, Schiffswerft, Kiel-Wellingdorf teilt mit, dafs diese Möwe am 10. Januar 1915 daselbst aufgegriffen worden sei. Sie war angeschossen und ging trotz sorgsamer Pflege ein. Unterm 16. Februar 1915 schickt die Firma den Ring ein.

Ring getragen: 5 Monate, 20 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 690 km nach W.

12) Nr. 20569. Gezeichnet am 8. Juli 1913 mit noch 182 Artgenossen.

Am 12. Juni 1914 an dem Ratzeburger See südlich von Lübeck verendet und stark zerrupft aufgefunden.

Nachricht unterm 12. Juni 1914 durch den Finder Herrn August Früchtnicht, Elektriker, Ratzeburg, Fischerwiete 258.

Ring getragen: 11 Monate, 4 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 670 km nach W.

Der Erbeutungstermin fällt in die Brutzeit. Die betreffende Möwe ist aber noch nicht fortpflanzungsfähig.

13) Nr. 26297. Gezeichnet am 21. Juli 1914.

Erbeutet: Am 7. November 1915 im Fluthafen von Wilhelmshaven in anscheinend angeschossenem Zustande angetrieben.

Nachricht mit Ring durch Herrn Georg Wagner, Torpedo-Obermatrose, II. Torpedodivision, 5. Kompagnie, Wilhelmshaven. Der Herr hat die Möwe aufgefischt.

Ring getragen: 1 Jahr, 3 Monate, 17 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 840 km nach W.

14) Nr. 26372. Gezeichnet am 21. Juli 1914.

Erbeutet am 20. Januar 1915 bei Korsör auf Seeland, Dänemark. Nachricht durch Herrn N. P. Nielsen, Redaktör der Zeitung Slagelse-Posten in Slagelse, Seeland.

Unterm 12. März 1915 schickt die Schriftleitung des „Vestsjaellands Social-Demokrat" in Korsör den Fufs mit Ring ein.

Ring getragen: 6 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 600 km nach W.

15) Nr. 26293. Gezeichnet am 21. Juli 1914.

Erbeutet: Im Januar 1915 in Socuéllamos, Provinz Cindad Real in der Mancha, Spanien von Herrn Manuel Picazo aus Madrid geschossen.

Nachricht unterm 12. April 1915 durch Herrn Dr. Poschmann, Deutsche Realschule, Madrid, Calle de Zurbarán 9. Herr Dr. Poschmann, der die Nachricht durch die Deutsche Botschaft in Spanien erhalten hat, ist im Besitze des Ringes, den er nach Beendigung des Krieges einschicken will.

Ring getragen: etwa 6 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 2450 km nach SW.

Der Erbeutungsort liegt westlich von Valencia, etwa 180 km von der Küste entfernt. Es ist bemerkenswert, dafs die Möwe so weit ins Innern Spaniens vorgedrungen ist.

16) Nr. 26350. Gezeichnet am 21. Juli 1914 mit noch 174 Artgenossen.

Erbeutet am 19. Oktober 1914 von Herrn Julius Riemer, Fabrikbesitzer, Berlin-Tempelhof, Berlinerstrafse 160 in Alt-Glietzen bei Freienwalde a. d. Oder.

Nachricht von Herrn Riemer vom 21. Oktober 1914.

Ring getragen: 3 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 500 km nach SW.

Der Fundort dieser jungen Möwe fällt aus den bekannten Zugstrafsen heraus. Der Vogel ist nach SW., nach dem Innern Deutschlands, gewandert.

17) Nr. ?. Zum Schlufs dieses Abschnittes folgt noch ein höchst bemerkenswerter Fall, der mit der Rossittener Möwe von der Insel Barbados in Westindien in Parallele zu setzen ist (vergl. XI. Jahresbericht der Vogelwarte Rossitten II. Teil. Sonderheft 1913. S. 30). Es ist eine zweite deutsche Lachmöwe in der neuen Welt erbeutet worden, und zwar im Februar oder März 1912 an dem Gebirgssee von Catemaco, Canton San-Andres, Tuxtla an der Südküste des Golfs von Mexiko. Die Meldung überbrachte Herr Offizier-Stellvertreter O. Matsko, der jahrelang in Mexiko als Tabakspflanzer gelebt hat, persönlich nach Rossitten, da er in Cranz als Kommandant der Küstenwache stationiert war. Der Herr hat die Ringmöwe selbst in der Hand gehabt.

Die Entfernung beträgt etwa 14000 km. Über diesen Fall ist bereits in den Ornithologischen Monatsberichten Juniheft 1915 ausführlich berichtet worden, worauf hier hingewiesen sei. Bemerken will ich noch, dafs Herr Matsko, nachdem er längere Zeit in Rufsland mitgekämpft hatte, wieder zur Küstenbewachung nach Cranz kommandiert worden ist, wo er sich augenblicklich noch befindet, und wo ich mit ihm in engste Beziehung getreten bin und viel von seinen Mexikobeobachtungen gehört habe. Ich habe bisher kaum so einen geschickten Vogelpräparator kennen gelernt wie ihn. In kurzer Zeit war eine kleine Cranzer Lokalsammlung von ihm zusammengestellt.

b) Die Stücke, die zum Brüten in ihre alte Stammkolonie zurückgekehrt sind und da zur Brutzeit erbeutet wurden.

Früher habe ich auf Grund meiner Erfahrungen immer die Ansicht vertreten, dafs recht wenig, ja womöglich gar keine Lachmöwen in ihre alte Stammkolonie zurückkehren, um daselbst zur Brut zu schreiten. Die jahrelange Fortsetzung des Lachmöwen-Beringungsversuches führt dazu, diese Ansicht abzuändern. Es kehren doch mehr Möwen zurück, als man zunächst anzunehmen geneigt und berechtigt war. In diesen beiden Jahren liegen vier Stücke vor, aufser den in der freien Natur beobachteten. So ergänzt sich also eine Lachmöwenkolonie auch durch ihre eigenen Jungen. Und zwar strömen diese Jungen unter Umständen gleich nach Eintritt ihrer Geschlechtsreife wieder zu, wenn also ihre eigenen Eltern sicher noch in der Kolonie brüten. Drei solche Fälle liegen in diesem Jahre vor.

Ob unter solchen Umständen jede Inzucht vermieden wird, ist sehr zweifelhaft.

18) Nr. 11608. ♀ Gezeichnet am 19. August 1912.

Am 12. Mai 1914 auf der Rossittener Feldmark verendet aufgefunden. Sie war anscheinend gegen einen Zaundraht geflogen.

Eierstock legreif entwickelt. Andeutung von Brutfleck vorhanden.

Ring getragen: 1 Jahr, 8 Monate, 24 Tage.

In die alte Stammkolonie zurückgekehrt.

19) Nr. 9856. Gezeichnet am 9. Juli 1912.

Am 30. April 1914 am Möwenbruch verendet aufgefunden. Ein schönes ausgefärbtes Weibchen. Der Eierstock war so stark entwickelt, dafs das Legegeschäft in nächster Zeit begonnen hätte. Der Vogel ist für die Sammlung gebalgt worden.

Ring getragen: 1 Jahr, 9 Monate, 21 Tage.

In die alte Stammkolonie zurückgekehrt.

20) Nr. 6857. Gezeichnet am 18. Juli 1911.

Am 30. April 1914 im Verenden in der Nähe des Möwenbruches bei Rossitten aufgegriffen. Ein schönes altes Männchen. Die Geschlechtsteile waren voll entwickelt. Der Vogel wurde aufgestellt.

Ring getragen: 2 Jahre, 9 Monate, 12 Tage.

In die alte Stammkolonie zurückgekehrt.

21) Nr. 20159. Gezeichnet am 25. Juni 1913.

Erbeutet: Am 2. Juli 1915 gegen Abend in der Nähe des Möwenbruches bei Rossitten von einem Jungen gegriffen. Ein Männchen. Die Möwe hatte einen Flügel im Handgelenk gebrochen, wahrscheinlich durch Anfliegen an einen der vielen Zaundrähte am Bruch.

Ist zu einem Balge gearbeitet worden.

Ring getragen: 2 Jahre, 7 Tage.

In die Heimatkolonie zurückgekehrt.

Es folgen noch einige in der freien Natur beobachtete Ringmöwen:

Am 4. Mai 1915 untersuchte der unterzeichnete Berichterstatter mit dem Glase die hinter dem Pfluge auf dem Felde bei Rossitten Regenwürmer aufhebenden Lachmöwen. Die Vögel lassen verhältnismäfsig nahe ankommen (20—30 m). Unter etwa 100 besichtigten Exemplaren wurden 2 Ringmöwen, ausgefärbte Stücke, festgestellt. —

Zum Schlufs noch ein Stück, das über den Abzugstermin Aufschlufs geben kann.

22) Nr. 27438. Gezeichnet am 24. Juli 1915.

Erbeutet: Ohne nähere Angaben am 10. September 1915 aus Nidden, Kurische Nehrung, eingeliefert.

Ring getragen: 1 Monat, 17 Tage.

Entfernung vom Neste: 22 km nach N.

2. Die auf dem grofsen Lauternsee, Kreis Rössel in Ostpreufsen erbrüteten und markierten Lachmöwen.

Das Kennzeichnen hat Amtsrichter Tischler wieder in dankenswerter Weise vorgenommen.

6 Stücke liegen vor.

1) Nr. 21536. Gezeichnet am 17. Juni 1914.

Nach einer Mitteilung des Herrn Schulz, Lehrer in Waldensee bei Seeburg, Ostpreufsen ist diese Möwe am 18. Juli 1914 am Ufer des grofsen Lauternsees wieder gefangen worden. Herr Schulz will dafür sorgen, dafs sie wieder freigelassen wird.

Ring getragen: 1 Monat.

Entfernung vom Neste: 0 km.

2) Nr. 21532. Gezeichnet am 17. Juni 1914.

Herr W. Faber, zur Zeit Ostseebad Cranz, Kanzlerstr. 4 schreibt unterm 21. Juni 1914, dafs er diese Möwe auf dem Kinkeimer See bei Bartenstein, Kreis Friedland, Ostpreufsen angetroffen habe.

Ring getragen: etwa 1 Monat.

Entfernung vom Neste: etwa 25 km nach N.

3) Nr. 25899. Gezeichnet am 24. Juni 1915.

Erbeutet: Ende August 1915 auf dem Gute Zeyersvorderkampe, Post Zeyer, Kreis Elbing.

Nachricht mit Ring durch Herrn G. Esau, in Zeyersvorderkampe.

Ring getragen: etwa 2 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 100 km nach WNW.

4) Nr. 18364. Gezeichnet am 18. Juni 1913.

Erbeutet in den ersten Tagen des November 1914 in der Lagune bei Venedig.

Nachricht unterm 11. November 1914 durch Fräulein Lilly Rechsteiner, Kaiserlich Deutsches Konsulat, Venedig, Italien.

Unterm 1. März 1915 schreibt die Dame dann noch: „Es war mir nicht möglich, mich in den Besitz des Vogels zu setzen, da man ihn im Verdacht hat, zu militärischen Zwecken hierher geflogen zu sein."

Ring getragen: ca. 1 Jahr, 5 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 1150 km nach SSW.

Das ist die „Spion-Möwe", die in den italienischen Tagesblättern ihr Unwesen getrieben hat und zur Volksaufhetzung ausgebeutet wurde. Der Vogelwarte gingen eine ganze Anzahl Zeitungsausschnitte über diesen Fall zu.

5) Nr. 18361. Gezeichnet am 18. Juni 1913.

Erbeutet am 3. Januar 1914 am Nalisom-Flufs, Provinz Friaul, Italien. Nachricht durch Herrn G. Vallon in Udine, Italien, dem von Herrn Policarpo Candotti Mitteilung über diesen Fall gemacht worden war.

Ring getragen: 6 Monate, 16 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1180 km nach SSW.

6) Nr. 18347. Gezeichnet am 18. Juni 1913.

Am 7. Oktober 1913 in Blankenese bei Hamburg geschossen.

Nachricht mit Ring unterm 11. April 1914 durch Herrn W. Lund, Hamburg, Müggenkampstr. 60 I.

Ring getragen: 3 Monate, 19 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 750 km nach W.

7) Nr. 21508. Dieses Stück wurde etwa 55 km östlich vom Grofsen Lauternsee, nämlich im Mauersee auf der Insel Ilmen am 7. Juli 1914 durch Herrn Lehrer Quednau markiert.

Herr Luis Ginata Costa in Amposta, Provinz Tarragona, Spanien, Calle Mayor 16 schreibt, dafs diese Möwe am 14. Januar 1915 an der Mündung (im Delta) des Ebro in Spanien erbeutet sei.

Ring getragen: 6 Monate, 7 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 2200 km nach SW.

Bemerkenswert ist, dafs die eben behandelten Lauternsee- und Mauersee-Möwen, die aus dem Süden der Provinz Ostpreufsen herstammen, gern erst nach Norden hin zufliegen scheinen, um die See zu erreichen. Im Übrigen benutzen sie offenbar dieselben Strafsen und suchen dieselben Winterherbergen auf, wie die Rossittener Möwen.

3. Die auf dem Sasper-See bei Danzig in Westpreufsen erbrüteten und gekennzeichneten Möwen.

Das Beringen hat Herr Prof. Dr. Lakowitz in Danzig freundlichst übernommen.

1) Nr. 26945. Gezeichnet am 23. Juni 1915.

Erbeutet: Etwa Ende Oktober 1915 in Nest bei Grofs-Möllen, Bezirk Köslin, Pommern geschossen.

Nachricht unterm 2. November 1915 durch Herrn Rudi Erdmann, Fischer in Nest bei Grofs-Möllen. Herr Erdmann schickt auch die Möwe ein, die aber ganz verdorben am 25. November 1915 ankommt.

Ring getragen: etwa 4 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 160 km nach W.

2) Nr. 26921. Gezeichnet am 23. Juni 1915.

Erbeutet: Bei Gummin, Bezirk Stettin verendet aufgefunden.

Nachricht unterm 14. September 1915 durch Herrn Arnold Runge in Gummin.

Ring getragen: 2 Monate, 22 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 250 km nach W.

4. Die auf der Insel Hiddensee bei Rügen und auf den Werderinseln bei der Insel Zingst erbrüteten und markierten Lachmöwen.

Das Kennzeichnen ist vom „Internationalen Bund für Vogelschutz", sowie vom „Anhaltischen Bund für Vogelschutz" weiter besorgt worden.

Zunächst eine Hiddensee-Möwe:

1) Nr. 19289. Gezeichnet am 6. Juni 1914 auf dem Dunt bei Vitte.

Erbeutet: Zwischen dem 15.—20. November 1915 im Altrhein bei Griethausen bei Cleve am Niederrhein verendet aufgefunden.

Nachricht mit beringtem Fufs unterm 25. November 1915 durch Herrn Königlichen Förster Matschewski in Griethausen.

Ring getragen: 1 Jahr, 5 Monate und etwa 14 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 550 km nach SW.

Durch dieses Stück wird wieder einmal der Rhein als Zugstrafse angezeigt.

Nun folgen die Werdermöwen:

2) Nr. 8738. Gezeichnet am 27. Juni 1912.

Unterm 21. Mai 1914 schreibt Herr Waldemar Sorensen, Kertinge bei Kolstrup, Dänemark, dafs er den Ring am 18. Mai 1914 auf dem Felde seines Vaters gefunden habe. Der Vogel war bereits längere Zeit tot.

Der Fundort liegt eine Meile von Kerteminde und 2 Meilen von Odense auf Fünen, Dänemark.

Ring getragen: ca. 1 Jahr, 11 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 180 km nach W.

3) Nr. 11468. Gezeichnet am 25. Juni 1913.

Erbeutet von Herrn M. Th. Mercier bei Sainte-Radegonde-des-Noyers, Departement Vendee, Frankreich, etwa Ende März 1914.

Meldung von Herrn Theodor Allgäuer, Rothenburg bei Luzern, Schweiz, der einen Ausschnitt aus der Aprilnummer der französischen Zeitschrift „Chasseur français" einschickt.

Ring getragen: ca. 9 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1300 km nach SW.

4) Nr. 17930. Gezeichnet am 11. Juni 1914.

Herr S. Höppl, Lissabon, Portugal, 7, 3⁰ — Rua Victor Cordon schickt unterm 4. Dezember 1914 einen Ausschnitt des „Seculo" vom selben Tage ein mit der Meldung, dafs diese Möwe von Herrn José Verissimo, Aldeia de Paio Pires 1.-C-Osr. in Palmeira erbeutet wurde.

Unterm 25. Januar 1915 schickt Herr Höppl den Fufs mit Ring ein.

Die Möwe ist am 1. Dezember 1914 geschossen. Eine weitere Meldung geht ein von Herrn Wm. C. Teit, Oporto, Portugal vom 7. März 1915.

Ring getragen: 5 Monate, 19 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 2400 km nach SW.

5) Nr. 17787. Gezeichnet am 29. Juni 1913.

Erbeutet von Herrn Pablo Larios, Mitinhaber der Bankfirma Larios Crothers in Gibraltar. Nachricht unterm 24. Juli 1914 durch Herrn Alberto Dauphin, Sevilla, Spanien 36, Caldereros. Die Nachricht ist aus Algeciras, Hôtel Anglo-Hispano abgeschickt.

Ring getragen: ca. 1 Jahr, 25 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 2500 km nach SW.

Der Erbeutungstermin ist nicht genau angegeben, scheint aber in die Brutzeit zu fallen. Die Möwe ist aber noch nicht fortpflanzungsfähig.

Es folgt noch eine Werdermöwe, die als fortpflanzungsfähiges Stück voraussichtlich am Brutplatze angetroffen wurde:

6) Nr. 17744. Gezeichnet am 29. Juni 1913.

Erbeutet am 30. Mai 1915 86 km nordöstlich von Malmö in Schweden.

Meldung mit beringtem Fufs durch Hern A. Th. Holm, Kristianstad, Schweden.

Ring getragen: 1 Jahr, 11 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 200 km nach N.

Ein fortpflanzungsfähiges Stück. Der Erbeutungstermin fällt in die Brutzeit. So ist wohl anzunehmen, dafs die Möwe in Schweden, 200 km nördlich ihrer Heimat zur Brut geschritten ist. Das wäre dasselbe Verhältnis wie bei den Rossittener Lachmöwen, die nördlich von ihrer Brutheimat bei Libau und Riga nistend angetroffen wurden.

Zum Schlufs noch ein Stück, das nach der Lage des Markierungsortes mit den Werdermöwen gleich bewertet werden mufs.

7) Nr. 25111. Gezeichnet am 15. Juni 1914 auf der Insel Riems bei Mesekenhagen, Kreis Grimmen, Pommern von Herrn Dr. Turowsky.

Herr Röthing, z. Z. Signal-Maat der Seewehr II. zur Zeit Vorpostenboot Oswald, Cuxhaven F. II schreibt, dafs er an Bord eine Möwe mit Fufsring Nr. 25111 E. am 26. Oktober vormittags 9 Uhr gefangen und wieder in Freiheit gesetzt habe.

Ring getragen: 4 Monate, 11 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 300 km nach W.

Die Fundstellen der diesmal vorliegenden Hiddensee- und Werdermöwen befinden sich also an der deutschen Nordseeküste, am Niederrhein, in Dänemark, an der Westküste Frankreichs, an der Westküste Portugals, an der Südküste Spaniens und (als vermutlicher Brutplatz) in Südschweden. —

5. Die auf dem Hemmelsdorfer See bei Lübeck, auf der Insel Fehmarn und in der Königlichen Oberförsterei Sonderburg in Holstein erbrüteten und gezeichneten Lachmöwen.

Die Markierungen sind durch Herrn W. Blohm in Lübeck ausgeführt worden.

Zunächst folgen die Möwen vom Hemmelsdorfer See:

1) Nr. 24546. Gezeichnet am 14. Juni 1914.

Erbeutet am 30. Juli 1914 bei Forsthaus Alt-Lauerhof bei Lübeck. Nachricht unterm 31. Juli 1914 durch Herrn R. Schröter daselbst.

Ring getragen: 1 Monat, 16 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 10 km.

2) Nr. 24288. Gezeichnet am 7. Juni 1914.

Herr R. Wagner, z. Zt. Sergeant im Infanterie-Landsturm Bataillon III. Kompagnie in Travemünde teilt mit, dafs er diese Lachmöwe am 5. August 1914 nachmittags etwa 3¾ Uhr auf dem Wege zum Posten Barendorf dicht am Strande gefunden habe. Die Fundstelle liegt zwischen Gut Rosenhagen und Barendorf — etwa 1¾ Stunden von Travemünde an der mecklenburger Küste. Das Tier schien noch nicht lange tot zu sein, es war noch warm und tadellos erhalten.

Der beringte Fufs liegt dem Briefe bei.
Ring getragen: 2 Monate.
Entfernung vom Neste: ca. 6 km.

3) Nr. 23907. Gezeichnet am 7. Juni 1914.
Herr W. Henk aus Pöppendorf bei Travemünde schreibt, dafs er diese Möwe am 6. Juli 1914 von einem wolkenbruchartigen Regen niedergeschlagen gefunden habe. In einem Käfige erholte sie sich bald wieder.
Ring getragen: ca. 1 Monat.
Entfernung vom Neste: ca. 6 km nach O.

4) Nr. 24358. Gezeichnet am 7. Juni 1914.
Unterm 1. Juli 1914 schreibt Herr Moritz Simonis, Adliges Gut Alt Erfrade, Post Bornhöved, Holstein, dafs diese Möwe, die sich in einem Fischnetz gefangen hatte, gelegentlich einer Entenjagd am selben Tage auf dem Blunker See 12 km nordöstl. von Segeberg, Holstein, vom Hunde gegriffen wurde. Der Blunker See liegt ca. 15 km vom Plöner See, wo viele Möwen brüten, entfernt.
Unterm 20. Juli 1914 schickt Herr Simonis den Ring ein.
Ring getragen: 24 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 20 km nach W.

5) Nr. 23688. Gezeichnet am 7. Juni 1914.
Herr H. Diercks, Verwalter des Hastedt'schen Gutes in Wensin bei Segeberg, Holstein sendet unterm 11. Juli 1914 den Ring ein mit der Bemerkung, dafs er den Vogel am selben Tage auf einer Koppel des Gutes im Verenden aufgenommen habe.
Ring getragen: 1 Monat, 4 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 25 km nach W.

6) Nr. 19916. Gezeichnet am 25. Juni 1913.
Erbeutet: Etwa Mitte September 1915 bei Cuxhaven gefangen.
Nachricht mit Ring unterm 18. September 1915 durch Herrn Fritz Wendel, Lotsenwachthaus, Cuxhaven.
Ring getragen: 2 Jahre und fast 3 Monate.
Entfernung vom Neste: ca. 150 km nach W.
Ein fortpflanzungsfähiges Stück. Der Erbeutungsort Cuxhaven deutet darauf hin, dafs die Möwe in der Nähe ihrer alten Stammkolonie genistet hat und auf ihrer Winterreise nach W und SW begriffen war.

7) Nr. 23804. Gezeichnet am 7. Juni 1914.
Erbeutet am 4. Dezember 1915 auf einer Treibjagd in Cöln-Niehl.
Nachricht durch Herrn R. Schlömer, Cöln-Nippes, Niehler-Str. 93. Der Herr sendet auch die Möwe ein, die aber vollständig verdorben ankommt.

Ring getragen: 1 Jahr, 5 Monate, 27 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 420 km nach SW.
Die Möwe befand sich auf ihrer zweiten Winterreise.

8) Nr. 24638. Gezeichnet am 28. Juni 1914.
Erbeutet etwa in der zweiten Hälfte des Dezember 1915 in der Nähe von Madrid, Spanien.
Nachricht unterm 31. Januar 1916 durch Herrn Otto Buch, Madrid, Calle Montera 43 II. Spanische Freunde haben dem Herrn mitgeteilt, dafs sie vor 5 bis 6 Wochen in der Nähe von Madrid aus Versehen eine „Brieftaube" mit einem Ring der Vogelwarte Rossitten geschossen hätten.
Ring getragen: 1 Jahr, 6 Monate.
Entfernung vom Neste: ca. 1850 km nach SW.
Die Möwe ist tief in das spanische Festland vorgedrungen.

9) Nr. 23967. Gezeichnet am 7. Juni 1914.
Herr S. Höppl, Lissabon 60-I°, Rua do Arsenal meldet unterm 9. Februar 1915, dafs nach einer Notiz im „Seculo" vom selben Tage diese Möwe am 7. Februar 1915 durch einen Herrn Domingos Ferreira in Massarellos bei Porto am Douro-Flufs in Portugal erbeutet worden sei.
Herr Höppl sendet den beringten Fufs ein.
Weitere Meldung durch Herrn Wm. C. Teit aus Oporto, Entre Quintas 155.
Ring getragen: 8 Monate.
Entfernung vom Neste: ca 2000 km nach SW.

10) Nr. 23969. Gezeichnet am 7. Juni 1914.
Nach einer Mitteilung von Herrn Chr. Brücher aus Porto, Portugal vom 13. Februar 1915 wurde diese Möwe dort gefangen.
Herr Brücher's Adresse lautet: Chr. Brücher & Co., Rua de Cedofeita, 245, Oporto, Portugal.
Ring getragen: etwa 8 Monate.
Entfernung vom Neste: ca. 2000 km nach SW.

11) Nr. 24604. Gezeichnet am 28. Juni 1914.
Erbeutet am 6. November 1914 in Moita da Ributejo bei Aldea Gallega bei Lissabon, Portugal von Herrn Santos Mendonça. Nachricht durch Herrn W. C. Teit, Oporto, Portugal, der unterm 7. März 1915 einen Ausschnitt aus dem „Seculo" vom 9. November 1914 mit der Notiz einschickt.
Ring getragen: 4 Monate, 9 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 2250 km nach SW.

12) Nr. 24236. Gezeichnet am 7. Juni 1914.
Unterm 7. März 1915 meldet Herr S. Höppl, Lissabon, Portugal, Rua do Arsenal 60-I°, dafs nach dem beiliegenden Ausschnitt aus dem „Seculo" vom selben Tage, diese Möwe von

einem Herrn Paulo de Mascarenhas Neto erbeutet worden sei. Unterm 20. März schickt Herr Höppl den Fufs mit Ring ein.

Eine weitere Nachricht geht ein von Herrn Wm. C. Teit aus Oporto, Entre Quintas 155.

Ring getragen: 9 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 2250 km nach SW.

13) Nr. 24628. Gezeichnet am 28. Juni 1914.

Unterm 17. März 1915 schreibt Herr Carlos Baltz aus Malaga, Südküste Spaniens, dafs ihm ein Jäger den Aluminiumring E. Nr. 24628 gebracht habe.

Die Möwe ist am 15. März 1915 an der Mündung des Guadalhorce, ungefähr 5 km von Malaga entfernt geschossen worden.

Ring getragen: 8 Monate, 15 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 2200 km nach SW.

14) Nr. 24204. Gezeichnet am 7. Juni 1914.

Erbeutet am 26. März 1915 bei Livorno, Toscana, Italien.

Nachricht unterm 6. April 1915 durch Herrn Professor G. Schiavazzi in Livorno.

Es ist bemerkenswert, dafs die Möwe Ende März sich noch so weit im Süden aufhält. Allerdings handelt es sich um ein nicht fortpflanzungsfähiges Stück.

Ring getragen: 9 Monate, 19 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1200 km nach S.

Es folgen die auf Fehmarn markierten Stücke:

15) Nr. 18148. Gezeichnet am 11. Juli 1913 auf der Insel Fehmarn.

Erbeutet im Mai 1914 in Saltmarshe am Flufs Ouse, Yorkshire, England.

Nachricht durch Herrn A. W. Drury, Solicitor, 11. North, Street, Goole, Yorkshire. Unterm 3. Juli 1914 schickt der Herr den Ring ein.

Ring getragen: ca. 10 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 800 km nach W.

Der Erbeutungstermin fällt in die Brutzeit. Die betreffende Möwe ist aber noch nicht fortpflanzungsfähig.

Der Versuch sagt, dafs sich die Lachmöwen, so lange sie noch nicht geschlechtsreif sind, in der Welt umhertreiben und nicht etwa in jedem Frühjahre in die Heimat zurückkehren.

16) Nr. 21421. Gezeichnet am 11. Juli 1913 auf Fehmarn.

Erbeutet: Bei Hyllekrog auf Laaland, Dänemark gefangen. Die Meldung stammt vom 25. Juni 1915. Sie ist durch die „Dansk Fiskeriforening“ in Kopenhagen, Jens Kofodsgade 2 an die Direktion des Deutschen Seefischerei-Vereins gerichtet.

Der Vogelwarte wird das Schreiben durch den Herrn Regierungs-Präsidenten in Königsberg zugestellt.

Unterm 18. August 1915 geht der Ring durch den Deutschen Seefischerei-Verein in Berlin W. 9, Potsdamer Str. 22a in Rossitten ein.

Ring getragen: etwa 1 Jahr, 11 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 25 km nach N.

Es handelt sich um ein fortpflanzungsfähiges Stück. Dem Meldungstermine nach (25. Juni) fällt die Erbeutung in die Brutzeit. Nach den bisherigen Erfahrungen ist anzunehmen, dafs diese Möwe in der Nähe ihrer Stammkolonie genistet hat.

17) Nr. 18798. Gezeichnet am 2. Juli 1914 mit noch 93 Artgenossen auf der Königlichen Oberförsterei Sonderburg, Holstein von Herrn Königlichen Oberförster Plaas. Der Herr ist inzwischen gefallen.

Erbeutet am 29. November 1914 im Hafen von Barcelona in Spanien durch einen Spanier Namens Luis Bonaparte Auqué, der die beringte Möwe auf dem Kaiserlich Deutschen General-Konsulat daselbst vorgezeigt hat.

Nachrichten gehen ein:

Von Herrn Leonhard Prefsl vom Kaiserl. Deutschen General-Konsulat in Barcelona.

Von Herrn Ingenieur Jose Maluques, Sekretariat der „Institutio Catalana d'Historia Natural", Paradis 10. 1^or. 2^a. in Barcelona und von Herrn Eugenio Caldas aus Barcelona.

Ring getragen: 4 Monate, 27 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1600 km nach SW.

Die Fundstellen der eben behandelten aus Lübeck und Holstein stammenden Möwen liegen also in Lübeck, in Holstein, im Rheinland, in Portugal, an der Südküste Spaniens, in Norditalien, in England und (als vermutlicher Brutplatz) in Laaland.

Es ist bemerkenswert, dafs sieben von den vorliegenden siebzehn Versuchsmöwen in Portugal und Spanien wieder angetroffen wurden.

6. Die auf dem Wörthsee bei München in Oberbayern erbrüteten und markierten Lachmöwen.

Das Beringen hat die Ornithologische Gesellschaft in Bayern in gewohnter Weise fortgesetzt.

a) Die Stücke, die aufserhalb der Brutzeit auf dem Zuge oder in der Winterherberge angetroffen wurden.

Die einzelnen erbeuteten Versuchsmöwen sollen wie früher nach den Himmelsgegenden geordnet aufgeführt werden.

Zunächst zwei Möwen, die bald nach dem Flügge werden in der Nähe des Brutplatzes schon wieder in Menschenhände gerieten.

1) Nr. 4341. Gezeichnet am 12. Juni 1911.

Unterm 14. Juli 1914 schreibt Herr Erwin Gebhardt, Nürnberg, Sulzbacher Str. 54, daſs nach einer Mitteilung des „Starnberger Land- und Seeboten" vom 16. Juli 1911 diese Möwe auf dem Ententeiche auf dem Gute des Prinzen Ludwig in Leutstetten verendet aufgefunden worden sei.

Ring getragen: etwa 1 Monat.

Entfernung vom Neste: ca. 14 km nach O.

2) Nr. 21918. Gezeichnet am 17. Juni 1914.

Herr Otto Walser, München, Medizinal-Drogerie Grünwaldpark, Nymphenburger Str. 190 meldet, daſs diese Möwe am 21. Juli 1914 schwer verletzt aufgefunden worden sei.

Ring getragen: 1 Monat, 4 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 30 km nach NO.

Nun folgen die Möwen von der beliebten südwestlichen Zugstraſse über den Bodensee und Genfer See.

3) Nr. 18401. Gezeichnet am 18. Juni 1913.

Erbeutet: Mitte August 1914 bei Lindau am Bodensee angeschossen aufgefunden.

Nachricht mit Ring unterm 31. März 1915 durch Herrn J. Hèfele, Unter-Zahlmeister im 2. Ersatz-Bataillon des 20. Infantrie-Regiments in Lindau.

Ring getragen: 1 Jahr, 2 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 150 km nach SW.

4) Nr. 8326. Gezeichnet am 10. Juni 1912.

Erbeutet im Oktober oder November 1912 am Alpenquai in Zürich, Schweiz.

Nachricht unterm 1. April 1915 durch Herrn W. Knopfli, Präsident der Ornithologischen Gesellschaft Zürich. Nach Beendigung des Krieges wird Herr Knopfli den Ring einsenden.

Ring getragen: 4 bis 5 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 210 km. nach SW.

Da der Züricher See sowohl von den Rossittener, als auch von den Wörthsee-Möwen gern aufgesucht wird, so mögen hier einige Notizen folgen, die Herr Knopfli über seine dortigen Beobachtungen gibt. Der Herr schreibt, daſs er in diesem Winter (1914/15) in Zürich öfters beringte Lachmöwen gesehen habe. „Trotz meiner Bemühungen war es unmöglich, die Inschriften zu entziffern. Am 20. und 21. Februar 1915 konnte ich je 3 beringte (1 ad. und 2 juv.) nebeneinander sitzend beobachten. Unsere Überwinterungskolonie zählt nach meiner Schätzung ca. 5000 Stück. Sie sind, wie Ihnen vielleicht bekannt sein dürfte, sehr zutraulich und werden von der Bevölkerung sehr fleiſsig gefüttert. Infolge

weitgehender Hegungsmafsnahmen wurden deshalb in den letzten Jahren relativ wenig erlegt, was auch die geringe Zahl der erlegten Ringmöwen von hier erklärt. Die Mehrzahl (ca. 80%) besteht aus alten Vögeln. Ende Februar und Anfang März steigert sich die relative Zahl der Jungen ganz beträchtlich, indem die Alten den Rückzug eröffnen, und diese teilweise durch durchziehende Junge ersetzt werden. Die letzten „Ausländer" verlassen uns jeweils Ende März und Anfang April. Der Rest der Alten bezieht im Laufe des April die Brutstätte bei Uznach im Linthtal, während die wenigen zurückgebliebenen Jungen an unserm See ein Zigeunerleben führen."

5) Nr. 8485. Gezeichnet am 10. Juni 1912.

Herr Professor Dr. J. Perrison, 16 Rue de Taucraue, Vevey, Schweiz teilt mit, dafs diese Möwe am 14. September 1914 auf dem Genfer See, Schweiz, gefunden worden sei.

Ring getragen: 2 Jahre, 3 Monate, 4 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 400 km nach SW.

Ein fortpflanzungsfähiges Stück. Man fragt sich, wo die Möwe in diesem Jahre gebrütet haben mag? In ihrer alten Heimatkolonie wohl kaum. Dann wäre sie als alter Brutvogel am 14. September wohl noch nicht am Genfer See anzutreffen gewesen. Vielleicht hat sie sich einer weiter nach Südwesten zu gelegenen Kolonie angeschlossen. Etwas Bestimmtes läfst sich aber darüber nicht sagen. —

Dafs bei Genf zahlreiche Lachmöwen von der Rossittener und Wörthsee-Kolonie überwintern, das hat der Ringversuch mit gröfster Deutlichkeit bisher gezeigt. Der aufmerksame Beobachter kann dort während der Wintermonate fast ständig Ringmöwen sehen. So schreibt Prof. Poncy aus Genf, der dem Versuche das gröfste Interesse entgegenbringt und ihn in jeder Weise zu fördern sucht, unterm 31. Dezember 1914, dafs augenblicklich vier oder fünf beringte Versuchsobjekte im Genfer Hafen zu sehen seien, und zwar sowohl junge als auch alte. So stellte der Herr z. B. am 17. November 1914 in einem Schwarm von 30 Stück zwei junge Ringmöwen fest, am 19. Dezember 1 junge; am 28. Dezember 1 junge und 1 alte.

6) Nr. 18722. Gezeichnet am 18. Juni 1913.

Erbeutet am 28. November 1914 bei einer Entenjagd in Cullera ca. 40 km südlich von Valencia, Ostküste Spaniens am Mittelländischen Meer. Nachricht unterm 8. Dezeember 1914 durch Herrn Karl Fricke, Sueca, Provinz Valencia, Spanien.

Unterm 15. März 1915 schickt Herr Fricke die Nummer 1448 des „Diario de Valencia" vom 14. März 1915 und die Nummer 312 des „El Sueco" vom 7. März 1915 mit kurzen Artikeln über diesen Fall ein. Den Ring will der Eigentümer nicht weggeben.

Weitere Nachricht von der Erbeutung dieser Möwe sendet Herr Dr. Poschmann von der Deutschen Realschule in Madrid, Calle de Zurbarán.

Ring getragen: 1 Jahr, 5 Monate, 10 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1350 km nach SW.

7) Nr. 21767. Gezeichnet am 17. Juni 1914.

Erbeutet im Monat Januar 1915 3 km südlich von Tabernes de Walldigna, Provinz Valenzia, an der Ostküste von Spanien.

Nachricht unterm 21. Juni 1915 durch Herrn Dr. phil. Arnold (Name unleserlich) Berlin SW. 47, Grofsbeerenstrafse 59 I, zur Zeit in Tabernes de Valldigna. Da der Besitzer des Ringes diesen nicht herausgeben will, kann der Herr nur die Aufschrift des Ringes mitteilen.

Ring getragen: etwa 7 Monate.

Entfernung vom Neste: 1300 km nach SW.

8) Nr. 21849. Gezeichnet am 17. Juni 1914.

Erbeutet am 28. März 1915 bei Bologna in Italien.

Unterm 29. März 1915 sind zwei Postkarten aus Messina, Italien, abgeschickt, die beide die gleiche Meldung enthalten. Die eine Karte ist an den Herrn Direktor der Universität Berlin N., die andere an den Gemeindevorsteher von Rossitten gerichtet. Beide Karten haben keine Unterschrift. Man wagt es in Italien nicht mehr, sich mit beringten Vögeln abzugeben, aus Furcht vor Spionage.

Dann schickt Herr Erwin Stresemann, zur Zeit im Felde bei der 2. mobilen Ersatz-Batterie des Königlichen Sächsischen Feldartillerie Regiments Nr. 48, 19. Ersatz-Division, einen Ausschnitt aus dem „Dresdener Anzeiger" vom 7. April 1915 ein, der eine Notiz des „Giornale d'Italia" über die Erbeutung dieser Möwe enthält. Sie ist danach von Jägern bei Budrio bei Bologna in Reisfeldern geschossen worden. Die Überschrift der Notiz lautet: „Spionage in Italien durch Seemöwen". Es wird darauf hingewiesen, dafs jetzt öfter solche beringten Vögel von Jägern eingeliefert worden seien.

Ring getragen: 9 Monate, 12 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 400 km nach S.

9) Nr. 21997. Gezeichnet am 17. Juni 1914.

Nach einer Mitteilung des Herrn Rektor Luigi Lobina in Pirri-Cagliari, Südküste Sardiniens vom 14. Dezember 1914 soeben an einem benachbarten Teiche erbeutet. Meines Wissens die erste Ringmöwe von Sardinien.

Diese Vogelart ist in den letzten Tagen des Novembers dort durchgezogen.

Unterm 17. Februar 1915 schickt Herr Lobina den Ring ein.

Ring getragen: fast 6 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1000 km nach SSW.

Es folgen die Möwen von der westlichen und nordwestlichen Zugstrafse nach der französischen Küste und daran entlang nach Süden zu.

10) Nr. 21890. Gezeichnet am 17. Juni 1914.

Herr Dr. M. Kling, Speyer, St. Hermannstr. 38 meldet unter Beifügung des Ringes, dafs diese Möwe am 15. November 1914 am Rhein bei Speyer geschossen worden sei.

Ring getragen: 5 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 250 km nach NW.

11) Nr. 18494. Gezeichnet am 18. Juni 1913.

Herr K. Rosellen in Schlofs Heltorf bei Angermund, Bez. Düsseldorf teilt mit, dafs diese Möwe am 6. August 1913, nachmittags 6 3/4 Uhr am Rhein bei Düsseldorf erlegt worden sei.

Unterm 16. Juni 1914 schickt Herr Rosellen den Ring ein.

Ring getragen: 1 Monat, 19 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 470 km nach NW.

12) Nr. 18633. Gezeichnet am 18. Juni 1913.

Unterm 21. Mai 1914 schreibt Herr G. Dupire aus Paris-Plage, Villa Mia, Rue de Metz, dafs diese Möwe am 15. Mai 1914 in der Bai von Canche, Dep. Pas-de-Calais geschossen worden sei.

Ring getragen: fast 11 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 750 km nach NW.

Der Erbeutungstermin fällt in die Brutzeit. Die betreffende Möwe ist aber noch nicht fortpflanzungsfähig.

13) Nr. 22023. Gezeichnet am 17. Juni 1914.

Herr Wm. C. Teit, Oporto, Portugal, Entre Quintas 155 schickt einen Ausschnitt des „Seculo“ vom 16. September 1914 ein. Danach ist die Möwe am 8. September 1914 bei Espiulu bei Oporto, Portugal erbeutet worden.

Ring getragen: 2 Monate, 22 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1750 km nach SW.

Wieder ein Fall, der zeigt, wie schnell sich die jungen Lachmöven nach dem Flüggewerden von ihrem Brutplatze entfernen.

b) Die Stücke, die zur Brutzeit in der Nähe ihrer Heimatkolonie angetroffen wurden.

Nachdem der Beringungsversuch mit den Wörthsee-Lachmöwen 5 Jahre lang durchgeführt worden ist und schöne Resultate über den Zug dieser Vögel gebracht hat, mehren sich nunmehr auch die Ergebnisse mit den Brutmöwen. Genau so waren die Erfahrungen auf dem Möwenbruche bei Rossitten und man kann sich danach ein Bild von der Ergänzung einer Kolonie durch die eigenen Jungen machen. Mit 2 Jahren werden die Lachmöwen

fortpflanzungsfähig. Würden nun alle Jungen zum Brüten in ihre Stammkolonie zurückkehren, so müfste man schon im zweiten Jahre nach Beginn des Versuches Ringvögel in der Kolonie selbst, oder in deren Nähe antreffen, im dritten Jahre deren mehr u. s. w. Das geschieht nicht. Im Jahre 1905 wurden die Markierungen auf dem Rossittener Möwenbruche begonnen, und erst im Mai 1912, also nach 7 Jahren, liefs sich der erste beringte Brutvogel in der Nähe der Kolonie nachweisen. Im Jahre 1913 lag wieder ein solches Stück vor und im Jahre 1914, wie oben bemerkt schon deren vier vom Bruche selbst. Der Wörthsee-Versuch andrerseits lieferte den ersten beringten Brutvogel aus der Nähe der Stammkolonie im dritten Jahre nach Beginn, und jetzt, im vierten Jahre, liegen 3 solcher Fälle vor. Auf dem Wörthsee selbst ist aber bisher überhaupt noch kein beringter Brutvogel nachgewiesen.

Man mufs also erst durch Schaffung einer grofsen Anzahl von fortpflanzungsfähigen Ringvögeln der aufeinanderfolgenden Jahrgänge aus ein und derselben Kolonie dem Zufall die Hand bieten und ihm nachhelfen, bis man zu einem beringten Brutvogel in der Kolonie kommt, woraus der Schlufs folgt, dafs der Prozentsatz der zurückkehrenden Stammvögel nicht sehr grofs sein kann. Weiter fordert diese Erfahrung dazu auf, den Versuch möglichst lange in derselben Kolonie fortzusetzen.

Nun sollen die vorliegenden 3 Brutmöwen, die in der Nähe ihrer alten Stammkolonie genistet haben, aufgeführt werden:

14) Nr. 8266. Gezeichnet am 10. Juni 1912.

Unterm 7. Juni 1914 schreibt Herr Gutsbesitzer Ernst Weber in Sandau bei Landsberg am Lech, Oberbayern, dafs diese Möwe am selben Tage dort erlegt worden sei. Die Möwe ist zum Ausstopfen verschenkt. Sie hat dort nur gefischt.

Der Wörthsee liegt nach Mitteilung des Herrn Ernst Weber etwa 25 km östlich von hier, ungefähr auf halbem Wege nach München. Ein weiterer Brutplatz befindet sich ca. 20 km nördlich in der Richtung nach Augsburg auf einer Lechinsel, doch scheint diese infolge Regulierungsarbeiten gefährdet. Am Erbeutungsorte selbst befindet sich keine Brutgelegenheit.

Ring getragen: ca. 2 Jahre.

Entfernung vom Neste: ca. 25 km nach W.

15) Nr. 4505. Gezeichnet am 12. Juni 1911.

Herr Anton Fischer, Augsburg, Vogelmauer Gasse 141 c. schreibt unterm 3. Juli 1914: Erhielt heut diese alte Lachmöwe, die auf dem Felde bei Oberottmarshausen am Lechfeld gefunden wurde.

Auf den frischgemähten Wiesen der dortigen Gegend halten sich täglich eine Unmenge Möwen und Seeschwalben auf. Die nächste Kolonie, etwa 600 Nester, befindet sich etwa 2 Gehstunden entfernt auf den Lechkiesbänken.

Ring getragen: 3 Jahre, 21 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 30 km nach NW.

16) Nr. 4220. Gezeichnet am 12. Juni 1911.
Am 21. Mai 1914 von Herrn Hubert Hörderer, Hofjagdgehilfe in Schleifsheim bei München im Jagdbezirk Schleifsheim geschossen.
Da die Möwe nicht untersucht wurde, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, ob es sich um eine Brutmöwe handelt. Jedenfalls aber hat die Möwe in der Nähe gebrütet. Die nächste Brutkolonie befindet sich etwa 35 km entfernt am Maisinger See.
Ring getragen: 2 Jahre, 11 Monate, 9 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 32 km nach NO.

Als Fundstellen für Wörthseemöwen liegen also diesmal vor: Bayern, Bodensee, Züricher See, Genfer See, Ostküste Spaniens, Norditalien, Sardinien, ferner mittleres und unteres Rheingebiet, der Kanal und die Westküste Portugals.

7. Die bei Schwandorf in der Oberpfalz, Bayern, erbrüteten und markierten Lachmöwen.

Das Beringen hat im Jahre 1914 Herr Gutsinspektor Braun freundlichst besorgt. Im Jahre 1915 hat sich dann Herr Erwin Gebhardt mit grofsem Eifer und Geschick daran beteiligt, und zwar in der Kolonie auf dem Löchelweiher. Dieser Brutplatz liegt mitten im Föhrenwalde 2 km vom nächsten offenen Gelände entfernt. Herr Gebhardt schickte photographische Aufnahmen von der Kolonie an die Vogelwarte ein, hat auch in verschiedenen Zeitungen Berichte über seine umfangreichen Beringungen gebracht und sucht so die Bestrebungen der Vogelwarte in jeder Weise zu fördern.

1) Nr. 27079. Gezeichnet am 4. Juni 1915.
Erbeutet: Gelegentlich der Entenjagd in der Gemeinde Pösing, Bezirksamt Roding, im vorderen Bayerschen Wald am Regenflusse geschossen.
Nachricht unterm 22. Juli 1915 durch Herrn M. Schleicher, Königlicher Eisenbahnsekretär in Roding 2.
Ring getragen: etwa 1½ Monat.
Entfernung vom Neste: ca. 33 km nach SO.
Die Möwe hat sich nach dem Ausfliegen in der Umgebung des Brutplatzes umhergetrieben.

2) Nr. 27118. Gezeichnet am 4. Juni 1915.
Erbeutet: Am 8. Juli 1915 an einem Teiche bei Schönthal, Oberpfalz, Bezirksamt Waldmünchen gefangen.
Nachricht durch Herrn Martin Zintl, Hauptlehrer in Schönthal.
Ring getragen: 1 Monat, 4 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 35 km nach O.

Hat sich nach dem Ausfliegen in der Umgebung umhergetrieben.

3) Nr. 18521. Gezeichnet am 9. Juni 1913.

Herr E. Berbenich, Sandhofen bei Mannheim schreibt, dafs diese Möwe, die den beiliegenden Ring getragen hat, etwa Anfang April 1914 auf der Gemarkung Lampertheim am Altrhein (genannt Bunna) gefunden worden sei. Der Vogel war schon stark in Verwesung übergegangen.

Ring getragen: etwa 10 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 270 km nach W.

Die Möwe hat den bekannten Weg übers Festland nach Westen zum Rhein genommen.

4) Nr. 27063. Gezeichnet am 4. Juni 1915.

Erbeutet: Am 11. November 1915 auf dem Watte hinter Ulrum, Provinz Groningen, Niederlande, verendet aufgefunden.

Nachricht unterm 20. November 1915 durch Herrn W. D. Louwes, Ulrum.

Ring getragen: 5 Monate, 7 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 600 km nach NW.

Zu beachten der Zug nach Nordwesten, wie er den schlesischen Möwen eigen ist.

5) Nr. 21407. Gezeichnet am 4. Juni 1914.

Unterm 25. Dezember 1914 schreibt Herr Ingenieur Aldo Samaritani, Comacchio-Ferrara, Italien, dafs diese Möwe in der Lagune daselbst erbeutet worden sei.

Ring getragen: 6 Monate, 21 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 500 km nach S.

Hat die beliebte Lachmöwen-Winterherberge an der Pomündung aufgesucht.

Als Fundstellen für die Lachmöwen von Fronberg bei Schwandorf liegen also diesmal vor: Bayern, Mittelrhein, Niederlande und Pomündung in Oberitalien.

8. Die bei Sibyllenort, ferner bei Falkenberg und bei Goczalkowitz in Schlesien erbrüteten und markierten Lachmöwen.

Das Beringen haben die Herren Erich Speer in Forsthaus Domatschine, Oberförster Bolik im Forstrevier Brande bei Falkenberg (etwa 15 km westlich von Oppeln) und Fischereiverwalter Ernst Gasch in Plefs freundlichst besorgt.

1) Nr. 12449. Gezeichnet am 4. Juli 1914 auf dem Niederteiche, Revier Sibyllenort.

Am 5. Oktober 1914 verendet und sehr abgekommen auf den Bärsdorfer Feldern (zwischen Liegnitz und Haynau) gefunden.

Nachricht zugleich mit beringtem Fufs unterm 8. Oktober 1914 durch Herrn M. Schaifler, Förster in Bärsdorf-Trach, Bez. Liegnitz, Schlesien.

Ring getragen: 3 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 80 km nach W.

2) Nr. 8992. Gezeichnet am 24. Juni 1912 auf dem Schenschketeich, Revier Sibyllenort.

Erbeutet in der ersten Hälfte des Februar 1914 in Malaga, Spanien, etwa eine Meile von der Küste entfernt.

Meldungen unterm 6. März und 14. April 1915 von Herrn J. Munnor-Cobo in Madrid. Der Herr schreibt, dafs Vögel der gleichen Spezies auch heuer die gleiche Gegend passierten.

Ring getragen: 1 Jahr und etwa 8 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 2350 km nach SW.

Die Möwe wäre im Frühjahr 1914 fortpflanzungsfähig geworden.

3) Nr. 22887. Gezeichnet am 14. Juli 1914 in Falkenberg.

Herr Karl Ginnel, Schlosser in Groschowitz bei Oppeln, meldet unterm 16. August 1914, dafs diese Möwe am 15. August 1914 an der Oder eingefangen und dem Gemeindevorsteher von Groschowitz, Herrn Datko, abgegeben worden sei, der die unterm 10. Oktober 1914 wieder erfolgte Freilassung anzeigt.

Ring getragen: 1 Monat.

Entfernung vom Neste: ca. 18 km nach O.

4) Nr. 22850. Gezeichnet am 6. Juli 1914 in Falkenberg.

Erbeutet: Etwa Ende März 1915 von Landleuten in Grobnickopolje, Verwaltungsgemeinde Cernik-Cavle, Bezirk Fiume, Kroatien gefunden. Fufs mit Ring wird unterm 1. April 1915 durch das Kaiserliche und Königliche Österreichische Kriegsministerium eingeschickt.

Ring getragen: etwa $8^1/_2$ Monat.

Entfernung vom Neste: ca. 650 km nach SSW.

Die Möwe ist wahrscheinlich den bekannten Weg Donau abwärts, Save aufwärts gezogen.

5) Nr. 22845. Gezeichnet am 6. Juli 1914 in Falkenberg.

Nach einer Mitteilung von Herrn Rektor Luigi Lobina in Pirri-Cagliari am 1. Februar 1915 bei Pirri an der Südküste Sardiniens erbeutet.

Ring getragen: fast 7 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1430 km nach SW.

6) Nr. 22574. Gezeichnet am 14. oder 15. Juli 1915 in Marickleiske bei Goczalkowitz.

Erbeutet am 26. August 1915 auf einem Sturzacker des Gutes Woinowitz, Kreis Ratibor, Ober-Schlesien.

Nachricht mit beringtem Fufs durch Herrn Regierungs-Assessor a. D. von Banck dem Besitzer des Gutes Woinowitz unterm 5. September 1915.

Ring getragen: 1 Monat, 10 oder 11 Tage.

Entfernung vom Neste: 59 km nach WNW.

7) Nr. 22544. Gezeichnet am 14. oder 15. Juli 1915 in Macickleiske bei Gottschalkowitz.

Erbeutet: Ende August 1915 in Nieder-Büssau, 5 km von Lübeck am Elbe-Trave Kanal geschossen.

Nachricht durch Herrn C. Kürle, Lübeck, der den Ring unterm 8. September 1915 einschickt.

Ring getragen: etwa $1^1/_2$ Monat.

Entfernung vom Neste: ca. 700 km nach NW.

Zu beachten der Zug von Schlesien nach Nordwesten, worauf schon öfter hingewiesen wurde.

Als Fundorte der schlesischen Möwen liegen diesmal vor: Schlesien, Kroatien, Sardinien, Südküste von Spanien und Lübeck.

Silbermöwen (*Larusargentatus*).

1) Nr. 2862. Gezeichnet am 13. oder 14. Juli 1909 auf dem Memmert bei Juist durch Herrn Leege, Ostermarsch.

Die Vogelwarte Helgoland teilt mit, dafs diese Silbermöwe am 30. Juli 1914 bei Helgoland geschossen und zu Hutschmuck verarbeitet worden sei.

Ring getragen: 5 Jahre, 16 Tage.

Entfernung vom Neste: 90 km nach NO.

2) Nr. 3090. Gezeichnet am 13. oder 14. Juli 1909 auf dem Memmert bei Juist durch Herrn Lehrer O. Leege, Ostermarsch.

Erbeutet: Am 7. August 1915 im Binnenhafen von Emden verendet aufgefunden.

Nachricht mit Ring unterm 9. August 1915 durch Herrn Söhlke, Hafenmeister in Emden.

Ring getragen: 6 Jahre, 24 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 39 km nach SSO.

Diese beiden Fälle bestätigen wieder die alte Regel, dafs sich die Silbermöwen nicht weit von ihrem Brutplatze entfernen.

Mantelmöwen (*Larus marinus*).

1) Nr. 5243. Gezeichnet als junger Vogel im Sommer 1914 auf der Insel Karlsö bei Gotland, Schweden durch Herrn Bengt Berg.

Erbeutet: Am 5. September 1915 in Bjärly Runsten an der Ostküste von Öland von dem Stallknecht Carl Olsten geschossen. Es waren 4 Möwen beisammen, von denen 3 geschossen wurden.

Nachricht mit beringtem Fufs durch den Kaiserlich Deutschen Konsul in Kalmar, Schweden unterm 9. September 1915.

Ring getragen: 1 Jahr und etwa 2—3 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 120 km nach SW.

2) Nr. 5250. Gezeichnet als junger Vogel im Sommer 1914 auf der Insel Karlsö bei Gotland, Schweden durch Herrn Bengt Berg.

Erbeutet: In der zweiten Hälfte des Monats April 1915 bei Lillehedinge Klint, Ostküste von Seeland, Dänemark geschossen.

Nachricht unterm 26. April 1915 durch die Schriftleitung von „Ostsjaeliands Avis", Kjöge, Dänemark, die auch den Ring einschickt.

Ring getragen: 9—10 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 420 km nach SW.

3) Nr. 5249. Gezeichnet Ende Mai oder Anfang Juni 1914 durch Herrn Bengt Berg auf der schwedischen Insel Karlsö bei Gotland.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 4. Oktober 1914 bei Nordstrand Nykjöbing auf Seeland, Dänemark geschossen.

Nachricht durch die Herren M. Chr. Christiansen aus Nykjöbing und H. Chr. C. Mortensen, Viborg.

Ring getragen: etwa 4 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 450 km nach SW.

Die vorliegenden 3 Mantelmöwen haben sich nicht sehr weit vom Brutplatze entfernt.

Heringsmöwen (*Larus fuscus*).

1) Nr. 21840. Gezeichnet am 22. November 1913 auf dem Hofe der Vogelwarte Rossitten als altes am Seestrande gefangenes Stück.

Erbeutet am 5. Dezember 1913 in Saromberke, Siebenbürgen, Comitat Maros Torda, am Marosflusse durch den Küchenchef Robert Pirchan.

Nachricht durch Herrn Carl von Pausinger, Königl. Ungarischer Forstrat in Görgeny Szt. Imre, Comitat Maros Torda, Ungarn.

Ring getragen: 13 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 1000 km nach SSO.

Ein interessanter Fall, der erstens wieder den bekannten Weg der Heringsmöwen von Rossitten aus nach Süden zu über's Festland anzeigt, wodurch eine direkte Verbindung zwischen Ostsee und Mittelländischem Meere hergestellt wird, und der zweitens eine Berechnung der Zuggeschwindigkeit zuläfst. In 13 Tagen hat diese Möwe 1000 km durchflogen. Das ergibt pro Tag 77 km.

Die Heringsmöwe hat bei ihrem Zuge eine Eigengeschwindigkeit von 13,8 m pro Sekunde; das sind rund 50 km in der Stunde. So brauchte die Möwe nur täglich rund $1^1/_2$ Stunden zu fliegen, um ihr Ziel in 13 Tagen zu erreichen. Wenn die Möwe ihr Flugvermögen voll ausgenutzt hätte, so konnte sie nach 20 Stunden an ihrem Ziele in Siebenbürgen sein, also in 2—3 Tagen.

Diese Berechnung weist wieder auf ein gemächliches Wandern hin.

2) Nr. 26310. Gezeichnet als alter Vogel auf dem Zuge am 26. Oktober 1914 auf dem Hofe der Vogelwarte Rossitten.

Erbeutet: Am 25. April 1915 in den schwedischen Scheren, gerade südlich von Sandhamm geschossen. Diese Möwenart wird daselbst Gråtrut genannt.

Nachricht durch Herrn K. G. Svensson, Stockholm I, Norra Santorzet 20.

Ring getragen: 6 Monate.

Entfernung von Rossitten: ca. 430 km nach NNW.

Der Erbeutungstermin fällt kurz vor die Brutzeit.

Es folgt ein als junger Nestvogel markiertes Stück:

3) Nr. 7918. Gezeichnet als Dunenjunges am 24. Juni 1912 auf Ornskär, einer Felsenklippe am öländischen Meer, Schweden, von Herrn E. Voigt, Stockholm.

Am 24. Februar 1914 an einer Angel gefangen 4 Meilen nördlich von Burnham-on-Crouch in Essex, England. Die Möwe ist an den Verletzungen eingegangen.

Nachricht durch Herrn H. von Mylhe, 2 Clifton Terrace, Maybank Road, South Woodford, Essex. Am 9. Mai 1914 schickt der Herr den Ring ein.

Ring getragen: 1 Jahr, 8 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1500 km nach SW.

Ein noch nicht fortpflanzungsfähiges Stück.

Sturmmöwen (*Larus canus*).

Sämtliche Stücke sind als Dunenjunge am Brutplatze markiert.

1) Nr. 9065. Gezeichnet als junger Vogel im Sommer 1913 bei Kåreholm auf der schwedischen Insel Öland durch Herrn Bengt Berg.

Herr Hofjägermeister Hofman Bang, Hofmansgave, Otterup, Fünen, Dänemark schreibt, dafs diese Möwe, deren beringter Fufs beiliegt, am 28. Januar 1914 von seinem Bedienten geschossen worden sei.

Ring getragen: etwa 6—7 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 400 km nach SW.

Hat sich im Winter nicht weit vom Brutplatze entfernt.

2) Nr. 9084. Gezeichnet wie die vorhergehende Nr. 9065.

Herr J. P. C. Jensen, Lehrer in Teglvarksgode 8, Kopenhagen, Dänemark schreibt, dafs diese Möwe am 23. März 1914 bei Nostrup auf Seeland, Dänemark, im grauen Jugendkleide geschossen worden sei.

Ring getragen: 8 bis 9 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 350 km nach WSW.

Hat sich auch nicht weit vom Brutplatze entfernt.

3) Nr. 20325. Gezeichnet am 11. Juli 1914 auf der Insel Liebes bei Ummanz (Rügen) durch Herrn H. Steinmetz, Charlottenburg.

Am 14. August 1914 verendet auf dem Felde bei Misdroy gefunden. Nachricht vom selben Tage von Herrn Cafsdorff, Misdroy, Elisabetstr. 19.

Ring getragen: 1 Monat, 3 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 110 km nach SO.

4) Nr. 17946. Gezeichnet am 12. Juni 1914 auf den Werderinseln bei Zingst, Pommern durch den Ornithologischen Verein „Joh. Fr. Naumann" in Cöhen, Anhalt.

Am 8. Oktober 1914 am Strande bei Greifswald verendet aufgefunden.

Nachricht unterm 13. Oktober 1914 durch Herrn Grapentin, Greifswald, Langestr. 55.

Ring folgt unterm 26. Oktober 1914.

Ring getragen: ca. 4 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 50 km nach SO.

Auch die beiden eben aufgeführten jungen Sturmmöwen haben sich zunächst nicht weit vom Brutplatze entfernt.

Flufsseeschwalbe (*Sterna hirundo*).

Nr. 3109. Der Seeschwalbenring Nr. 3109 wurde am 6. Juli 1910 an Herrn Dr. Dietrich nach Hamburg, Freiligrathstr. 15 geschickt. Der Herr steht jetzt im Felde und schreibt aus Brüssel, dafs er ganz genaue Angaben über die Verwendung dieses Ringes jetzt nicht machen könne, dafs der Ring aber jedenfalls schon vor mindestens 3 Jahren (also 1912) durch den Verein Jordsand einer Seeschwalbe umgelegt worden sei. Die Seeschwalbe ist also zweifellos auf einer Nord- oder Ostfriesischen Insel ausgebrütet worden.

Geschossen ist die Seeschwalbe nach einer Notiz in der Jägerzeitung „Caza y Pesca" am 14. September 1914 bei Laredo, Provinz Santander an der Nordküste Spaniens am Meerbusen von Biscaya. Die Notiz ist von einem Herrn Gerichtssekretär Corral Fernández eingeschickt worden.

Nachricht durch Herrn Dr. Poschmann in Madrid, Calle de Zurbarán 9.

Ring getragen: etwa 2 Jahre.

Entfernung vom Neste: ca. 1500 km nach SW.

Diese Seeschwalbe ist sehr früh im Herbste schon sehr weit vom Brutplatze entfernt gewesen. An der Nordküste Spaniens sind bisher recht selten Ringvögel angetroffen worden.

Mittlerer Säger (*Mergus serrator*).

Nr. 23768. Gezeichnet als eben ausgeschlüpfter Nestvogel am 25. Juni 1914 durch den Wirtschaftsführer der Insel Riems auf einer Vorinsel des Riems im Greifswalder Bodden.

Geschossen am 28. Oktober 1915 auf einer Jagd bei Strafsgang etwa 6 km südlich von Graz, Steiermark von Herrn Feldwebel Ussner in Puntigam bei Graz. Es ist ein Weibchen.

Ring getragen: 1 Jahr, 4 Monate, 3 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 820 km nach S.

Nachrichten gehen ein:

1. Von Herrn Forstassistent Hans Straufs, z. Zt. Einj.Freiw.
2. Von Herrn Adolf Lohr, Ingenieur in Graz, Körblergasse 76 ein Zeitungsausschnitt mit der Meldung von der Erbeutung dieses Ringvogels.
3. Ein ebensolcher Ausschnitt von Herrn Robert Hüttig, Klosterwiesg. 72, Graz.
4. Von Herrn Dr. Hans Helm, Assistent der chirurgischen Universitäts-Klinik in Graz.
5. Von Herr Ussner, dem Erleger des Vogels selbst, unterm 3. November 1915. Herr Ussner hat den Säger Herrn Brauerei-Direktor Anton Niklas in Puntigam zum Ausstopfen überlassen.
6. Von der „Freien Vereinigung zum Schutze des Weidwerkes in Wien 16, Lerchenfeldergürtel 57" ein Ausschnitt aus der Grazer Tagespost vom 29. Oktober 1915.
7. Von Herrn Brauerei-Direktor Anton Niklas ein Brief, worin er mitteilt, dafs er den ausgestopften Säger für die Sammlung der Vogelwarte gern schenkt. Das Objekt trifft dann Anfang Dezember 1915 glücklich in Rossitten ein.

Alle beteiligten Personen weisen auf die Seltenheit des Vogels für die Grazer Gegend hin. Er ist dort ganz unbekannt.

Dieser Säger ist also bei Beginn der kalten Jahreszeit nach Süden gewandert. Dafs er von Graz aus die Reise noch weiter fortgesetzt hätte, ist wohl anzunehmen, weil diese Vogelart in jener Gegend, wie schon bemerkt, ganz unbekannt war.

Stockenten (*Anas boschas*).

1) Nr. 17157. Gezeichnet am 7. Juli 1914 am Kurischen Haff in der Oberförsterei Nemonien.

Erbeutet im November 1914 auf der Bode bei Hordorf, Kreis Oschersleben, Prov. Sachsen.

Nachrichten durch Herrn Oberprediger Dr. F. Lindner aus Quedlinburg und Herrn Lehrer Fr. Uehr aus Hordorf.

Ring getragen: etwa 5 Monate.

Entfernung von Nemonien: ca. 750 km nach SW.

Zur Winterszeit nach SW. in's Binnenland gezogen.

Der Erpel wurde von Herrn Erich Duve, Landwirt in Hordorf, zur Zeit bei den Garde-Schützen stehend, während eines kurzen Urlaubs geschossen.

2) Nr. 5857. Gezeichnet als junger Vogel am 26. Juli 1914 von Herrn von Frantzius auf dem Gutshofe von Podollen bei Wehlau, Ostpreufsen, wo sie mit Hausenten zusammen aufgezogen war.

Geschossen am 30. Januar 1915 in Petershagen bei Casekow, Pommern, Berlin-Stettiner Bahn. Ein Erpel.

Nachricht unterm 16. Februar 1915 und Ring unterm 9. März 1915 durch Herrn Kieckebusch, Rittergutsbesitzer in Petershagen.

Ring getragen: 6 Monate, 4 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 485 km nach SW.

Zur Winterszeit nach Südwesten abgewandert, wenn auch nicht weit.

3) Nr. ? Gezeichnet als junger Vogel mit noch 6 Artgenossen zusammen am 3. August 1913 in Losgehnen bei Bartenstein, Ostpreufsen, durch Herrn Amtsrichter Tischler. Die Entchen waren von einer Glucke ausgebrütet worden.

Von diesen 7 jungen Enten war ein Erpel im März 1914 bei Olmütz in Mähren erlegt worden (siehe vorigen Jahresbericht S. 470). Eine weibliche beringte Ente erschien im Juni 1914 mit 11 Jungen auf dem Gartenteiche von Losgehnen. Die Ringnummer ist nicht festgestellt worden, aber zweifellos war das eine von den vorjährigen Jungen, die irgendwo in der Nähe gebrütet hatte.

Ring getragen: 10 Monate.

Der Fund in Mähren läfst darauf schliefsen, dafs auch diese weibliche Ente im Winter nach Süden abgezogen war, um im Frühjahr zum Brüten an ihre Geburtsstelle zurückzukehren.

Meldung durch Tischler.

4) Nr. 6142. Gezeichnet als junger Vogel am 3. August 1913 durch Herrn Amtsrichter Tischler in Losgehnen bei Bartenstein, Ostpreufsen.

Am 5. Oktober 1915 ebenda geschossen durch Herrn Administrator Otto in Losgehnen. Ein Weibchen.

Nachricht durch Herrn Amtsrichter Tischler.

Ring getragen: 2 Jahre, 2 Monate, 2 Tage.

Als Braten war die Ente schon recht zähe.

An ihrem Geburtsorte geblieben, oder immer wieder dahin zurückgekehrt.

5) Nr. 19582. Gezeichnet am 22. Mai 1913 von Herrn Revierförster Schwarz in Tschotschwitz bei Militsch, Schlesien.

Im April 1914 lebend gefangen bei Brustawe in Schlesien. Hatte sich an einem Zaundrahte verletzt und konnte nicht mehr fliegen. Nachricht durch Herrn Urban, Oberinspektor in Brustawe (Graf zu Stolberg'sche Gutsverwaltung).

Ring getragen: ca. 11 Monate.

Entfernung: 9 km nach S.

Die Ente ist entweder in der Nähe ihres Heimatortes verblieben, oder nach einer Winterwanderung im Frühjahr dahin zurückgekehrt.

6) Nr. 7149. Gezeichnet am 6. Juli 1912 auf dem Revier Hünern, im Kreise Ohlau, Schlesien dem Grafen Oskar v. Strachwitz gehörig.

Erbeutet: Am 24. Dezember 1915 im Revier Mollwitz, Kreis Brieg, Schlesien geschossen. Nachricht unterm 28. Dezember 1915 durch die Inhaber des Reviers Mollwitz, die Herren R. und H. Ploschke und G. Peter aus Mollwitz.

Ring getragen: 3 Jahre, 5 Monate, 18 Tage.

Entfernung von Hünern: ca. 3 km nach SO.

Die Ente hat keine Winterreise unternommen.

7) Nr. 25006. Gezeichnet als junger Vogel am 6. August 1915 durch Herrn Förster Schaifler in Bärsdorf-Trach, Bezirk Liegnitz auf dem sogenannten kleinen Gansaarteich. Die Ente war vollständig ausgewachsen.

Erbeutet: Am 1. Dezember 1915 auf einem Revier an der Katzbach geschossen. Nachricht von dem Schützen Herrn Arthur Müller, Liegnitz, Friedrichsplatz 12.

Ring getragen: 3 Monate, 25 Tage.

Entfernung: etwa 15 km.

Den Winter über in der Nähe ihres Geburtsortes geblieben.

8) Nr. 21345. Gezeichnet am 3. Juli 1913 in Gröditzberg in Schlesien, Bezirk Liegnitz durch Herrn E. Bernartz, Forstadjunkt in Fasanerie Gröditzberg.

Erbeutet: Im August 1915 durch Herrn Gutsbesitzer Hoberg in Wilhelmsdorf, Kreis Goldberg-Haynau, Schlesien geschossen. Nachricht durch Herrn R. Kittig, Bürgerbergwärter in Goldberg.

Ring getragen: 2 Jahre und 1 Monat.

Entfernung vom Markierungsort: ca. 15 km nach SO.

In der Nähe ihres Geburtsortes geblieben oder immer wieder dahin zurückgekehrt.

9) Nr. 19716. Der Ring wurde am 1. Mai 1913 an Herrn Peter Gaida in Mietzelfelde bei Soldin, Neumark, abgeschickt und jedenfalls bald darauf verwendet.

Geschossen am 7. Juli 1914 als Mausererpel auf dem ca. 2 km von Soldin entfernt gelegenen Werblitzer See. Nachricht mit beringtem Fufs unterm 8. Juli 1914 durch Herrn F. Albrecht in Soldin.

Ring getragen: etwa 1 Jahr.

Entfernung von Mietzelfelde: ca. 3 km nach NW.

Der Erpel ist entweder am Beringungsorte verblieben, oder nach einer Winterreise dahin zurückgekehrt.

10) Nr. 23725. Gezeichnet am 27. Juli 1914 bei Lenzen an der Elbe in der West-Prignitz durch Herrn H. Bartelt, Fischereibesitzer. Die Ente war am 8. Juli 1914 durch Herrn Bartelt heruntergeschossen worden, entkam aber. Am 27. Juli vom Hunde in derselben Gegend gegriffen und gezeichnet. Am Flügel war noch die frisch verheilte Wunde zu sehen.

Geschossen am 5. Februar 1915 auf der Elbe bei Lenzen.

Nachricht mit beringtem Fufs unterm 6. Februar 1915 durch Herrn Schulz, Königl. Wasserbauwart, Lenzen a. d. Elbe.

Ring getragen: 6 Monate, 9 Tage.

Entfernung: an der Beringungsstelle verblieben.

Da diese Ente verwundet war, kann sie nicht als vollwertiges Versuchsobjekt gelten.

11), 12), 13) Nr. 23892, 23893 und 23904. Gezeichnet als junge fast flügge Vögel am 24. Juni 1915 in Lenzen an der Elbe, Westprignitz, Provinz Brandenburg von Herrn H. Bartelt.

Alle 3 Enten wurden nach kurzer Zeit von Herrn Bartelt genau am Beringungsorte wieder geschossen, und zwar Nr. 23893 am 3. Juli 1915 und die Nummern 23892 und 23904 am 10. Juli 1915, also nach 9 und 16 Tagen.

Die Enten sind also zunächst an ihrem Geburtsorte verblieben.

14), 15) Nr. 23406 und 23403. Diese Ringe wurden am 3. Juni 1914 an Herrn v. Stülpnagel in Berlin, Fürbringerstr. 19 geschickt, und sind gleich in demselben Jahre verwendet worden. Da Herr v. Stülpnagel im Felde steht, konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Geschossen wurde Nr. 23403, ein Weibchen, am 31. Dezember 1914 an der Leine bei Calenberg, etwa 24 km oberhalb Hannover von Herrn C. Hohne, Rössing, Bezirk Hannover.

Nachricht vom Schützen durch die Schriftleitung von „Wild und Hund" Berlin, Hedemannstr. 10 und 11.

Ring getragen: etwa 6 Monate, wenn die Beringung im Juni 1914 erfolgt ist.

Entfernung: Calenberg liegt etwa 240 km westlich von Berlin.

Nr. 23406 wurde am 17. Juli 1915 auf dem grofsen Paelitzsee (zum Gute Ahrensberg bei Neustrelitz gehörig) geschossen.

Nachricht vom Schützen Herrn R. Behnfeldt in Kleinzerlang bei Rheinsberg in der Mark und durch die Schriftleitung der „Deutschen Jägerzeitung" Neudamm.

Ring getragen: etwa 1 Jahr, 1 Monat.

Entfernung: Neu Strelitz liegt etwa 95 km nördlich von Berlin.

Da der Markierungsort nicht genau bekannt ist, lassen sich keine bestimmten Schlüsse ziehen. Nur das steht fest, dafs die eine am 31. Dezember geschossene Ente keine weite Winterreise unternommen hat.

Zusammenfassend ist über die vorliegenden 15 Märzenten folgendes zu sagen:

Von den 4 ostpreufsischen Stücken sind 2 im Winter nach Südwesten ins Binnenland abgewandert. Von den zwei anderen wurde eine im nächsten Frühjahre als Brutvogel an Ort und Stelle wieder angetroffen, die andere nach 2 Jahren ebenda wieder geschossen. Die Annahme einer Winterwanderung liegt vor.

Von den 4 schlesischen Stücken wurden 2 mitten im Winter in der Nähe ihrer Geburtsstelle wiedergeschossen, und zwar die eine schon gleich im ersten Winter, die andere erst nach 3½ Jahren. Beide sind also an Ort und Stelle geblieben. Auch die zwei anderen Stücke wurden in der Nähe ihres Geburtsortes wieder angetroffen, aber nicht im Winter, sodafs nicht genau festzustellen ist, ob sie geblieben oder zurückgekehrt sind.

Von den 7 brandenburgischen Stücken sind 3 zunächst an Ort und Stelle geblieben. Sie wurden schon bald nach der Markierung wieder erbeutet. Ein Stück war im nächsten Jahre wieder in der Nähe (geblieben oder zurückgekehrt). Zwei weitere Exemplare wurden 95 und 240 km entfernt geschossen. Eins davon im Winter; war also nicht weit gewandert. Das letzte Stück war geblieben (verwundet, kann also nicht voll gerechnet werden). Jedenfalls zeigen die Märzenten grofse Anhänglichkeit an ihren Standort.

Krickenten (*Anas crecca*).

1), 2), 3), 4) Nr. 21251, 21236, 21259, 21240.

Die Enten waren im Jahre 1913 in einer Vogelkoje auf der Insel Föhr gefangen und den Winter durchgefüttert worden, um als Lockenten Verwendung zu finden. Dann wurden sie am 21. März 1914 in der Vogelkoje Öldsum durch Herrn Hauptlehrer Michaels gezeichnet und freigelassen.

Alle 4 Enten wurden im Laufe von 6 Monaten wieder auf der Insel Föhr erbeutet, und zwar:

Nr. 21251 am 27. Juli 1914 bei Wyk geschossen.

Ring getragen: 4 Monate, 6 Tage.

Nr. 21236 um den 25. August 1914 in der Oeversumer Vogelkoje gefangen.

Ring getragen: ca. 5 Monate.

Nr. 21259 Ende August oder Anfang September 1914 in der Vogelkoje von Oldsum gefangen.

Ring getragen: etwas über 5 Monate.

Nr. 21240 Anfang Oktober 1914 in der Oeversumer Vogelkoje gefangen.

Ring getragen: 6 Monate und etwa 14 Tage.

Meldungen durch die Herren Georg Harrsen und Heinrich Boysen in Wyk.

Hier soll bemerkt werden, dafs markierte Vogelkojen-Lockenten zuweilen schon recht weite Wanderungen unternommen haben.

5) 8527. Gezeichnet in der Zeit vom 27. Juni bis 8. Juli 1912 von Mitgliedern des Vereins der Freunde der ordentlichen Jagd am Kaiserlich russischen Forstkorps in Petersburg in der Dolgowskoe Forst, Luguscher Kreis, Petersburger Gouvernement, auf dem See Mjalitow.

Geschossen: am 9. Februar 1915 bei Trinitapoli, Foggia, an der Ostküste von Süditalien.

Mitteilung unterm 10. Februar 1915 durch Herrn F. Triglione fu F.sco in Trinitapoli.

Ring getragen: 2 Jahre, 7 Monate.

Entfernung vom Markierungsort: ca. 2200 km nach SSW.

Diese Ente, ein altes Stück, hat eine weite Winterreise unternommen. Sie mufs über weite Festlandsstrecken geflogen sein, bis sie das Adriatische Meer erreicht hat.

Kiebitze (*Vanellus vanellus*).

1) Nr. 4695. Gezeichnet in der Zeit vom 4.—6. Juni 1913 auf den Werderinseln bei der Insel Zingst von Herrn W. Büchner aus Cöthen.

Erbeutet am 1. Januar 1914 bei Fenouiller, Dep. Vendée an der Westküste Frankreichs von Herrn Renaud.

Ring getragen: 7 Monate.

Entfernung: ca. 1350 km nach SW.

Notiz aus der Aprilnummer des „Chasseur français" durch Herrn Theodor Allgäuer aus Rothenburg bei Zürich eingeschickt.

Ferner schreibt Herr Coutouis, Instituteur public, in Le Fenouiller unterm 15. Juni 1914 noch einen längeren Brief über die näheren Umstände bei der Erbeutung. Aus dem interessanten Inhalte sei folgendes mitgeteilt: In der dortigen

Gegend ist es Brauch, die Kiebitze mit Lockpfeifen anzulocken und dann mit Netzen zu fangen. Ergiebig ist diese Jagd von Oktober bis April. Fünfzig Vogelfänger erbeuten durchschnittlich 500 Vögel jeder für sich im Jahre. Das Wildbret wird besonders im Süden von Frankreich verkauft. Diese Art Jagd mit Netzen ist nur in der Umgegend von St. Gilles-sur-Vie gestattet. (Der Ort liegt an der Küste, an der Mündung des kleinen Flusses Vie, Îl d'Yeu gegenüber).

Auf die genannte Art ist der Versuchskiebitz am 1. Januar gefangen worden. —

Bemerkt soll hier werden, dafs im vorigen Jahresberichte ein Kiebitz gemeldet werden konnte, der von Hiddensee nach der südwestlichsten Ecke Frankreichs gezogen war. Es liegt also immer der Weg von der Ostsee an der Küste entlang nach Südwesten vor, — mit einer Abzweigung nach England — der auch von den Strandvögeln benutzt wird.

2) Nr. 23036. Gezeichnet als junger Vogel am 9. Juni 1914 durch Herrn Frödrich, Förster in Wüstendorf bei Jäschkowitz, Kreis Breslau, Schlesien.

Am 22. November 1914 in der Nähe von Mailand, Italien, geschossen.

Nachrichten von Herrn Julius Heilbron, Mailand, Via Torino 21, der unterm 30. Dezember 1914 den beringten Fufs einschickt, und unterm 27. November 1914 von Herrn M. Hefs, Munitions-Fabrik in Speyer, nach einer Mitteilung von seinem Vertreter E. Colombo in Mailand, der den Kiebitz geschossen hat.

Ring getragen: 5 Monate, 13 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 880 km nach SW.

Dieser Kiebitz läfst einen Vergleich mit den aus derselben Gegend bei Breslau stammenden Lachmöwen zu. Die Lachmöwen (vom Sibyllenort) wandern meist nach Nordwesten und Westen und nur ausnahmsweise nach Süden nach dem Adriatischen Meere. Der Kiebitz dagegen ist nach Süden gezogen. Die Lage des Fundortes bei Mailand scheint darauf hinzudeuten, dafs der Vogel die Alpen überflogen hat.

3) Nr. 23215. Gezeichnet als junger Vogel am 31. Mai 1914 bei Wallnau bei Petersdorf auf der Insel Fehmarn durch Herrn W. Blohm, Lübeck, Hansastr. 78

Geschossen bei Caceres, Provinz Estremadura in Spanien.

Meldung durch den Kaiserlich Deutschen Botschafter v. Ratibor unterm 3. Dezember 1915. Ein Spanier namens Casimiro Bermejo aus Zarza la Mayor Caceres hat der Botschaft mitgeteilt, dafs ein Jäger diesen Ringvogel geschossen habe.

Ring getragen: ca. 1 Jahr, 6 Monate.
Entfernung vom Neste: 2100 km nach SW.
Der Kiebitz ist weit ins Innere Spaniens eingedrungen.

Isländischer Strandläufer (*Tringa canutus*).

Nr. 10680. Gezeichnet als alter auf dem Zuge befindlicher Vogel auf dem Hofe der Vogelwarte Rossitten am 24. August 1912.

Erbeutet am 12. Mai 1914 am Meeresstrande bei Rochefort, Dep. Charante inferieure, Frankreich.

Nachrichten unterm 16. Mai 1914 durch den Schützen Herrn Emile Limouzin, Rochefort s. M. rue Baudin Nr. 73 und unterm 20. Mai 1914 durch Herrn Ad. Menaud, Marsilly, Dep. Char. infer.

Ring getragen: 1 Jahr, 8 Monate, 18 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 1850 km nach SW.

Der Vogel ist den üblichen Strandvogelweg gezogen: von Rossitten aus immer an der Küste entlang nach Südwesten.

Bemerkenswert ist das Erbeutungsdatum in zweifacher Hinsicht. Erstens ist der Vogel erst im zweiten auf seine Auflassung folgenden Winterquartiere erbeutet worden, und da fragt man sich unwillkürlich: welchen Rückweg hat er im Frühjahr 1913 genommen, da im Frühjahr im Gegensatz zum Herbste recht wenig Strandvögel die Kurische Nehrung passieren? Auf einen Rückzugsfundort warte ich sehnsüchtig, setze darum die Strandvogelmarkierungen in Rossitten nach Möglichkeit fort und erlaube mir deshalb auch die Herren von Hiddensee und von den Werderinseln zu bitten, ihr Hauptaugenmerk auf das Zeichnen von Strandvögeln zu richten.

Zweitens aber ist der 12. Mai doch ein recht später Termin. Bei so vorgerückter Jahreszeit ist der Vogel noch so weit im Süden gewesen! Die Strandvogel-Rückwanderungen bedürfen noch der Aufklärung.

Bläfshuhn (*Fulica atra*).

1) Nr. 21501. Gezeichnet am 8. Juli 1913 bei Wallnau bei Petersdorf auf der Insel Fehmarn durch Herrn W. Blohm, Lübeck, Hansastrafse 78.

Geschossen am 11. April 1915 von Herrn Peter Madsen, Menstrup, Sorò Amt bei Hyllinge, Seeland, Dänemark.

Nachrichten gehen ein: 1. Von dem Schützen Herrn Peter Madsen selbst unterm 11. April 1915. 2. Durch die Schriftleitung des Ostsjaellands Avis Kjoge und 3. durch Herrn Karl Strackerjan, Hadersleben (Schleswig Holstein) ein Ausschnitt aus der Zeitung „Nâstred Tidende", Insel Seeland vom 12. April 1915.

Ring getragen: 1 Jahr, 9 Monate.

Entfernung vom Neste: 90 km nach N.

Das Wasserhuhn ist von seinen Winterreisen in die weitere Umgebung der alten Heimat zurückgekehrt und hat jedenfalls da gebrütet, denn der Erbeutungstermin fällt unmittelbar vor die Brutzeit.

2) Nr. 21360. Gezeichnet im August 1913 bei Wallnau auf Fehmarn durch Herrn W. Blohm.

Erbeutet am 30. Dezember 1915 in Ankereen, Provinz Nord-Holland.

Nachricht mit beringtem Fufs durch Herrn Baron Snouckaert von Schauburg aus Doorn in Holland unterm 10. Januar 1916.

Ring getragen: 2 Jahre, 4 Monate.

Entfernung von Fehmarn: ca. 350 km nach SW.

Das Bläfshuhn ist von seiner Heimat Fehmarn im Herbst immer an der Küste entlang nach Südwesten gewandert, worüber schon mehrere Belegfälle vorliegen. Im Frühjahr erfolgte dann die Rükkehr nach Fehmarn selbst, oder in dessen nähere oder weitere Umgebung, um das Brutgeschäft zu vollziehen, und bei der Erbeutung im Dezember 1915 in Nord-Holland war das Huhn wieder auf der Reise nach Südwesten begriffen.

Fischreiher (*Ardea cinerea*).

1) und 2) Nr. 9658 und 9659.

Zwei Stücke, die am 21. Mai 1914 als junge Vögel in Wachtbude bei Neu-Passarge am Frischen Haff von Herrn Königl. Förster Christoleit beringt worden waren.

Davon wurde Nr. 9658 am 20. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr am sogenannten Totenteiche bei Arnstein in Ostpreufsen geschossen.

Ring getragen: 2 Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 35 km nach Osten ins Festland hinein.

Nr. 9659 wurde Anfang September 1914 an einem Fischteiche in der Nähe von Elbing erbeutet.

Ring getragen: etwa 3½ Monate.

Entfernung vom Neste: etwa 40 km nach SW.

Nachricht durch die Herren Gutsbesitzer Kniep in Arnstein und E. Pfaffendorf in Elbing.

Die Reiher haben sich nach dem Ausfliegen in der nächeren und weiteren Umgebung ihrer Geburtsstelle umhergetrieben.

3) Nr. 9656. Gezeichnet als Nestvogel ebenso wie die beiden vorigen Stücke am 21. Mai 1914 in Wachtbude bei Neu-Passarge am Frischen Haff.

Erbeutet am 2. Oktober 1915 in Grofs-Werder bei Bergfriede, Kreis Osterode, Ostpreufsen.

Nachricht durch Herrn B. Horn in Grofs-Werder.
Ring getragen: 1 Jahr, 4 Monate, 12 Tage.
Entfernung vom Neste: ca. 85 km nach S.
Der Reiher hat sich in dem auf die Geburt folgenden Jahre in der weiteren Umgebung seines heimatlichen Horstes aufgehalten.

Ringeltaube (*Columba palumbus*).

Nr. 3903. Gezeichnet am 13. Juni 1914 als Nestvogel im Königlichen Grofsen Garten in Dresden durch Herrn E. Stresemann.
Erbeutet: Mitte Juli 1915 in einem Schornstein des Hauses Elisenstrafse 2 in Dresden verendet aufgefunden.
Nachricht mit Ring unterm 23. Juli und 22. August 1915 durch Frau E. Mittag, Dresden, Elisenstr. 2.
Ring getragen: 1 Jahr, 1 Monat.
Nachdem durch den Beringungsversuch über die Züge der Dresdener Wildtauben Näheres ermittelt worden war, erfährt man nun auch, dafs die jungen Tauben von ihren Zügen in die Heimat zurückkehren.

Hohltaube (*Columba oenas*).

Nr. 25250. Gezeichnet als Jungvogel im Neste am 14. Juli 1914 im Königlichen Grofsen Garten in Dresden durch Herrn E. Stresemann, Dresden, Residenzstr.
Erbeutet in der ersten Hälfte des Oktober 1914 in Peraltilla, einem Dörfchen von wenigen hundert Einwohnern in der Provinz Huesca, Centralpyrenäen, Spanien.
In der betreffenden Zeitungsnotiz heifst es, „dafs der Zug von Tauben während der letzten Tage und in verschiedener Richtung bedeutend war". (Vanguardia von Barcelona vom 15. Oktober 1914.)

Nachrichten gehen ein:

1. Von Herrn Alberto Liebe, Consejo de Ciento 281 — Principal, Barcelona, der die Notiz von der Erbeutung in spanischen Zeitungen gelesen hat.

2. Von der Firma H. D. Becker Sohn, Iserlohn ein Brief des Herrn Luis de la Tapia, Pasco de San Juan 45—2 o—2 a, Barcelona. Der Herr ist im Besitze des Ringes.

3. Von Herrn Dr. Hedrich, Oberlandesgerichtsrat in Dresden, Albrechtstrafse 5 III, der eine Mitteilung aus der spanischen Zeitung „A. B. C. Miercoles" Madrid vom 14. Oktober 1914 einsendet.

4. Von dem Königlichen Spanischen Konsul Herrn Frech in Königsberg i. Pr. Herr Frech teilt darin der Vogelwarte mit, dafs der Herr de la Tapia sich mit der Vogelwarte in Verbindung setzen will.

5. Unterm 2. Dezember 1914 ein zweiter Brief von Herrn Alberto Liebe aus Barcelona, worin auch noch die Erbeutung der beringten Lachmöwe Nr. 18798 gemeldet wird (siehe oben unter Lachmöwen). Auch ein Brief des Bürgermeisters von Peraltilla liegt bei.

6. Von Herrn Dr. E. Peter unterm 7. Dezember 1914, zur Zeit in Barcelona im Gn. Hôtel de Oriente, Rambla del Centro 20—22.

Ring getragen: ca. 3 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 1480 km nach SW.

Ein interessanter Fall, der zu allerhand Vergleichen Anlafs giebt. Vom Grofsen Garten in Dresden liegt schon ein Taubenresultat vor und zwar von einer Ringeltaube (*Columba palumbus*). Das damalige Stück wurde am 16. Oktober 1911 im Departement Lot-et-Garonne im südwestlichen Frankreich gefangen; die jetzt vorliegende Hohltaube dagegen im nordöstlichen Spanien. Beide Fundorte liegen etwa 220 km auseinander und sind nur durch die Pyrenäen getrennt. Die Hohltaubenflüge haben wohl sicher die Pyrenäen überquert. Weiter geben die beiden Funddaten (16. Oktober und erste Hälfte des Oktober) zu denken. So zeitig sind die mitteldeutschen Wildtauben (und zwar die Jungen) schon in ihren südlichen Winterherbergen! Auf der Kurischen Nehrung setzt der Wildtaubenzug erst Ende September ein. In der ersten Hälfte des Oktober ist er noch in vollem Gange. —

Die vielen Meldungen, die über den vorliegenden Fall der Vogelwarte von allen Seiten in dankenswerter Weise eingeschickt wurden, zeigen wieder einmal das rege Interesse der Südländer an der Vogeljagd.

Turteltaube (*Columba turtur*).

Nr. 6801. Gezeichnet als junger Nestvogel am 13. Juni 1912 im Revier Sibyllenort, etwa 12 km nordöstlich von Breslau, Schlesien durch Herrn Erich Speer.

Bei Marsala auf der Westspitze Siziliens von einem Italiener namens Pollari geschossen. Die Taube soll aus der Richtung von Tunis angeflogen sein.

Nachricht durch Herrn Richard Holpp aus Marsala. Das Erbeutungsdatum nicht genau angegeben. Die briefliche Nachricht stammt vom 30. Juli 1914.

Ring getragen: unbestimmt.

Entfernung vom Neste: ca. 1550 km nach SSW.

Es liegt bereits ein Resultat mit einer Sibyllenorter Turteltaube vor. Der Erbeutungsort lag damals in Epirus. So kann man sich die Zugstrafse der Schlesischen Turteltauben aufzeichnen: Von Breslau aus direkt nach Süden über's Festland, dann an der Westküste der Balkanhalbinsel entlang und schliefslich nach

Westen zu abbiegend über die Südspitze Italiens nach Sizilien. Dafs der Weg von da aus weiter nach Tunis hinüber führt, ist anzunehmen.

Die zuletzt erwähnten Wildtaubenergebnisse lehren uns für den Beringungsversuch immer erneut das Losungswort aufzustellen: In ein und demselben Revier fort und fort markieren! Das gibt wichtigere Resultate als örtlich weit zerstreut vorgenommene Einzel-Beringungen.

Fasan (*Phasianus colchicus*).

1. Alt ausgesetzte Vögel.

Nr. 22627, 22526, 22496, 22659, 22578 und 22619.

Es folgen zunächst 6 Stück, die vom „Verein zur Hebung der Fasanenzucht im Kreise Fischhausen" in Ostpreufsen markiert und ausgesetzt worden sind. Leider ist versäumt worden, die Verteilung der Nummern auf die einzelnen Güter festzustellen. So kann nur allgemein gesagt werden, dafs die Aussetzung im Kreise Fischhausen, Samland, Ostpreufsen erfolgt ist, und zwar im Februar 1914.

1) Erbeutet wurde Nr. 22627 am 4. Mai 1914 in Lengnieten. Eine Henne. Lebend gefangen und nachdem auf der Innenseite des Ringes das Fangdatum eingraviert war, wieder freigelassen.

Ring getragen: ca. 3 Monate.

2) Nr. 22526 wurde am 18. Juni 1914 in Linkau bei Godnicken durch die Grasmähmaschine auf dem Neste getötet.

Ring getragen: ca. 4 Monate.

3) Nr. 22496, eine Henne, wurde Anfang August 1914 auf der Feldmark Geidau lebend gefangen und sofort wieder ausgesetzt.

Ring getragen: ca. 6 Monate.

4) Nr. 22659, ein Henne wurde am 15. November 1915 im Revier Finken bei Grofs-Kuhren im Samland, Ostpreufsen geschossen.

Nachricht durch den Herrn Gutsvorsteher in Finken, der unterm 5. Dezember 1915 den Ring einschickt.

Ring getragen: 1 Jahr und etwa 8 Monate.

5) Nr. 22578 wurde am 13. Oktober 1915 auf dem Revier des Rittergutes Cathrinhöfen bei Powayen, Kreis Fischhausen geschossen.

Nachricht durch Herrn Rittergutsverwalter Ruhnke in Cathrinhöfen.

Ring getragen: 1 Jahr und etwa 8 Monate.

6) Schliefslich Nr. 22619 wurde am 3. April 1915 auf der Rittergutsflur Kirpehnen bei Germau, Kreis Fischhausen verendet aufgefunden.

Nachricht mit beringtem Fufs durch Herrn Rittergutsbesitzer von Montowt, Kirpehnen.

Ring getragen: etwa 1 Jahr.

Alle sechs Fundorte liegen im Kreise Fischhausen, und so kann nur allgemein festgestellt werden, dafs die erbeuteten Fasanen im Kreise verblieben sind.

Es folgen drei weitere ostpreufsische Fasanen, deren Aussetzungsstelle genau bekannt ist.

7) und 8) Nr. 22798 ♂ und 22799 ♀. Gezeichnet am 4. März 1914 in Losgehnen bei Bartenstein durch Herrn Amtsrichter Tischler.

Es waren einige Fasanen zum Versand eingefangen worden, und bei dieser Gelegenheit wurden 1 Hahn und 2 Hennen markiert.

Nr. 22798 ebenda am 18. Oktober 1914 geschossen.

Ring getragen: 7 Monate, 14 Tage.

Nr. 22799 Anfang Oktober 1914 auf dem Nachbargute Rothgörken bei Bartenstein geschossen.

Ring getragen: ca. 7 Monate.

Nachrichten durch Herrn Amtsrichter Tischler.

Beide Fasanen sind also an der Aussetzungsstelle selbst, oder in deren nächster Nähe verblieben.

9) Nr. 22791. Gezeichnet und ausgesetzt als alter Vogel am 27. Februar 1914 bei Heilsberg, Ostpreufsen durch Herrn Amtsrichter Tischler.

Erbeutet: Anfang Oktober 1914 im Revier Roggenhausen bei Heilsberg. Es war ein Hahn.

Nachricht durch Herrn G. Ponquitt in Roggenhausen.

Ring getragen: ca. 7 Monate.

Entfernung von Heilsberg: ca. 6 km nach NO.

In die nähere Umgebung abgestrichen.

Es folgt ein Vogel aus Sachsen:

10) Nr. 6327. Gezeichnet als alter Vogel Anfang März 1912 durch Herrn Atmanspacher in Ehrenfriedersdorf in Sachsen.

Erbeutet am 25. Oktober 1914 auf dem Jahnsbacher Revier bei Thum in Sachsen. Ein Hahn.

Nachricht durch Herrn A. Riedel, Chemnitz, Gerichtsstr. 7.

Ring getragen: 2 Jahre, 7 Monate, 20 Tage.

Entfernung von Ehrenfriedersdorf: ca. 3 km.

Für lange Zeit in der nächsten Umgebung der Aussetzungsstelle verblieben.

2. **Jung** ausgesetzte Vögel.

11) Nr. 23989. Gezeichnet als Küken am 20. Juli 1914 und

12) Nr. 23992, gezeichnet am 15. August 1914 von Herrn H. Lehmann in Linkau bei Godnicken, Ostpreufsen.

Erbeutet am 10. Oktober 1914 in Polennen, Kreis Fischhausen.

Ringe getragen: 2 Monate, 20 Tage und 1 Monat, 25 Tage.

Entfernung von Linkau: ca. 2 km.

13) Nr. 23990. Gezeichnet als Küken am 20. Juli 1914 und

14) und **15)** Nr. 23991 und 23994 gezeichnet am 15. August 1914 von Herrn Lehmann, Linkau bei Godnicken.

Erbeutet am 10. Oktober 1914 auf dem Revier Kallen bei Fischhausen.

Ringe getragen: 2 Monate, 20 Tage und 1 Monat, 25 Tage.

Entfernung von Linkau: etwa 3 km nach S.

16) Nr. 20288. Gezeichnet am 1. September 1913 auf dem Rittergute Janikow, Kreis Dramburg in Pommern.

Erbeutet: ebenda am 6. Oktober 1914. Ein Hahn. Nachricht unterm 17. Oktober 1914 von Fräulein Marlene Gropius in Janikow.

Ring getragen: 1 Jahr, 1 Monat, 6 Tage.

An der Aussetzungsstelle verblieben.

17) Nr. 22294 und 22290. Gezeichnet am 22. August 1913 auf dem Rittergut Janikow, Kreis Dramburg, Pommern durch Fräulein Marlene Gropius daselbst.

In der Zeit vom Oktober 1913 bis Januar 1914 auf dem Revier Janikow geschossen. Es waren zwei Hähne.

Nachricht unterm 30. März 1914 durch Fräulein Marlene Gropius.

Ringe getragen: 2—5 Monate.

An der Aussetzungsstelle verblieben.

Rebhuhn (*Perdix perdix*).

Nr. 17694. Gezeichnet am 4. August 1913 auf dem Rittergut Janikow, Kreis Dramburg in Pommern.

Erbeutet ebenda in der Zeit von Oktober 1913 bis Januar 1914.

Nachricht unterm 30. März 1914 durch Fräulein Marlene Gropius, die den Vogel auch gezeichnet hatte.

Ring getragen: 2—5 Monate.

An der Aussetzungsstelle verblieben.

Hühnerhabicht (*Astur palumbarius*).

Nr. 22435. Der Hühnerhabicht wurde im Sommer 1915 als flügger junger Vogel im Zschernicker Forst bei Annaburg, Provinz Sachsen aus dem Horste genommen und im Flugkäfige gehalten, dann am 1. September 1915 beringt und losgelassen in Lohr am Main von Herrn Dr. Stadler.

Am 6. September 1915, also nach 5 Tagen, wurde der Habicht in Sendellach gegenüber Lohr beim Hühnerfang überrascht und getötet.

Der Fall zeigt, wie sich ein in Gefangenschaft gehaltener Hühnerhabicht nach seiner Freilassung sofort in der freien Natur zurecht findet und Beute zu schlagen versteht. Vergl. das ganz ähnliche Erlebnis mit einem Hühnerhabicht, das im vorigen Jahresberichte Seite 483 verzeichnet steht.

Sperber (*Accipiter nisus*).

1) Nr. 7911. Gezeichnet als alter Vogel am 11. Mai 1912 in Hohendodeleben bei Magdeburg von Herrn Robert Schünemann, Landwirt daselbst. Der Sperber hatte sich bei Verfolgung einer Beute im Maschendraht verwickelt.

Erbeutet am 22. Juli 1914 vom Jäger Abel Heikkila in Dorf Pakaa, Kirchspiel Orimattila, Regierungsbezirk Nyland, südliches Finland; etwa 60° 43′ nördl. Br. und 50′ östlich vom Helsingfors Meridian.

Nachricht durch Herrn Professor Dr. J. A. Palmén, Helsingfors, dem die Erbeutung durch die Direktion für Jagdpflege, Sekretär Hr. V. Brander mitgeteilt worden war.

Ring getragen: 2 Jahre, 2 Monate, 11 Tage.

Entfernung von Hohendodeleben: ca. 1300 km nach NO.

Der vorliegende Fall trägt zur weiteren Klärung der auf der Kurischen Nehrung und auf Hela in jedem Jahre mit gröfster Regelmäfsigkeit stattfindenden Sperberzüge sein gutes Teil bei.

Am 11. Mai 1912 wurde der Sperber als alter Vogel bei Magdeburg gefangen und markiert. Da hat er sich auf dem Rückzuge nach seiner im Nordosten liegenden Brutheimat befunden (vergl. die im vorigen Jahresberichte aufgeführten Sperber: Pommern-Südfrankreich und die regelmäfsig im Mai auf Hela beobachteten ausgedehnten Sperberzüge). Im Sommer 1912 hat der Vogel in Finland gebrütet, um im Herbst 1912 wieder nach Südwesten durch Deutschland nach Südfrankreich abzuwandern. Nachdem diese Reise noch ein paar mal hin und her zurückgelegt war, wurde der Sperber am 22. Juli 1914 wieder in seiner Brutheimat in Finland angetroffen. Ich glaube, so darf man sich die Wanderungen dieses Vogels auf Grund der bis jetzt vorliegenden Ergebnisse des Ringversuches und der angestellten Beobachtungen zurechtlegen.

2) Nr. 14840. Gezeichnet am 24. Juni 1914 als junger Nestvogel im Gemeindewalde Kaltenholzhausen (Unterlahnkreis), Post Hahnstätten, Bezirk Wiesbaden, Hessen.

Dieser Sperber wurde am 25. Dezember 1915 auf dem Rittergute Besenhausen, Post Friedland an der Leine südlich von Göttingen lebend gefangen.

Nachricht durch Herrn C. Heine und den Besitzer des Rittergutes Besenhausen Herrn von Mitzingerode-Knorr, der auch den Ring einschickt.

Ring getragen: 1 Jahr, 6 Monate.

Entfernung vom Neste: 175 km nach NO.

Dieser westdeutsche Sperber hat keine Winterreise unternommen, denn er wurde mitten im Winter nur 175 km von seinem heimatlichen Neste entfernt angetroffen, und noch dazu nach Nordosten zu.

Es sei hier an die beiden pommerschen Sperber erinnert, die sich Mitte und Ende November schon in Südfrankreich befanden (siehe vorigen Jahresbericht J. f. O. Juliheft 1915 S. 484). Alle diese Fälle mögen zum fleifsigen Raubvogelmarkieren anregen. Da bleibt noch mancherlei zu klären.

Mäusebussard (*Buteo buteo*).

1) Nr. 14898. Der Ring ist im Jahre 1913 an die Königliche Oberförsterei Woidnig in Schlesien geschickt und jedenfalls dort verwendet worden. Genaues Datum war nicht zu ermitteln.

Erbeutet am 8. Oktober 1914 im Revier Thomaswaldau, Kreis Bunzlau, Schlesien.

Nachricht von Herrn E. Früchel, Revierförster in Thomaswaldau. Der Herr schickt den Ring ein.

Ring getragen: unbestimmt.

Entfernung vom Neste: ca. 83 km nach SW.

Der Vogel ist nicht weit fortgezogen.

2) Nr. 23950. Gezeichnet, nachdem er in Gefangenschaft gehalten war, am 4. Juli 1914 von Herrn von Lowtzew in Polchow, Post Laage, Mecklenburg.

Anfang März 1915 in Wesselsdorf bei Tessin in Mecklenburg in einem Kanincheneisen, das vor einen Kaninchenbau gelegt war, gefangen.

Nachricht von Herrn H. Riedel, Gutsjäger in Wesselsdorf, der die Erbeutung der Deutschen Jäger-Zeitung in Neudamm gemeldet hatte.

Ring getragen: 8 Monate.

Entfernung von Polchow: ca. 10 km nach N.

Nicht fortgewandert.

3) Nr. 6800. Gezeichnet am 21. Mai 1914 in Schneeren, Kreis Neustadt am Rübenberge, Hannover, im Neste mit noch 2 Jungen von Herrn Lehrer W. Asche, Hannover-Wülfel, Hildesheimer Chaussee 145.

Ende August oder Anfang September 1914 unter den Hochspannungsdrähten bei Klein Borstel bei Bruchhausen, Kreis Hoya a. W., etwa 36 km südlich von Bremen, von Schulkindern verendet und bereits stark verludert aufgefunden. Den Ring haben die Kinder an Herrn Lehrer E. Jeinsen in Klein-Borstel abgegeben, der den Fund der Deutschen Jäger-Zeitung in Neudamm meldet.

Ring getragen: ca. $3^1/_2$ Monate.

Entfernung vom Neste: 42 km nach NNW.

Zunächst in der weiteren Umgebung des Nestes verblieben.

4) Nr. 18713. Gezeichnet als 3 Wochen alter Nestvogel am 1. Juni 1913 in der Königlichen Oberförsterei Preufsisch-Eylau, Schutzbezirk Dinge, Ostpreufsen.

Am 6. Dezember 1915 in einem bewaldeten Torfbruche in Grofs-Karschau bei Königsberg in Pr. verendet aufgefunden.

Nachricht von dem Finder des Bussards Herrn Hermann Tulk in Grofs-Karschau.

Ring getragen: 2 Jahre, 6 Monate, 6 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 33 km nach N.

Dieser in Ostpreufsen erbrütete Bussard ist den Winter über in seiner Heimat geblieben.

5) Nr. 13142. Gezeichnet als Nestvogel am 2. Juni 1914 in der Oberförsterei Walsrode, Hannover.

Geschossen am 31. März 1915 im Jagdrevier Mesum bei Rheine, Regierungs-Bezirk Münster in Westfalen.

Nachricht durch Herrn Fritz Schultze in Rheine, Poststrafse 11 b. Der Bussard soll auffallend hell in der Färbung gewesen sein. Nur die Spitzen der Flügel und der Schwanz glichen in der Farbe den gewöhnlich gefärbten Bussarden. Sie waren dunkelgrau.

Ring getragen: 10 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 155 km nach WSW.

In dem auf die Geburt folgenden Frühjahre in der weiteren Umgebung des heimatlichen Horstes angetroffen.

6) Nr. 12903. Gezeichnet als junger Horstvogel am 9. Mai 1914 in der Königlichen Oberförsterei Herschbach, Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

Verendet und bereits in Verwesung übergegangen aufgefunden in der Nähe von Wesseling bei Cöln von Herrn Dr. Volkmuth etwa Anfang November 1915.

Nachricht durch das Generalsekretariat des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins, Berlin W. 50, Geisbergstrafse 25/26 und durch Herrn Dr. Volkmuth selbst.

Unterm 23. Dezember 1915 sendet Herr Dr. Volkmuth den Ring ein.

Ring getragen: 1 Jahr, 6 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 85 km nach NW.

In der weiteren Umgebung des Heimatortes geblieben, oder dahin zurückgekehrt.

Bisher handelte es sich um junge Horstvögel. Jetzt folgt ein alter Vogel, der beim Umherstreifen gefangen war.

7) Nr. 22941. Gezeichnet als alter Vogel am 15. Februar 1915 in Stobben bei Steinort, Kreis Angerburg, Ostpreufsen durch Herrn Lehrer Quednau. Ein dunkles Stück.

Am 4. Februar 1916 ebenda durch Herrn Quednau wiedergefangen. Der Herr schreibt dazu: „Winter über war hier kein gemeiner Bussard zu sehen, und dunkle habe ich auch im Sommer nie zu Gesicht bekommen. Dieser tauchte hier am 1. Februar 1916 auf und jagte ausschliefslich auf Rebhühner."

Ring getragen: fast ein Jahr.

Im Winter keine weite Reise nach den Süden oder Westen unternommen, da die beiden Fangdaten des in Ostpreufsen umherstreifenden Vogels mitten in den Winter fallen. Wahrscheinlich ein nordischer Vogel.

8) Nr. 20851. Gezeichnet als junger Horstvogel am 12. Juni 1913 in der Königlichen Oberförsterei Zehdenick, Mark etwa 50 km nördlich von Berlin.

Erbeutet am 27. März 1914 auf der Besitzung des Grafen de Gavia, Castillo de Mudela, Provincia de Cindad Real, Santa Cruz de Mudela in Spanien.

Nachrichten gehen ein: 1. von Herrn M. Müller, Hôtel de Rhin in Paris, 4 und 6, Plance Vendôme. Einer seiner Gäste im Hôtel, der Marquis Aledom, hatte von seinem Jagdleiter aus Spanien die Nachricht bekommen, dafs ein Jagdhüter diesen „Adler" geschossen habe.

2. Durch den Königl. Spanischen Automobil-Club in Madrid.

3. Unterm 26. April 1914 von Herrn Grafen de Gavia, Castillo de Mudela; 4. Von Herrn Dr. Poschmann, Madrid, Almeyro 16. Danach wird der Ring eingeschickt werden. Der Vogel ist bereits vernichtet. 5. Durch Herrn Carlos Dal, Re-Madrid vom 26. Juni 1914.

Ring getragen: 9½ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 2000 km nach SW.

Die bisherigen mit Mäusebussarden erzielten Ergebnisse liefsen keine weiten Winterwanderungen erkennen. Der letzte vorliegende Fall zeigt das Gegenteil. Im Innern von Südspanien hat dieser märkische Bussard seine Winterherberge aufgeschlagen.

Es sei hier daran erinnert, dafs ein in derselben Oberförsterei Zehdenick erbrüteter Mäusebussard im November 1912 in Westfalen angetroffen wurde (siehe XIII. Jahresbericht S. 468).

Gabelweihe (*Milvus milvus*).

Nr. 13431. Gezeichnet am 3. Juli 1913 in der Königlichen Oberförsterei Zirke, Provinz Posen.

Erbeutet am 28. Mai 1915 in Spengawsken bei Preufsisch Stargard, Westpreufsen.

Nachricht durch Herrn Förster Porracker in Spangawsken.

Ring getragen: fast 2 Jahre.

Entfernung vom Neste: 225 km nach NO.

Der Milan wurde auf der Krähenhütte erlegt. Da das Erbeutungsdatum in die Brutzeit fällt, ist ein Horsten in der dortigen Gegend anzunehmen, zumal Herr Förster Porracker betont, dafs Gabelweihen verschiedentlich dort horsten.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*).

Nr. 20247. Gezeichnet als junger Horstvogel in der zweiten Hälfte des Mai 1913 in der Oberförsterei Liebemühl Ostpreufsen von Herrn Königlichen Forstreferendar Baumann.

Erbeutet auf dem Horste am 25. April 1914 in Spengawsken, Post Pr. Stargard, Westpreufsen. Ein Weibchen. Nachricht von Herrn Forstverwalter Porrmann.

Ring getragen: 11 Monate.

Entfernung vom Neste: 85 km nach WNW.

Es läfst sich vorläufig nicht feststellen, ob der Wanderfalke den Winter über in der weiteren Umgebung seines heimatlichen Horstes verblieben, oder im Frühjahr dahin zurückgekehrt ist. Ich möchte das erstere annehmen. Bemerkenswert sind die näheren Umstände bei der Erlegung. Am 8. April 1914 war bereits ein Weibchen von dem betreffenden Horste abgeschossen worden. Nach Verlauf von drei Tagen hatte sich das Männchen wieder gepaart, und zwar mit dem markierten Weibchen, des am 25. April von demselben Horste beim Brüten erlegt wurde.

Durch diesen Fall wird einwandsfrei festgestellt, dafs die Wanderfalken schon im ersten auf ihre Geburt folgenden Jahre zur Brut schreiten und zwar in der weiteren Umgebung ihrer Heimat.

Turmfalke (*Cerchneis tinnuncula*).

Zunächst drei Stücke, die als junge Horstvögel in Askania-Nova, Taurisches Gouvernement, Südrufsland durch Herrn Fr. Falz-Fein markiert worden waren, und zwar

1) Nr. 844 am 14./27. Juni 1911;

2) und 3) Nr. 900 und Nr. 7819 am 10./23. Juni 1913.

Erbeutet am Markierungsorte:

Nr. 844 am 3./16. April 1914 nach 2 Jahren, 9 Monaten, 19 Tagen.

Nr. 900 am 14./27. April 1914 nach 10 Monaten, 4 Tagen.

Nr. 7819 im Juni 1914 nach 1 Jahre. Dieser letzte Falke war ein Weibchen, das am Markierungsorte zur Brut geschritten war und, als es gefangen wurde, gerade Junge hatte.

Die Meldungen gehen ein durch Herrmann Grote aus Askania-Nova. Beigefügt sind Fufs mit Ring Nr. 844 und der ganze Balg mit Ring Nr. 900.

Aus den vorliegenden drei Fällen und aus den früheren Turmfalken-Ergebnissen von Askania-Nova dürfen folgende Schlüsse gezogen werden:

1. Die Taurischen Turmfalken unternehmen keine weiten Winterwanderungen. Die weiteste bis jetzt nachgewiesene Entfernung beträgt 400 km. Teilweise sind die Turmfalken in Askania-Nova Standvögel, die an dem Orte ihrer Geburt selbst wieder zur Brut schreiten.
2. Die Turmfalken sind in dem auf die Geburt folgenden Jahre fortpflanzungsfähig und brüten auch schon.

Ob spätere Ergebnisse diese Sätze abändern, bleibt abzuwarten.

4) Nr. 22369. Gezeichnet am 14. Juni 1914 bei Greifswald in Pommern durch Herrn Wendt, cand. phil. in Greifswald, Kapaunenstrafse 13.

Erbeutet am 22. Januar 1915 auf der Feldmark Neu-Broderstorf, Post Broderstorf bei Rostock, Meckl.-Schw.

Nachricht und den ganzen Vogel, der für die Sammlung aufgestellt ist, durch die Gutsverwaltung in Neu-Brodersdorf unterm 28. Januar 1915.

Ring getragen: 7 Monate, 8 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 80 km nach W.

Der Turmfalke ist den Winter über in der Nähe seines in Norddeutschland gelegenen heimatlichen Horstes geblieben. Er hat keine Winterreise unternommen.

5) Nr. 22977. Der Ring ist am 23. April 1914 an Herrn cand. phil. Wendt in Greifswald geschickt worden. Über die Verwendung konnte nichts Näheres ermittelt werden, da Herr Wendt inzwischen im Kriege gefallen ist. Er war ein eifriger Förderer des Beringungsversuches. Jedenfalls ist anzunehmen, dafs die Marke, ebenso wie beim vorhergehenden Stücke, gleich im Jahre 1914, und zwar in der Nähe von Greifswald ihre Verwendung gefunden hat.

Am 17. Mai 1915 abends wurde ein mit diesem Ringe versehener Turmfalke in Rauneck bei Iglau, Mähren von Herrn Matias Pem, Kondukteur der elektrischen Eisenbahn, auf der Krähenhütte geschossen.

Nachricht durch Herrn Hauptagent Carl Schlarbaum in Iglau.

Ring getragen: unbestimmt.

Entfernung von Greifswald: ca. 540 km nach SSO.

Der Falke ist wohl noch auf seiner Südreise begriffen gewesen.

6) Nr. 21683. Gezeichnet als Nestvogel am 31. Juli 1914 bei Oldsum auf der Insel Föhr, Süderende von Herrn Hauptlehrer Michaels.

Nach der dänischen Zeitung „Korsör-Avis" vom 2. August 1915 ist der Falke in Tjaereby-Vejle in Dänemark bei dem Schlächtermeister Chr. Möller erbeutet worden. Die Zeitung schickt Herr Strackerjan aus Hadersleben ein.

Ring getragen: etwa 1 Jahr.

Entfernung vom Neste: ca. 140 km nach NO.

Der Falke ist in der weiteren Umgebung seines heimatlichen Nestes geblieben oder, was eher anzunehmen ist, von der Winterwanderung dahin zurückgekehrt.

Uhu (*Bubo bubo*).

Der Storchring Nr. 6598 wurde am 15. Mai 1912 an Herrn Präsident Rossinsky nach Moskau für das Russische Ornithologische Komitee abgeschickt und von da an Herrn J. V. Farmani in Neu Alexandria, Rufsland, weitergegeben.

Unterm 12. Januar 1915 schreibt Herr Dr. J. von Bedriaga aus Florenz, Via Giambologna, Italien, er habe soeben in der russischen Zeitung „Nowoje Wremja" gelesen, dafs auf dem Gute von Swerbeiew (ehemaligem russischen Gesandten in Berlin) im Gouvernement Tula ein Uhu mit dem Rossittener Ringe Nr. 6598 geschossen worden sei.

Tula liegt etwa 150 km südlich von Moskau.

Weiter läfst sich jetzt im Kriege nichts ermitteln.

Waldohreule (*Asio otus*).

1) Nr. 5007. Gezeichnet als ausgeflogener junger Vogel am 9. Mai 1913 von Herrn R. Schelcher bei Freiburg im Breisgau, Baden.

Erbeutet anfang Januar 1915 im Walde Heidolsheim, Kreis Schlettstadt im Elsafs.

Nachricht durch Herrn M. Berloger, Bahnhofswirt in Schlettstadt.

Ring getragen: 1 Jahr, 8 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 33 km nach NW.

Ist in der Nähe der Geburtsstelle geblieben.

2) Nr. 3688. Gezeichnet als junger Horstvogel am 3. Mai 1911 im Schlatterwald (Bibertal), Baden, 100 m von der Schweizer Grenze von Herrn Karl Stemmler.

Am 10. Juli 1914 in Renthehof bei Nesselwangen, Amt Ueberlingen am Bodensee, Baden, in einer Falle gefangen.

Nachricht durch Herrn Josef Mayerhofer, Spitalsbaumeister in Ueberlingen.

Ring getragen: 3 Jahre, 2 Monate, 7 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 40 km nach O.

Die Eule ist in der Nähe ihrer Geburtsstelle geblieben.

Sumpfohreule (*Asio accipitrinus*).

Nr. 19968. Gezeichnet als Nestvogel am 4./17. Mai 1914 in Askania-Nova, Taurisches Gouvernement, Südrufsland durch Herrn Hermann Grote.

Erbeutet am 23. Januar 1915 auf einer Jagd im Walde von Alcsút, Comitat Fejèr, Ungarn, etwa 35 km westlich von Budapest.

Nachricht unterm 23. Januar 1915 durch Herrn Viktor Vollerie, Alcsút. Der Herr schickt unterm 6. März 1915 den beringten Fufs ein.

Ring getragen: 8 Monate, 19 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1150 km nach W.

Ein interessanter Fall, der die Wanderlust der Sumpfohreulen im Gegensatz zu den Stammesgenossen zeigt. Diese junge Sumpfohreule hat gleich im ersten Herbste eine weite Reise nach den Westen unternommmen.

Waldkauz (*Syrnium aluco*).

1) Nr. 20131. Der Waldkauz wurde im Herbst 1913 bei Greifswald in Pommern in einem gepolsterten Pfahleisen gefangen, dann 4 Wochen lang als Hüttenvogel gehalten und schliefslich am 16. Oktober 1913 in der Nähe von Greifswald durch Herrn cand. phil. Wendt beringt aufgelassen.

Am 15. April 1914 wurde dieser Waldkauz etwa 500 m vom Markierungsorte entfernt als Brutvogel in einer hohlen Buche mit etwa einer Woche alten Dunenjungen gefunden.

Ring getragen: 6 Monate.

Entfernung: etwa 500 m.

Nachricht durch Herrn Wendt.

Der Kauz ist an Ort und Stelle geblieben.

Es ist bemerkenswert, dafs der Vogel trotz der überstandenen Gefangenschaftsperiode doch im nächsten Frühjahre gleich zur Brut geschritten ist.

2) Nr. 1130. Gezeichnet als junger Nestvogel am 1./14. Mai 1911 von Harald Baron Loudon in Lisden bei Wolmar, Livland.

Erbeutet etwa Mitte Mai 1914 10 km vom Markierungsorte entfernt auf einem Bauerngehöfte, wo er in einer hohlen Linde gebrütet und Junge ausgebracht hatte.

Nachricht vom Zeichner Baron Loudon selbst.

Ring getragen: 3 Jahre.

Entfernung von Lisden: 10 km.

In der Nähe geblieben und gebrütet. Die bisherigen Waldkauzergebnisse deuten alle auf ein ganz besonders treues Festhalten dieser Art an dem einmal gewählten Standorte hin, und zwar bezieht sich diese Beobachtung sowohl auf die mitteldeutschen, als auch auf die nordischen Waldkäuze.

Mauersegler (*Apus apus*).

Herr Friedrich Putz, Chemiker in Passau, zeichnete am 27. Juni 1914 in Starenkobeln am Studiengebäude 8 Mauersegler.

Im Frühjahr 1915 war ein beringtes Stück an demselben Orte wieder zu sehen. Nummer nicht festgestellt. Dafs es sich aber um einen vorjährigen Vogel gehandelt hat, darf nach den bisherigen Feststellungen gerade über Mauersegler als sicher angenommen werden.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*).

1) Nr. 10918. Gezeichnet am 12. August 1913 als alter Vogel in Wahlen, Forsthof, Oberhessen von Herrn K. Kimmel.

Diese Schwalbe wurde Ende Mai 1914 etwa 200 m vom Forsthof Wahlen entfernt brütend angetroffen. Der andere Vogel des Paares ist nicht beringt.

Ring getragen: ca. 9 Monate.

Nachricht von Herrn Forstwartaspirant Pfeil in Wahlen und durch die Schriftleitung von „Wild und Hund“ in Berlin.

Herr Pfeil schreibt: Man nimmt an die Schwalbe habe ihr altes Nest vom Jahr vorher beziehen wollen, sei aber durch einen Rotschwanz vertrieben worden.

2), 3), 4) Im Sommer 1913 wurden in Seulberg bei Bad-Homburg vor der Höhe 4 Rauchschwalben durch Herrn Obergärtner Langsdorf markiert. Im Sommer 1914 an derselben Stelle drei brütende Ringschwalben beobachtet. Nummern nicht festgestellt. Es ist aber anzunehmen, dafs es die im vorigen Jahre markierten Vögel sind, die ihre alte Brutstelle wieder aufgesucht haben.

Es folgen die Rauchschwalbenmarkierungen durch Herrn Apotheker R. Haefner in Tann, Niederbayern:

5) Nr. 13929. Gezeichnet als altes Brutweibchen bei seiner zweiten Brut im Sommer 1914 in dem Grainer'schen Hause, und

6) Nr. 13908. Gezeichnet als junger Nestvogel im Sommer 1914 im Schernhammer'schen Hause.

Diese beiden Vögel wurden als gepaartes Brut-Paar im Sommer 1915 im Grainer'schen Hause angetroffen.

In der Wahl des Nistortes, so schreibt Herr Haefner, war also das Weibchen mafsgebend. Beide Vögel sind an ihren Standort zurückgekehrt. Ein einjähriges Männchen hat sich mit einem älteren Weibchen gepaart, das im vorigen Jahre, also im Geburtsjahre des Männchens, ganz in der Nähe gebrütet hatte.

7) Nr. 10371. Gezeichnet als alter Vogel am 1. Juli 1913 am Neste auf dem Gehöft des Herrn W. Kahl in Seligenfeld bei Königsberg in Preufsen.

Unterm 1. August 1915 schreibt Herr Kahl: „Von den im Jahre 1913 im Schweinestalle meines Vaters geringten alten Rauchschwalben ist im vorigen, wie auch in diesem Jahre Nr. 10371 jedesmal mit unberingtem Nestgenossen zurückgekehrt. Von den übrigen sind bisher keine zurückgekommen."

Ring getragen: 2 Jahre, 1 Monat.

Herr Garnier aus Bad Homburg schreibt unterm 14. Januar 1916, dafs in Seulberg bei Homburg v. d. H. auch im Sommer 1915 mehrere beringte Rauchschwalben gesehen worden seien. Es handelt sich wohl um solche Exemplare, die Obergärtner Langsdorf im Jahre 1913 dort markiert hat. Die Schwalben nisteten wieder an ihren alten Brutstellen.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*).

1) Nr. 7709. Gezeichnet als brütender Nestvogel am 3. Juli 1913 am Stalle von Peschutter in Rossitten.

Am 28. Mai 1914 in einem am Haffstrande bei Rossitten aufgehängten Fischnetz hängen geblieben und nach Feststellung der Ringnummer wieder freigelassen.

Also in ihre Heimat zurückgekehrt.

Ring getragen: fast 11 Monate.

2) Nr. 8517. Gezeichnet am 31. Mai und

3) Nr. 8704 am 1. Juni 1913 als alte Vögel am Neste in Hirschburg bei Ribnitz, Mecklenburg-Schwerin von Herrn Wendt, cand. phil. in Greifswald. Der Herr ist inzwischen, wie so mancher Mitarbeiter der Vogelwarte, im Kriege gefallen.

Herr Wendt schreibt unterm 6. Juni 1914: „Von den im Jahre 1913 gefangenen und beringten Schwalben wurden nur zwei wiedergefangen, und zwar an Nestern, wo sie schon im verflossenen Jahr bauten und an denen die Pärchen, wie auch in diesem Jahre beringt wurden." Nr. 8517 wurde am 24. Mai 1914 und Nr. 8704 am 28. Mai 1914 wiedergefangen.

Ring getragen: 1 Jahr.

In die alte Heimat zurückgekehrt.

Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola*).

Nr. 8726. Gezeichnet am 5. August 1913 als junger Nestvogel in Hirschburg bei Ribnitz, Mecklenburg-Schwerin durch Herrn Wendt, cand. phil. in Greifswald, Kapaunenstrafse 13.

Erbeutet: Ungefähr am 12. Juni 1915 an dem Wohnhaus des Königlichen Forstmeisters Herrn Cleer, Oberförsterei Abtshagen, Kreis Grimmen, Bezirk Stralsund, etwa 16 km südlich von Stralsund verendet aufgefunden.

Nachricht mit beringtem Fufs durch Herrn Forstmeister Cleer unterm 17. Juni 1915.

Ring getragen: 1 Jahr, 10 Monate, 7 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 44 km nach SO.

Der Vogel ist von seinen Winterwanderungen in die weitere Umgebung seines heimatlichen Nestes zurückgekehrt.

Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa atricapilla*).

Nr. 7733. Gezeichnet am 9. Mai 1913 in Kellomäki in Finland durch Herrn Hermann Grote, Petersburg, Moika Nr. 82.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 9. Mai 1914 etwa 200—300 Schritte vom vorjährigen Markierungsort entfernt am Brutplatz wieder eingefangen.

Nachrichten gehen ein: 1. Von Herrn M. Grote aus Kellomäki ein Ausschnitt aus der St. Petersburger Zeitung vom 14./27. Mai 1914 mit der Meldung, dafs eine „Schwalbe" mit gebrochenem Flügel die den Ring 7733 an einem Fufse trug, gefangen worden sei, aber trotz sorgsamster Pflege einging. 2. Derselbe Ausschnitt durch Fräulein Sparrow aus Kunzen. 3. Von Herrn Hermann Grote aus Askania-Nova ein Ausschnitt aus der St. Petersburger Zeitung vom 20. Mai und 2. Juni 1914.

Unterm 4. Juni 1914 schickt Herr M. Grote aus Kellomäki den Ring ein.

Ring getragen: 1 Jahr.

Entfernung vom Neste: 200—300 Schritt.

Der Vogel ist aus der Winterherberge in die Heimat zum Brüten zurückgekehrt. Der zweite derartige Fall von Kellomäki (vergl. 13. Jahresbericht S. 484).

Dohle (*Colaeus monedula*).

1) Nr. 22726. Gezeichnet als junger Nestvogel am 25. Mai 1914 in der Pfarrkirche St. Paul in Passau in Bayern durch Herrn Fr. Putz, Passau.

Die Dohle wurde im Sommer oder Herbst 1914 in einem Garten von Passau beim Plündern von Obst geschossen.

Nachricht mit Ring unterm 16. Mai 1915 durch Herrn Fr. Putz selbst.

Ring getragen: etwa 3—4 Monate.

Vorläufig am Standorte verblieben.

2) Herr Schimke aus Königsberg, zur Zeit als Feldwebelleutnant im 4. Reservekorps, 103. Division, Fufsartillerie Batterie Nr. 103 schreibt aus Mazedonien unterm 28. Dezember 1915: „Teile ergebenst mit, dafs ich kürzlich hier eine beringte Dohle gesehen habe. Das Tier befand sich in einem Schwarm von etwa 30 Dohlen und safs etwas abseits. Als ich es schiefsen wollte, flog es fort. Gegend etwa 10 km nördlich Kumanowa. Als Königsberger und eifriger Besucher Rossittens wollte ich dies mitteilen."

Elster (*Pica pica*).

Nr. 21004. Gezeichnet am 24. Juli 1913 auf dem Hofe der Vogelwarte Rossitten. Die Elster war längere Zeit in Gefangenschaft gehalten worden.

Erbeutet: Am 14. Dezember 1915 in Transsau bei Laptau, Ostpreufsen an dem Gehöft des Herrn W. David verendet aufgefunden. Nachricht mit beringtem Fufs durch Herrn W. David, Transsau.

Ring getragen: 2 Jahre, 4 Monate, 20 Tage.

Entfernung von Rossitten: ca. 37 km nach SW.

Die Elster hat die Nehrung verlassen und sich im Samlande angesiedelt.

Stare (*Sturnus vulgaris*).

Die Stare sind sehr dankbare Versuchsobjekte. Sie sollen nach den Fragen geordnet aufgeführt werden, die durch den Ringversuch ihrer Lösung entgegengehen.

1. Die Stare bleiben nach dem Ausfliegen zunächst in ihrer engeren Heimat.

1) Nr. 20183. Gezeichnet am 5. Juni 1914 in Lübeck durch Herrn Lehrer W. Blohm.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 11. Juli 1914 in Stockelsdorf bei Lübeck.

Nachricht mit beringtem Fufs durch Herrn Wilh. Muus in Stockelsdorf.

Ring getragen: 1 Monat, 6 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 5 km nach W.

Herr Muus schreibt unterm 12. Juli 1914, dafs die Stare zur Zeit der Erbeutung in grofsen Scharen dort auftraten. Sie „sind hier in diesem Jahre wieder eine Landplage, da sie sämtliche Kirschen und Johannisbeeren auffressen, wenn sie nicht fortwährend beaufsichtigt werden".

2) Nr. 19810. Gezeichnet als junger Nestvogel am 21. Mai 1914 in Schneeren, Kreis Neustadt am Rübenberge, Hannover durch Herrn Lehrer W. Asche.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 23. Juli 1914 in Algermissen in Hannover. Der Star war an einem Flügel verletzt.

Nachricht durch Herrn Matth. Wirries in Algermissen unterm 24. Juli 1914, und Ring am 4. August 1914.

Ring getragen: 2 Monate, 2 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 55 km nach SO.

Der Star hat sich in der Umgebung seines Nestes umhergetrieben. Ein gleichzeitig mit ihm gezeichneter Jungstar (Nr. 19809 s. unten) befand sich am 26. Juni 1914, also nach 1 Monat, 5 Tagen, schon in Holland. So ist dieser bei Algermissen erbeutete Vogel vielleicht nur durch seine Flügelverletzung in der Heimat zurückgehalten worden.

3) Nr. 15452. Herr Major von Lucanus hat diesen Star im Frühjahr 1914 aufgefüttert und am 31. Mai 1914 am Fenster seiner Wohnung in Berlin, Lessingstrafse, freigelassen.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 30. Juni 1914 in Waidmannslust bei Berlin beim Plündern von Obstbäumen geschossen.

Nachricht unterm 4. Juli 1914 durch Herrn P. Tuhten, Waidmannslust.

Ring getragen: 1 Monat.

Entfernung: etwa 11 km nach N.

Dieser Fall ist insofern von besonderem Interesse, als er zeigt, dafs sich ein von Menschenhand in Gefangenschaft aufgezogener junger Vogel in der Freiheit sofort zurecht gefunden hat und sein Leben zu fristen wufste. Man ist für gewöhnlich geneigt anzunehmen, dafs jeder aus der Gefangenschaft entlassene Käfigvogel draufsen eingeht. Der Ringversuch hat schon mehrfach das Gegenteil bewiesen.

Bemerkenswert ist auch der Brief des Erlegers, der wieder mal zeigt, wie lästig die Stare für die Obstzüchter werden können. Herr Tuhten schreibt, dafs Stare und Drosseln in seiner Gegend zur Plage für die Gartenbesitzer geworden sind. Er habe schon seit Jahren von 6 grofsen Kirschbäumen Früchte überhaupt nicht mehr bekommen, sondern sich nur an der Baumblüte erfreuen können. Daher wurde der Entschlufs gefafst, Stare zu schiefsen,

sobald sie sich in den Kirschbäumen einfanden. Der Erfolg hiervon war, dafs mehrere Zentner Kirschen geerntet werden konnten, obgleich ein Baum vor der Rückkehr des Besitzers von der Reise schon völlig leer gefressen war. In den Vorjahren dagegen betrug die Ernte allerhöchstens bis zu 2 Pfund oder war gleich Null, da die Früchte schon vor der Reife von Staren und Drosseln immer abgefressen wurden. Der Herr spricht den dringenden Wunsch aus, der Starbestand möchte wieder auf ein erträgliches Mafs herabgemindert werden.

4) Nr. 23275. Gezeichnet als junger Nestvogel am 5. Juni 1915 in Rossitten auf dem Grundstück von Herrn Paul Schmidt.

Am 26. Juli 1915 wurde der Star aus einem am Haffstrande zum Trocknen aufgehängten Fischernetze, worin er mit einem Flügel hängen geblieben war, herausgenommen. Auf diese Weise fangen sich öfter Vögel. Der Star ist für die Sammlung aufgestellt worden.

Ring getragen: 1 Monat, 21 Tage.

Der Star ist nach dem Ausfliegen noch wochenlang in Rossitten geblieben. Es verlassen also doch nicht alle jungen Stare sofort nach dem Ausfliegen die Brutplätze.

2. Die livländischen und norddeutschen Stare ziehen nach Südwesten oder Westen.

5) Nr. 6658. Gezeichnet am 9. Juni 1912 in Lisden bei Wolmar, Livland, Rufsland durch Harald Baron Loudon.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 29. Juni 1914 in Bachenbrock bei Stade, Hannover.

Nachricht und Ring durch Herrn Martin Löhe aus Bachenbrock.

Ring getragen: 2 Jahre, 20 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1100 km nach SW.

Bemerkenswert ist das Erbeutungsdatum, der 29. Juni, und zwar deshalb, weil es sich um einen alten zweijährigen fortpflanzungsfähigen Vogel handelt. Junge in Lisden markierte Stare wurden bald nach dem Ausfliegen z. B. schon am 26. Juni bei Elbing, oder am 16. Juli bei Husum in Schleswig-Holstein angetroffen. Der vorliegende Fall führt uns aber einen alten Star vor, der sich gleich den ersten von Lisden abziehenden Starflügen angeschlossen haben mufs.

Der Erleger, Herr Löhe, bemerkt in seinem Schreiben, dafs in der dortigen Gegend Stare in grofsen Mengen geschossen werden, da sie die ganze Kirschenernte vernichten.

Zieht man aus den bisherigen Ergebnissen des Ringversuches die wirtschaftlich giltigen Schlüsse, so ist festzustellen, dafs der in Mecklenburg, Hannover, Schleswig-Holstein, Holland von den Staren angerichtete Schaden nicht dortigen einheimischen

Staren zuzuschreiben ist, sondern den in den Ostseeprovinzen und in Ostpreufsen erbrüteten Vögeln.

6) Nr. 19382. Gezeichnet am 18. Mai 1914 in Lübeck durch Herrn Blohm.

Erbeutungsdatum und Ort: Etwa am 8. Juli 1914 in Andermissen, St. Jans Steen bei Hulst, Provinz Zeeland, Niederlande, etwa 22 km westlich von Antwerpen.

Nachricht durch Herrn F. Schiffer, Andermissen.

Ring getragen: 1 Monat und ca. 21 Tage.

Entfernung vom Neste: etwa 510 km nach SW.

7) Nr. 19809. Gezeichnet als junger Nestvogel am 21. Mai 1914 in Schneeren, Kreis Neustadt am Rübenberge, Hannover von Herrn Wilhelm Asche, Lehrer in Hannover-Wülfel, Hildesheimer Chaussee 145.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 26. Juli 1914 in Terwolde bei Dewenter, Holland.

Nachricht unterm 23. Juli 1914 von Herrn J. Mulder, Baumeister in Overveen, Niederlande.

Ring getragen: 1 Monat, 5 Tage.

Entfernung vom Neste: 230 km nach W.

Die betreffenden Starschwärmen sind genau nach Westen gezogen.

3. Junge und alte Stare kehren in ihre Brutheimat zurück.

8) Nr. 5804. Gezeichnet als junger Vogel am 31. Mai 1912 in einer von Berlepsch'schen Nisthöhle im Schulgarten in Vitte auf Hiddensee durch den Internationalen Bund für Vogelschutz.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 4. Mai 1913 in Vitte auf Hiddensee.

Ring getragen: 11 Monate, 4 Tage.

Nachricht durch Herrn H. Steinmetz.

9) Nr. 16139. Ring am 27. Mai 1913 an Herrn W. Kräft in Stralsund, Apollonienmarkt 1 geschickt. Ein mit diesem Ringe versehener Star wurde am 7. Juni 1915 in einer Dachrinne auf dem Gefangenen-Lager Dänholm-Stralsund bei Stralsund gefangen.

Nachrichten durch Herrn Splettstösser, Oberleutnant und Königl. Forstmeister im Offizier-Gefangenen-Lager Dänholm-Stralsund unterm 17. Juni 1915 und durch Herrn Landsturmmann H. Wilke, Landsturm-Ersatz-Bataillon 3. Kompagnie, Stralsund vom 18. Juni 1915. Der Star war in der Dachrinne nach unten geraten.

Ring getragen: unbestimmt.

Entfernung von Stralsund: etwa 3 km.

Der Star ist von seinen Winterwanderungen immer wieder nach seiner Heimat zurückgekehrt.

10) Nr. 7555. Gezeichnet am 2. Juni 1913 in Lisden bei Wolmar, Livland, Rufsland durch Baron Loudon.

Erbeutungsdatum und Ort: Beim Beringen anderer Stare im Frühjahr 1914 in Lisden auf einem Neste, das ein Gelege enthielt, tot aufgefunden. Nachricht durch Baron Loudon. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden.

Ring getragen: ca. 1 Jahr.

Entfernung vom Neste: ca. 1 km.

Loudon schreibt, dafs es jetzt in der dortigen Gegend viel Ringstare gibt.

11) Nr. 5792. *Sturnus poltaratskyi — menzbieri.* Gezeichnet als alter Vogel am 27. April 1913 von Herrn Herm. Johansen bei Tomsk, Sibirien, Villa Johansen.

Am 22. Mai 1914 ebenda von Wolfgang Johansen wiedergefangen.

Nachricht durch Herrn Herm. Johansen, Tomsk.

Ring getragen: 1 Jahr, 25 Tage.

Zur Niststätte zurückgekehrt.

12) Nr. 15140. *Sturnus vulgaris purpurascens.* Gezeichnet am 4./17. Juli 1913 in Askania-Nova, Taurisches Gouvernement durch Herrn Fr. Falz-Fein.

Wiedergefangen ebenda am 2./15. Juli 1914. Nach Feststellung der Nummer wieder freigelassen.

Nachricht durch Herrn Hermann Grote, Petersburg, Moika 82, zur Zeit in Askania-Nova.

Ring getragen: 1 Jahr.

Durch die vorliegenden 4 interessanten Fälle wird bewiesen, dafs nicht nur die deutschen, sondern auch die russischen Stare immer wieder an ihre alten Brutstellen zurückkehren.

Kleinvögel,

die von Herrn B. Volz in Berlin NW., Stromstr. 36 auf dem Balkon am Futterplatze beringt und ebenda oder in der Umgebung wiedergefangen wurden. Die Untersuchungen erstrecken sich namentlich auf Grünlinge. Herr Volz teilt über seine angestellten Beobachtungen, sowie über seine Fütterungsanlagen folgendes mit: Den ganzen Juni hindurch findet dort in Berlin ein lebhaftes Durchziehen von Grünlingen statt. Der Herr hat im Juni 1914 — allerdings diesmal mit Hilfe eines Lockvogels (Grünlingsmännchens) — 79 Grünlinge gefangen und beringt wieder aufgelassen, also mehr als vom September 1913 bis Juni 1914.

Von Mitte Juli bis Mitte September erscheinen keine Grünlinge am Futterbrette. Vielleicht ziehen sie aufserhalb Berlins umher; wenigstens haben sie zum gröfsten Teil die Stadt verlassen.

Gefangen werden die Vögel mit Fangbauer und Schlaggarn, und es ist zu verwundern, dafs sie sich immer wieder überlisten lassen, ohne scheu zu werden. Nach Feststellung der Nummer wurden die Vögel immer wieder freigelassen.

1. **Grünlinge** (*Chloris chloris*),

a) die schon sehr bald nach dem Auflassen wieder gefangen wurden.

1) Nr. 10229. ♂. Gezeichnet am 20. Februar 1914. Wiedergefangen am 16. April 1914.
Ring getragen: 1 Monat, 27 Tage.

2) Nr. 10252. Gezeichnet am 23. April 1914. Wiedergefangen am 26. April 1914.
Ring getragen: 3 Tage.

3) Nr. 10254. ♀. Gezeichnet am 25. April 1914. Wiedergefangen am 30. April 1914.
Ring getragen: 5 Tage.
Das erste Mal im Fangbauer, das zweite Mal im Schlaggarn gefangen.

4) Nr. 10264. ♂. Gezeichnet am 18. Mai 1914. Wiedergefangen am 20. Mai 1914.
Ring getragen: 2 Tage.

5) Nr. 10277. ♀. Gezeichnet am 9. Juni 1914. Wiedergefangen am selben Tage nachmittags zugleich mit einem jungen Vogel.

6) Nr. 10279. ♂. Gezeichnet am 9. Juni 1914. Wiedergefangen am 12. Juni 1914.
Ring getragen: 3 Tage.
Dieses ♂ zugleich mit einem ♀ gefangen, das den Ring Nr. 10286 bekam.

7) Nr. 10292. juv. Gezeichnet am 13. Juni 1914. Wiedergefangen am 14. Juni 1914.
Ring getragen: 1 Tag.

8) Nr. 10251. ♂. Gezeichnet am 23. April 1914. Wiedergefangen am 16. Juni 1914.
Ring getragen: 1 Monat, 24 Tage.

9) Nr. 10245. ♀. Gezeichnet am 31. März 1914. Wiedergefangen am 18. Juni 1914 und am 19. Juni 1914.
Ring getragen: 2 Monate, 18 Tage.

10) Nr. 14347. Gezeichnet am 20. Juni 1914. Wiedergefangen am 21. Juni 1914.
Ring getragen: 1 Tag. Junger Vogel.

11) Nr. 10290. Gezeichnet am 13. Juni 1914. Wiedergefangen am 24. Juni 1914.

Ring getragen: 11 Tage. Junger Vogel.

12) Nr. 14365. Gezeichnet am 28. Juni 1914. Wiedergefangen am 29. Juni 1914.

Ring getragen: 1 Tag.

Bettelte, vor dem Käfig des Lockvogels sitzend, diesen an, wie er mit Futter im Schnabel umhersprang und den jungen Vogel vergebens zu füttern versuchte.

13) Nr. 10267. ♀. Gezeichnet am 23. Mai 1914. Wiedergefangen am 4. Juli 1914.

Ring getragen: 1 Monat, 11 Tage.

Ring war breit gedrückt und lag fest an. Wahrscheinlich hat der Vogel quer über den Ring gebissen. Bein und Fufs gesund. Ring wieder rundgedrückt.

Dafs erste mal, dafs bei einem Ringvogel ein schlecht sitzender Ring von mir festgestellt wurde.

14) Nr. 14400. ♀. Gezeichnet am 25. November 1914. Als Lockvogel verwendet bis 5. Dezember 1914. Dann freigelassen. Wiedergefangen am 12. Dezember 1914.

Ring getragen: 7 Tage.

15) Nr. 14418. ♂. Gezeichnet am 19. Januar 1915. Wiedergefangen am 7. Februar 1915.

Ring getragen: 19 Tage.

Die folgenden Grünlinge sind in der neuen Wohnung des Herrn Volz in Hermsdorf bei Berlin auf dem Futterplatze gefangen und beringt worden:

16) Nr. 16252. Gezeichnet am 15. Mai 1915. Wiedergefangen am 17. Mai 1915.

Ring getragen: 2 Tage, und am 21. Dezember 1915 nach 7 Monaten und 6 Tagen.

17) Nr. 16275. ♂. Gezeichnet am 26. November 1915. Wiedergefangen am 29. November und 22. Dezember 1915.

Ring getragen: 3 und 26 Tage.

18) Nr. 16278. Gezeichnet am 26. November 1915. Wiedergefangen am 28. November und 21. Dezember 1915.

Ring getragen: 2 und 25 Tage.

19) Nr. 16287. Gezeichnet am 20. Dezember 1915. Wiedergefangen am 22. Dezember 1915.

Ring getragen: 2 Tage.

20) Nr. 16290. Gezeichnet am 22. Dezember 1915. Wiedergefangen am selben Tage und am 23. Dezember 1915.

Ring getragen: 1 Tag.

b) G r ü n l i n g e, d i e l ä n g e r e Z e i t n a c h d e m A u f l a s s e n w i e d e r e r b e u t e t w u r d e n.

21) Nr. 10201. ♀. Gezeichnet am 26. Oktober 1913. Wiedergefangen am 14. März 1914.

R i n g g e t r a g e n: 4 Monate, 19 Tage.

22) Nr. 6510. ♂. Gezeichnet am 7. November 1912. Wiedergefangen am 30. April 1914.

R i n g g e t r a g e n: 1 Jahr, 5 Monate, 23 Tage.

Ring safs tadellos. Beine gesund.

23) Nr. 10211. ♀. Gezeichnet am 9. November 1913. Wiedergefangen am 20. Mai 1914.

R i n g g e t r a g e n: 6 Monate, 11 Tage.

24) Nr. 7120. ♂. Gezeichnet am 23. Mai 1913. Wiedergefangen am 6. Juni 1914.

R i n g g e t r a g e n: 1 Jahr, 13 Tage.

Hat im vorigen Jahre wahrscheinlich in der Nähe genistet, ebenso jedenfalls in diesem Jahre.

25) Nr. 6347. juv. Gezeichnet am 17. September 1912. Wiedergefangen am 17. Juni 1914.

R i n g g e t r a g e n: 1 Jahr, 9 Monate.

War bei der Beringung noch im Jugendkleide. Der Vogel ist also in der Nähe seines Geburtsortes geblieben und hat, da das zweite Fangdatum in die Brutzeit fällt, jedenfalls auch da gebrütet.

26) Nr. 7136. juv. Gezeichnet am 8. Juni 1913. Wiedergefangen am 17. Juni 1914. Ein Weibchen.

R i n g g e t r a g e n: 1 Jahr, 9 Tage.

Ebenso wie das vorhergehende Stück in der Heimat verblieben. Die beiden letzten Vögel waren vollständig gesund und kräftig.

27) Nr. 6494. ♂. Gezeichnet am 14. Oktober 1912. Wiedergefangen am 27. November 1914.

R i n g g e t r a g e n: 2 Jahre, 1 Monat, 13 Tage.

Vogel gesund. Ring safs trotz des langen Tragens tadellos.

28) Nr. 7129. Gezeichnet am 1. Juni 1913. Erbeutet im Winter 1914/15 in B e r l i n. Nachricht und Ring durch Herrn Major v o n L u c a n u s.

R i n g g e t r a g e n: etwa 1½ Jahre.

29) Nr. 10290. Gezeichnet am 13. Juni 1914. Junger Vogel.

E r b e u t e t im Winter 1915 in Berlin NW., Alt-Moabit 10a I auf einem Futterbrette.

Nachricht durch Frau M. M ü l l e r.

R i n g g e t r a g e n: 7—8 Monate.

30) Nr. 14358. Gezeichnet am 25. Juni 1914. Wiedergefangen am 27. Februar 1915.

R i n g g e t r a g e n: 8 Monate, 2 Tage. War bei der Beringung noch nicht ausgefärbt. ♂.

31) Nr. 14409. ♀. Gezeichnet am 21. Dezember 1914. Wiedergefangen am 28. Februar 1915.

Ring getragen: 2 Monate, 7 Tage.

32) Nr. 7075. ♂. Gezeichnet am 10. Januar 1913. Wiedergefangen am 28. Februar 1915.

Ring getragen: 2 Jahre, 1 Monat, 18 Tage.

33) Nr. 10215. ♂. Gezeichnet am 11. Dezember 1913. Wiedergefangen am 7. März 1915.

Ring getragen: 1 Jahr, 2 Monate, 26 Tage.

Nach der Beringung einige Tage als Lockvogel behalten und damals den Ring an das andere Bein gelegt, weil er breit gebissen wurde. Jetzt beide Beine gesund. Ring safs gut.

34) Nr. 7120. Gezeichnet am 23. Mai 1913.

Erbeutet: Im Februar 1915 im Garten des Krankenhauses Moabit in Berlin mit noch 4 anderen unberingten Grünlingen verendet aufgenommen. Es wird angenommen, dafs die Vögel gegen die grofsen Scheiben des Operationssaales, unter denen sie lagen, geflogen sind und sich die Schädel dabei eingestofsen haben.

Nachricht durch Herrn R. Geisler, Operationsdiener im Krankenhause Moabit, Berlin NW. 21, Thurmstrafse 21.

Ring getragen: 1 Jahr und etwa 9 Monate.

35) Nr. 10264. Gezeichnet am 18. Mai 1914 als alter ausgefärbter Vogel.

Erbeutet Ende Juli 1915 in der Birkenstrafse in Berlin in einem Fangbauer. Als Käfigvogel gehalten.

Nachricht durch Herrn Volz selbst, der auch den Ring einschickt.

Ring getragen: 1 Jahr, 2 Monate und 10—12 Tage.

36) Nr. 10249. Gezeichnet am 14. April 1914 in der Stromstr. Wiedergefangen am 25. November 1915 in Hermsdorf bei Berlin, Werderstr. 5.

Ring getragen: 1 Jahr, 7 Monate, 11 Tage.

Entfernung von der Markierungsstelle: 10 km.

Ring safs gut; Bein tadellos. Am 10. Dezember 1915 wieder freigelassen und am selben Tage wiedergefangen. Am 14. Dezember 1915 freigelassen, am 16. Dezember um 10 Uhr vormittags gefangen. Am 19. Dezember freigelassen, am 20. Dezember gefangen. Am 26. Dezember in Frohnau (1 km von der Wohnung) freigelassen; am Nachmittag um $^1/_2$4 Uhr safs der Grünling schon wieder im Meisenkasten. Schlagbauer und Schlaggarn mieder; vermutlich war ihm das starke Zuschlagen dieser Fallen unangenehm. Der Grünling war sofort an seinem ruhigen Betragen zu erkennen. Er flatterte nicht beim Hereinnehmen der Falle und ging im Käfig direkt an seine gewohnte Schlafstelle. Trotzdem war er

durchaus nicht zahm. Er liefs sich im Käfig nur sehr ungern fangen.

Am 8. Januar 1916 in Berlin, Alt Moabit 143 fliegen gelassen.

Am 22.—24. Dezember 1915 lag hier hoher Schnee und es waren — 7° C. —

Aus diesen Untersuchungen an Grünlingen lassen sich folgende Schlüsse ziehen: Die Grünlinge zeigen eine grofse Anhänglichkeit an den einmal gewählten Standort. Die jungen Vögel nisten im nächsten Jahre in der Nähe ihres Geburtsortes. Die Winterfangdaten zeigen, dafs die Berliner Grünlinge auch in der kalten Jahreszeit als Standvögel an Ort und Stelle bleiben. Ob das durchgehende Regel ist, kann noch nicht bestimmt behauptet werden.

Die längste Dauer für das Tragen des Ringes ist bis jetzt 2 Jahre, 1 Monat, 18 Tage.

2. **Kohlmeisen** (*Parus major*).

1) Nr. 10192. Gezeichnet am 22. September 1913. Wiedergefangen: Das erste Mal von Herrn Volz selbst am 26. Oktober 1913.

Ring getragen: 1 Monat, 4 Tage.

Das zweite Mal am nächsten Tage, den 27. Oktober 1913 von Herrn Kaiser in Berlin NW. 5, Salzwedeler Str. 6. Die Meise war Herrn Kaiser zum Fenster hineingeflogen.

Ring getragen: 1 Monat, 5 Tage.

Die Meise wurde auf einem Kirchhofe wieder freigelassen.

2) Nr. 16262. Gezeichnet am 10. Oktober 1915 in der neuen Wohnung des Herrn Volz in Hermsdorf bei Berlin. Wiedergefangen am 30. Oktober 1915.

Ring getragen: 20 Tage.

3) Nr. 16266. Gezeichnet am 28. Oktober 1915 in Hermsdorf. Wiedergefangen am 17. und 29. November 1915.

Ring getragen: 20 und 32 Tage.

4) Nr. 16270. Gezeichnet am 6. November 1915. Wiedergefangen am 23. Dezember 1915.

Ring getragen: 1 Monat, 17 Tage.

5) Nr. 16273. Gezeichnet am 23. November 1915. Wiedergefangen am 23. Dezember 1915.

Ring getragen: 1 Monat.

3. **Blaumeise** (*Parus caeruleus*).

Nr. 16246. Gezeichnet am 3. April 1915. Wiedergefangen am 30. November 1915.

Ring getragen: 7 Monate, 27 Tage.

Auch die Kohl- und Blaumeisen zeigen grofse Anhänglichkeit an ihren gewählten Standort. Sie scheinen auch den Winter

über in Berlin an Ort und Stelle zu bleiben. Die Zeit zwischen den beiden Fangdaten ist bei den vorliegenden Stücken noch zu kurz, um weitere Schlüsse zu ziehen.

4. **Haussperling** (*Passer domesticus*).

Nr. 16263. Gezeichnet am 19. Oktober 1915. Wiedergefangen am 17. November 1915.
Ring getragen: 29 Tage.

Kleinvögel,

die von Herrn stud. Werner Sunkel in Marburg a. d. Lahn beringt wurden:

1. **Kohlmeise** (*Parus major*).

Nr. 11575. Gezeichnet am 17. November 1913. Am 10. Juli 1914 von Herrn Fritz von Sachs in Marburg Schwanellen 35 verendet aufgefunden.
Ring getragen: fast 8 Monate.
Am Orte verblieben.

2. **Sumpfmeisen** (*Parus palustris*).

1) Nr. 6871. Gezeichnet am 29. Dezember 1912. Wiedergefangen am 31. Dezember 1912.
Ring getragen: 2 Tage.

2) Nr. 11127. Gezeichnet am 28. Oktober 1913. Wiedergefangen am 7. November 1913.
Ring getragen: 10 Tage.

3) Nr. 11582. Gezeichnet am 3. Dezember 1913. Wiedergefangen am 10. Dezember 1913.
Ring getragen: 7 Tage.
Am 3., 4. und 11. April 1914 beobachtete Herr Sunkel in einem bei Marburg gelegenen Garten, etwa 10 Minuten von der Stelle entfernt, wo die Meisen seiner Zeit markiert waren, ein Paar Sumpfmeisen, das sich an dem Astloch einer Linde zu schaffen machte. Der eine Vogel trug einen Ring. Herr Sunkel nimmt an, dafs es sich um Standvögel handelt, die im Herbst oder Winter markiert worden waren, und nun an Ort und Stelle zur Brut schritten. Auch im Januar und Februar 1914 waren Sumpfmeisen in der Nähe markiert worden.

3. **Buchfink** (*Fringilla coelebs*).

Herr Sunkel berichtet weiter über den Buchfink Nr. 6867, der am 10. April 1913 den Ring erhielt, dann am 12., 19., 21. und 22. April, ferner am 4. November 1913 an derselben Stelle beobachtet wurde (s. vorigen Jahresbericht Seite 500).

Der Vogel wurde zum letzten Male am 9. November 1913 beobachtet. Dann erst wieder am 23. Februar 1914. Da lief er, einen schönen blauen Kopf tragend, im Garten umher. Herr Sunkel verreiste nun auf mehrere Wochen von Marburg, und gleich nach seiner Rückkehr am 1. April 1914 sah er den Ringfinken wieder an der gewohnten Stelle im Hausgarten. Der Vogel lockte fleifsig und liefs seinen Regenruf hören. Der Ring war immer deutlich sichtbar. Auch am 2., 3. und 8. April 1914 wurde der Vogel ständig gesehen. Dann mufsten die Beobachtungen abgebrochen werden, da Herr Sunkel Marburg verliefs. So wurde der Vogel also ein ganzes Jahr lang, mit Ausnahme der Zeit von November bis Februar, an ein und derselben Stelle bemerkt. Herr Sunkel schreibt dazu: „Merkwürdig ist, dafs ich den Vogel nicht mitten im Winter beobachtete, wo er sich wohl anderwärts aufgehalten hat. Andere Buchfinken sah ich dagegen den ganzen Winter hindurch. Allerdings weifs man nicht, ob es sich bei den Winterfinken um heimische Brutvögel oder um nordische (östliche) Überwinterer handelt" (s. Orn. Monatsberichte 1914, Nr. 2. S. 31).

Kleinvögel,

die von den Herren Hermann und Manfred Grote in Kellomäki in Finland beringt und ebenda wiedergefangen wurden:

1. Kohlmeise (*Parus major*).

Nr. 7020. Gezeichnet am 9. Januar 1913. Wiedergefangen am 15. März 1914.

Ring getragen: 1 Jahr, 2 Monate, 6 Tage.

2. Sumpfmeisen (*Parus borealis*).

1) Nr. 11351. Gezeichnet am 18. Oktober 1913. Wiedergefangen am 7. Dezember 1913.
Ring getragen: 1 Monat, 19 Tage.

2) Nr. 11352. Gezeichnet am 19. Oktober 1913. Wiedergefangen am 15. März 1914.
Ring getragen: fast 5 Monate.

3) Nr. 11353. Gezeichnet am 19. Oktober 1913. Wiedergefangen am selben Tage.

4) Nr. 11356. Gezeichnet am 7. Dezember 1913. Wiedergefangen am 10. Januar 1914.

Ring getragen: 1 Monat, 3 Tage und wiedergefangen am 15. Januar 1914. Ring getragen: 1 Monat, 8 Tage.

5) Nr. 11357. Gezeichnet am 12. Januar 1914. Wiedergefangen am 16. Januar 1914.
Ring getragen: 4 Tage.

6) Nr. 11358. Gezeichnet am 12. Januar 1914. Wiedergefangen am 13. Januar 1914.
Ring getragen: 1 Tag.

7) Nr. 11360. Gezeichnet am 15. März 1914. Wiedergefangen am selben Tage.

8) Nr. 11362. Gezeichnet am 15. März 1914. Wiedergefangen am 22. März 1914.
Ring getragen: 7 Tage.

9) Nr. 11243. Gezeichnet am 21. September 1913. Wiedergefangen am 19. Oktober 1913.
Ring getragen: 28 Tage.

10) Nr. 7016. Gezeichnet am 9. Januar 1913. Wiedergefangen am 15. März 1914.
Ring getragen: 1 Jahr, 2 Monate, 6 Tage.

3. **Haubenmeise** (*Parus cristatus*).

Nr. 11364. Gezeichnet am 15. März 1914. Wiedergefangen am selben Tage.

Sämtliche Meisen zeigen ein treues Festhalten an ihren gewählten Standorten.

Kleinvögel,

die gezeichnet und erbeutet wurden von den Herren Hermann Johansen, P. A. Schastowsky und O. Puschnow in und bei Tomsk, Sibirien.

1. *Sitta europaea sibirica.*

1) Nr. 3961. Gezeichnet am 21. August 1912 in Tomsk (Villa Johansen); erbeutet ebenda am 18. April 1913.
Ring getragen: fast 8 Monate.

2) Nr. 3960. Gezeichnet am 10. November 1912 in Tomsk (Villa Johansen); erbeutet am 25. Mai 1913 in nächster Umgebung von Tomsk.
Ring getragen: 6 Monate, 15 Tage.

2. **Baumpieper** (*Anthus trivialis*).

Nr. 3971. Gezeichnet am 5. Juni 1912 bei Tomsk von Herrn P. A. Schastowsky. Erbeutet vom Zeichner am 30. August 1912 etwa 6—7 km westlich vom Markierungsorte.
Ring getragen: 2 Monate, 25 Tage.

3. **Kohlmeise** (*Parus major*).

Nr. 7923. Gezeichnet am 27. September 1913 bei Tomsk (Villa Johansen); erbeutet vom Zeichner ebenda am 30. November 1913 und am 12. April 1914.

Ring getragen: 2 Monate, 3 Tage und 6 Monate, 16 Tage.

4. **Großer Gimpel** (*Pyrrhula pyrrhula*). ♂.

1) Nr. 7482. Gezeichnet am 5. Januar 1914 in Tomsk (Villa Johansen) durch Herrn Leo Johansen. Erbeutet ebenda am 10. Januar 1914.

Ring getragen: 5 Tage.

2) Nr. 7480. ♂. Gezeichnet am 5. Januar 1914. Erbeutet am 7. Januar 1914 vom Buschwächter O. Puschnow etwa 4 km nördlich vom Markierungsort.

Ring getragen: 2 Tage.

Haussperling (*Passer domesticus*).

Nr. 16114. Gezeichnet am 15. September 1915 von Herrn Erwin Gebhardt in Nürnberg, Sulzbacherstr. 54.

Wiedergefangen am 8. November 1915 in einem benachbarten Hause.

Ring getragen: 1 Monat, 24 Tage.

Buchfink (*Fringilla coelebs*).

Nr. 2860. Gezeichnet am 4. Mai 1913 als alter Vogel in Homburg vor der Höhe durch Herrn Obergärtner Langsdorf. Ein Männchen. War in einem Gewächshause gefangen worden. Aufser diesem Finken wurden noch 2 alte Finkenmännchen beringt.

Wiedergefangen in demselben Gewächshause am 20. August 1914. Der Vogel war den ganzen Sommer 1914 hindurch zu sehen gewesen.

Ring getragen: 1 Jahr, 3 Monate, 16 Tage.

An Ort und Stelle verblieben. Ob auch die Wintermonate hindurch? ist nicht erwiesen. Herr Garnier bemerkt dazu, dafs die Buchfinken der dortigen Gegend Zugvögel sind, und dafs die grofsen Flüge, die man im Winter im Taunus sieht, wohl aus dem Norden stammen.

Aufser diesem wiedergefangenen Buchfinken Nr. 2860 trieb sich noch ein Ringfink den ganzen Sommer 1914 hindurch in dem betreffenden Parke umher und hat sicher da auch gebrütet. Da er sich verhältnismäfsig zutraulich zeigte, war er unter dem Publikum als Ringfink allgemein bekannt. Man kann mit Sicherheit annehmen, dafs das auch einer von den drei im Vorjahre markierten Vögeln war.

Für das Jahr 1915 berichtet Herr Garnier unterm 14. Januar 1916 weiter:

Im Homburger Kurpark wurden wieder beringte Buchfinken beobachtet, deren Nummern jedoch nicht festgestellt werden konnten. Ich nehme an, dafs es sich um die im Vorjahre markierten Vögel handelt. Das besonders zutrauliche ♂ ist jedoch ausgeblieben.

Grünlinge (*Chloris chloris*).

1) Nr. 13743. ♂ ad. Gezeichnet am 13. Januar 1915 von Herrn Erwin Gebhardt in Nürnberg, Sulzbacherstr. 54. War im Garten gefangen worden.

Wiedergefangen ebenda am 25. Januar 1915.

Ring getragen: 12 Tage.

2) Nr. 13750. ♂ ad. Gezeichnet am 4. Januar 1915 an derselben Stelle wie das vorige Stück. Wiedergefangen am 21. und 26. Januar 1915 nach 17. und 22. Tagen. In Herrn Erwin Gebhardt hat die Vogelwarte einen eifrigen Förderer des Beringungsversuches gefunden.

3) Nr. 9012. Gezeichnet am 16. Mai 1914 als junger Nestvogel im Garten der Oberförsterei Friedrichswalde, Post Hinzendorf, Bezirk Stettin, Pommern durch Herrn Königl. Forstmeister Bohnstedt.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 28. Februar 1915 in Roggow bei Stargard in Pommern, Post Mulkenthin verendet aufgefunden.

Nachricht durch Herrn Rittergutsbesitzer Theodor Körner.

Ring getragen: 9 Monate, 12 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 3 km.

Hat sich nach dem Ausfliegen in der Umgebung des Nestes umhergetrieben.

4) Nr. 17327. Gefangen in Rossitten und gezeichnet ebenda an dem Wohnhause des Präparators Möschler am 7. Dezember 1915.

Wiedergefangen am 9. Dezember in Kunzen etwa 3 km südlich von Rossitten und am 23. Dezember 1915 in Rossitten.

Ring getragen: 2 und 16 Tage.

5) Nr. 17324. Gezeichnet wie das vorige Stück am 4. Dezember 1915.

Wiedergefangen am 21. Dezember 1915 in Kunzen.

Ring getragen: 17 Tage.

Entfernung vom Markierungsort: 3 km nach S.

6) Nr. 17329. Gezeichnet wie das vorige Stück am 18. Dezember 1915.

Wiedergefangen: Am 21. und 22. Dezember 1915 in Kunzen.

Ring getragen: 3 und 4 Tage.

7) Nr. 17332. Gezeichnet wie das vorige Stück am 20. Dezember 1915.

Wiedergefangen: Am 22. und 23. Dezember 1915 in Kunzen.

Ring getragen: 2 und 3 Tage.

8) Nr. 6161. ♀. Gezeichnet am 1. Januar 1914 in Cöthen in Anhalt durch Herrn O. Börner.

Erbeutet vom Zeichner selbst am 19. Januar 1916 an der gleichen Futterstelle, an der er beringt wurde.

Ring getragen: 2 Jahre, 19 Tage.

Da die beiden Fangtermine mitten in den Winter fallen, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dafs dieser Grünling jahraus jahrein an Ort und Stelle geblieben ist.

Kleiber (*Sitta caesia*).

Im Sommer 1913 markierte Herr Förster Dürrfeld im Forsthaus Louisa bei Frankfurt am Main ein Kleibergehecke in einem Nistkasten. In der ganzen Gegend wurden weiter keine Kleiber gezeichnet.

Im Sommer 1914 brütete in demselben Kasten ein Kleiberpaar, wovon der eine Gatte einen Ring trug, dessen Nummer leider nicht festgestellt werden konnte. Ohne Zweifel ist das aber ein vorjähriges Junges gewesen, das die vorjährige Niststätte seiner Eltern benutzt hat. Man ist um so mehr zu dieser Annahme berechtigt, da durch die bisherigen Ergebnisse des Ringversuches einwandfrei festgestellt worden ist, dafs die Kleiber ganz besonders treu an ihrem einmal gewählten Standorte festhalten.

Ich möchte hier eine allgemeine Bemerkung einfügen. Je tiefer man durch den Ringversuch in die intimsten Vorgänge des Vogellebens eindringt, um so mehr möchte man der Ansicht zuneigen, dafs in der Vogelwelt recht viel Inzucht vorkommt. Oder sollten sich Eltern und Kinder, die jahrein jahraus an ein und derselben Stelle bleiben oder immer wieder zur Brutzeit dahin zurükkehren und dann im engsten Bezirke zusammen nisten, stets bei der Paarung gegenseitig ausschliefsen?

Kohlmeisen (*Parus major*).

1) Nr. 16063. Gezeichnet am 13. Februar 1915 in Nürnberg von Herrn Erwin Gebhardt. Ein Weibchen. War in einer am Fenster aufgestellten Falle gefangen worden.

Im Sommer 1915 brütete im Garten des Herrn Gebhardt ein beringtes Kohlenmeisenpaar in einem Nistkasten. Am 5. Juni wurden die Jungen der ersten Brut beobachtet.

Dann wurde zur 2. Brut geschritten. Am 17. Juli 1915 abends wurde der Nistkasten untersucht, und das auf 8 Jungen

sitzende Weibchen eingefangen. Es war die eben genannte Nr. 16063. So hat also ein beringtes Kohlenmeisenpaar zweimal mit Erfolg genistet, und zwar am Fangorte selbst. Über beringte Kohlmeisen berichtet Herr Erwin Gebhardt aus weiter:

2) Nr. 16115. Gezeichnet am 24. Oktober 1915.

Wiedergefangen am 14. und 16. November 1915.

Ring getragen: 21 und 23 Tage.

Die folgenden Kohlmeisen sind von Herrn Apotheker Haefner in Tann, Niederbayern zur Winterszeit im Garten am Futterplatze gefangen und beringt worden, worauf sie in demselben Garten wieder brütend angetroffen wurden. Herr Haefner schreibt dazu: „Den Beringungsgegnern möchte ich bemerken, dafs die Meisen in meinem Garten 10 m vom Fangorte entfernt brüten, also doch wohl nicht diesen vorübergehenden Eingriff in ihre Freiheit dauernd übelnehmen."

Folgende Stücke wurden im Frühjahr 1915 brütend angetroffen:

3) Nr. 13917 gezeichnet am 9. November 1914.

4) Nr. 13914 - - 2. Dezember 1914.

5) Nr. 13923 - - 2. - -

6) Nr. 13927 - - 2. - -

7) Nr. 13921 - - 5. - -

8) Nr. 13933 - - 25. - -

Die beringten Meisen wurden auch an den anderen hiesigen Futterplätzen regelmäfsig beobachtet. Dazu ist zu bemerken, dafs aufser Herrn Haefner niemand weiter in Tann und weiterer Umgebung beringt.

Blaumeise (*Parus caeruleus*).

1) Nr. 16100. Gezeichnet am 27. November 1915 in Nürnberg durch Herrn Gebhardt.

Wiedergefangen ebenda am 20. Dezember 1915.

Ring getragen: 23 Tage.

2) Nr. 13931. Gezeichnet am 18. Dezember 1914 in Tann, Niederbayern durch Herrn Haefner. Ein prachtvolles altes Männchen.

Der Vogel war den ganzen Winter 1914/15 über an Ort und Stelle zu sehen. Er wurde zweimal zwecks Kontrolle am Futterplatze gefangen und war immer in Gesellschaft des Weibchens Nr. 13932, das am 25. Dezember 1914 markiert worden war.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*).

Nr. 4076. Gezeichnet als junger Nestvogel am 2. Juni 1912 auf dem Gaisberg, einem bewaldeten Hügel im Nordwesten von Schaffhausen am Rhein durch Herrn Carl Stemmler. Das Nest stand auf einer Fichte, etwa 1,50 m hoch. Fünf Junge befanden sich darin. Herr Stemmler schickt eine Photographie des Nestes ein.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 15. März 1914 in Beni-Arif bei Mirabeau, Algier, Afrika von Haddadi Mohamed ben Sliman gefangen.

Mitteilungen durch Herrn Theodor Allgäuer in Rothenburg bei Luzern durch Einsendung eines Ausschnittes aus der Aprilnummer von „Le Chasseur français" und durch Herrn Lebel, Facteur-receveur des Postes et Télégraphes in Mirabeau in Algier vom 12. April 1914. Der Herr schickt eine Ansichtspostkarte von Mirabeau. Danach ist die Grasmücke in einer für Stare gestellten Schlinge am 15. März 1914 gefangen worden. Nach Mitteilung des Herrn Lebel ist das Land dort bergig und mit Olivenbäumen besetzt.

Ring getragen: 1 Jahr, 9 Monate, 13 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 1400 km nach SSW.

Ein sehr interessanter Fall. Die Einlieferung eines beringten Kleinvogels aus weiter Ferne ist immer noch ein seltenes Ereignis. Ob die Reise über Italien oder Spanien oder direkt nach Süden übers Meer vor sich gegangen ist, darüber jetzt schon Erörterungen anzustellen, lohnt nicht. Die Grasmücke befand sich bei der Erbeutung schon zum 2. Male in der Winterherberge.

Singdrossel (*Turdus musicus*).

1) Nr. 5615. Gezeichnet als Nestjunges am 7. Juni 1914 im Königlichen Botanischen Garten in Dresden durch Herrn Hans Drude, Dresden.

Erbeutungsdatum und Ort: Etwa am 20. August 1914 im städtischen Ausstellungspark in Dresden verendet aufgefunden. Todesursache war nicht festzustellen.

Nachricht unterm 24. August 1914 durch Herrn P. Hohlfeld, Dresden.

Ring getragen: 2 Monate und etwa 13 Tage.

Hat sich im August noch in der Nähe ihres heimatlichen Nestes umhergetrieben.

2) Nr. 17046. Gezeichnet als Nestjunges am 15. Juni 1913, etwa einen Tag vor dem Ausfliegen, im Revierteil Hardtburg, etwa in der Mitte von Euskirchen und Münstereifel, Rheinland an der Erft durch Herrn Hoberg, Königlichen Förster in Siegburg.

Die Aprilnummer 1914 von „Le Chasseur français“ enthält die folgende Mitteilung: Herr Longevialle aus Ussel, Dep. Corrèze, Frankreich hat eine Drossel mit Ring 17046 F geschossen. Der Erbeutungsort liegt in Mittelfrankreich.

Ausschnitt aus der Zeitschrift durch Herrn Theodor Allgäuer, Rothenburg bei Luzern, Schweiz unterm 6. April 1914 eingeschickt erhalten.

Ring getragen: etwa 10 Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 650 km nach SW.

Der Reiseweg ist genau nach Südwesten mitten durch Frankreich gegangen und wäre wahrscheinlich nach Spanien fortgesetzt worden.

Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*).

Nr. 16072. Gezeichnet am 11. Juni 1914 durch Baron G. von Knorring, Rittergut Udenküll, Station Pallifer, West-Estland, Rufsland.

Erbeutungsdatum und Ort: Ende Oktober 1914 in der Nähe von Fredriksstad im südlichen Norwegen gefangen.

Nachricht mit Ring durch Herrn Wollebeck, Zoologisches Museum in Christiania, Norwegen.

Unterm 15. März 1915 schickt der Herr noch einen Ausschnitt aus dem Fredriksstad Blad vom 31. Oktober 1914 ein.

Ring getragen: ca. 4 ½ Monate.

Entfernung vom Neste: ca. 700 km nach W.

Der Reiseweg führt direkt nach Westen über die Ostsee und dann quer durch Schweden hindurch.

Der Fall ist von besonderem Interesse, da er uns deutlich zeigt, wie Vogelarten gleicher Herkunft auf verschiedenen Zugstrafsen nach ihren Winterherbergen gelangen: Die Nebelkrähen von Estland, ja von Finland ziehen nach Süden an der Küste entlang über die Kurische Nehrung, die Wachholderdrosseln von Estland dagegen nach Westen zu übers Meer. Das sind die Vögel, die bei Fortsetzung ihrer Reise dann an Helgoland vorüberkommen.

Noch interessanter ist der folgende Fall:

Drossel (*Turdus* spec.).

Nr. 15075. Der Ring wurde am 9. April 1913 an Herrn Johansen nach Tomsk in Sibirien geschickt. Genaue Daten über Markierung sind erst nach Friedensschlufs zu beschaffen. (Es wird sich vielleicht um eine Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*) handeln, denn in der letzten Liste, die Herr Johansen über seine Markierungen einschickte, waren mehrere Vögel dieser Art aufgeführt.)

Eine Drossel mit diesem Ringe wurde am 6. Oktober 1915 in Vardal in Norwegen nördlich von Christiania gefangen.

Nachricht unterm 7. November 1915 durch Herrn Alf. Wollebeck vom Zoologischen Museum in Christiania. Dem Museum war über diesen interessanten Fang Meldung gemacht worden. Die Lage des Erbeutungsortes war durch eine beigefügte Kartenskizze erläutert. Die Drosselart nicht genannt.

Ring getragen: unbestimmt, da Markierungsdatum noch nicht bekannt.

Entfernung vom Markierungsorte: ca. 4400 km nach NW.

Das erste Mal, dafs der Zug eines sibirischen Vogels nach dem Westen durch den Ringversuch festgestellt wird!

Der Vogel hätte bei Fortsetzung seines Zuges sicher Helgoland berührt.

Nachtrag: Unterm 6. April 1916 schickt Herr Wollebeck den Ring mit folgendem Begleitschreiben ein: „Beigefügt schicke ich Ihnen den Ring Nr. 15075 aus Vardal, Norwegen. Leider ist es nun nicht mehr möglich die Art der gegessenen (!) Drossel festzustellen. Man hat mir aus Vardal geschrieben, dafs der Drossel kleiner und mit den Flügeln mehr gelblich als *T. pilaris* war. Die Menschen, die die Drossel gefangen haben, glauben, dafs es eine Singdrossel (*T. musicus*) war.

Durch Vorlegung des Ringes hat dieser interessante Fall seine volle Bestätigung erhalten.

Amseln (*Turdus merula*).

Zunächst der übliche Bericht (1914) des Herrn E. Garnier über seinen Amselversuch in Homburg vor der Höhe, der nun schon seit 7 Jahren durchgeführt wird. An dem Stande des Versuches hat sich wieder nichts geändert. Das Ergebnis ist und bleibt dasselbe: Die jungen Amseln verlassen sehr bald, unter Umständen schon ein paar Tage nach dem Ausfliegen die Gegend und scheinen auch nicht wieder dahin zurückzukehren. Ein recht kräftiger Beweis dafür konnte im vergangenen Jahre geliefert werden: In einem grofsen Parke in Bad-Homburg wurden im August 1913 etwa 120 Amseln als Schädlinge abgeschossen; aber kein einziger Rigvogeln befand sich unter den erlegten Tieren, obgleich einige Wochen vorher 20 junge Amseln in diesem Parke markiert worden waren. Es ist überhaupt noch keine beringte Junganısel bisher wieder an Ort und Stelle in Homburg festgestellt worden. Dieselben Beobachtungen liegen von Herrn Förster Dürrfeld aus Frankfurt am Main und von anderen eifrigen und zuverlässigen Mitarbeitern des Herrn Garnier vor.

Ein altes Amselmännchen, das in den ersten Märztagen 1914 von Herrn Obergärtner J. Langsdorf in einem

Gewächshause zufällig gefangen und beringt wurde, zeigte sich dann wochenlang in der Umgebung des Markierungsortes.

Auch in seinem Berichte vom Jahre 1915 kann Herr Garnier nur wieder melden, dafs während des ganzen Jahres keine einzige beringte junge Amsel in seinem Beobachtungsgebiete in Homburg v. d. Höhe gesehen worden sei. Der Herr weist um so eindringlicher auf diese Feststellung hin, weil man in anderen Gegenden ganz gegenteilige Erfahrungen mit Amselberingungen gemacht hat.

Es folgen einige Amseln aus anderen Gegenden Deutschlands:

1) Nr. 3413. Gezeichnet am 27. Juni 1914 als Nestvogel in Dresden-Strehlen von Herrn E. Stresemann, Dresden, Residenzstrafse 42. Der Vogel war am 28. Juni ausgeflogen.

Am 15. Juli 1914 in einer Voliere in einem Garten in Dresden-Strehlen wiedergefangen und sofort in Freiheit gesetzt. Nachricht durch Herrn Stresemann selbst.

Ring getragen: 18 Tage.

Zunächst an Ort und Stelle verblieben.

2) Nr. 3415. Gezeichnet als Nestvogel wie das vorhergehende Stück Nr. 3413. Auch am 28. Juni 1914 ausgeflogen.

Am 25. Juli und 28. Juli 1914 im selben Garten von Herrn Stresemann wiedergefangen.

Ring getragen: 28 Tage und 1 Monat, 1 Tag.

Nachricht durch Herrn Stresemann selbst.

Während die jungen Amseln bei Homburg v. d. Höhe sofort nach dem Ausfliegen verschwinden, haben sich diese Dresdener Amseln bis zu einem Monat noch in unmittelbarer Nähe des Nestes aufgehalten.

3) Nr. 7851. Gezeichnet am 15. Mai 1914 als Nestvogel in Günstedt, Kreis Weifsensee in Thüringen durch Herrn Horn, Sondershausen, Promenade IIa.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 28. Dezember 1914 bei der Zuckerfabrik Greufsen in Thüringen verendet aufgefunden, und zwar in ganz frischem Zustande unmittelbar nach Eintreten des Todes.

Nachricht durch Herrn Direktor Dr. Lischke in Greufsen.

Ring getragen: 7 Monate, 13 Tage.

Entfernung vom Neste: ca. 9 km nach W.

Dieser Vogel ist im Gegensatz zu den Homburger Amseln sogar noch in dem auf die Geburt folgenden Winter in seiner engeren Heimat verblieben.

4) Nr. 17674. Der Ring wurde am 15. Mai 1913 an Herrn Revierförster Hahme nach Benndorf bei Frohburg in Sachsen geschickt. Über die Verwendung konnte nichts näheres ermittelt werden, da der Herr im Felde steht.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 25. März 1914 in Frohburg durch Herrn Oskar Frühauf tot aufgefunden.

Ring getragen: unbestimmt.

Am Markierungsorte wieder eingetroffen.

5) Nr. 20379 oder 20380. Gezeichnet als junger Nestvogel am 15. Juni 1915 in Nürnberg durch Herr Erwin Gebhardt.

Unterm 18. Juli 1915 meldet Herr Gebhardt, dafs er diese junge Amsel noch täglich im Garten sieht. Sie zeigt sich aufserordentlich zutraulich. So hat sie sich also noch über einen Monat lang in der Umgebung des Nestes aufgehalten.

Herr Gebhardt schreibt dazu: „Nach dem, was ich bis jetzt beobachtet habe, werden die jungen Amseln nach dem Ausfliegen wenige Tage im Garten gefüttert, verschwinden dann, um aber nach einem halben Monat etwa an ihre Geburtsstätte zurückzukehren." Und in einem späteren Berichte bemerkt der Herr: „Beringte Amseln und Kohlmeisen konnte ich noch Anfang September 1915 sehen. Die Amseln der 3. Brut bleiben anscheinend am gleichen Platze bis in den Herbst (und womöglich Winter) hinein. Die von der ersten (und vielleicht auch zweiten) siedeln sich anderswo an."

Ob sich diese Annahmen bestätigen, werden die weiteren Versuche mit Amseln zu zeigen haben. Jedenfalls soll das Losungswort sein: Viel Jungamseln beringen!

Im Winter 1915/16 fanden in Ostpreufsen grofse Durchzüge von Amseln statt. In riesigen Schwärmen sind die Vögel allerorts beobachtet worden. Herr Präparator Möschler beringte einige eingefangene Weibchen am 21. und 22. Dezember 1915 in Rossitten.

Einer von diesen Ringvögeln wurde am 21. Januar 1916 ebenda an ausgelegten Ebereschenbeeren emsig fressend beobachtet. Zugleich waren noch 2 unberingte Männchen (1 ad., 1 ju.v) an den Beeren.

Also nach einem Monat noch waren die Amselschwärme an Ort und Stelle.

Hausrotschwanz (*Erithacus titys*).

Herr Otto Bier in Sinzheim bei Baden-Baden schreibt unterm 16. April 1914: Von den im vorigen Jahre von mir gezeichneten Hausrotschwänzchen habe ich vor 14 Tagen — also Anfang April 1914 — eines mit einem Ring beobachtet.

Dafs dieselben Hausrotschwänzchen in ihre alte Heimat immer wieder zurückkehren, ist schon einmal einwandfrei festgestellt (s. vorigen Jahresbericht S. 503).

Gartenrotschwanz (*Erithacus phoenicurus*).

Nr. 7367. Gezeichnet als altes Männchen am Neste am 27. Juni 1913 in Evinghausen bei Osnabrück, Hannover durch Herrn Asche in Hannover-Wülfel.

Erbeutungsdatum und Ort: Am 2. Juni 1914 in Evinghausen am Markierungsort wieder angetroffen.

Ring getragen: 11 Monate, 6 Tage.

Herr Wilhelm Asche schreibt unterm 3. Juni 1914: „Dieser Vogel ist dieses Jahr an seine alte Brutstätte zurückgekehrt und zur Brut geschritten; denn am 2. Juni habe ich ihn persönlich am Neste — einem alten Meisenkasten mit etwas erweitertem Flugloche — eingefangen und den Ring genau kontrolliert. Resultat: Sehr gut erhalten, sauber, leicht auf dem Ständer auf- und abzubewegen. Der Ständer selbst sowie der Fufs in tadelloser Verfassung. Man hat sofort die felsenfeste Überzeugung, dafs der Ring seinen Träger durchaus nicht belästigt. . . . .“

In die Heimat zurückgekehrt.

Rotkehlchen (*Erithacus rubeculus*).

Nr. 12457. Gezeichnet am 22. Mai 1914 als junger Nestvogel im Forsthaus Louisa bei Frankfurt am Main durch Herrn Förster Dürrfeld.

Dasselbe Rotkehlchen wurde am 1. Juni 1915 auf dem Speicher des Seitengebäudes derselben Försterei als brütendes Weibchen eingefangen und nach Feststellung der Nummer wieder freigelassen. Auch die junge Brut wurde beringt. Dieses Ringrotkehlchen hat sich den ganzen Winter 1914/15 über in der Umgebung des Forsthauses aufgehalten und besuchte täglich die dort eingerichtete Futterstelle.

Meldung durch Herrn Förster Dürrfeld an Herrn Garnier der an die Vogelwarte berichtet.

Ring getragen: 1 Jahr, 10 Tage.

Entfernung vom Markierungsorte: an Ort und Stelle geblieben.

Folgende Schlüsse können aus diesem interessanten Falle gezogen werden:

1. Die Rotkehlchen sind nach einem Jahre fortpflanzungsfähig.
2. Die alte Annahme, die in Mittel- und Westdeutschland überwinternden Rotkehlchen seien alte, oder aus dem Norden stammende Vögel, ist nicht durchgängig richtig.
3. Rotkehlchen nisten zuweilen an demselben Orte, wo sie selbst grofs geworden.